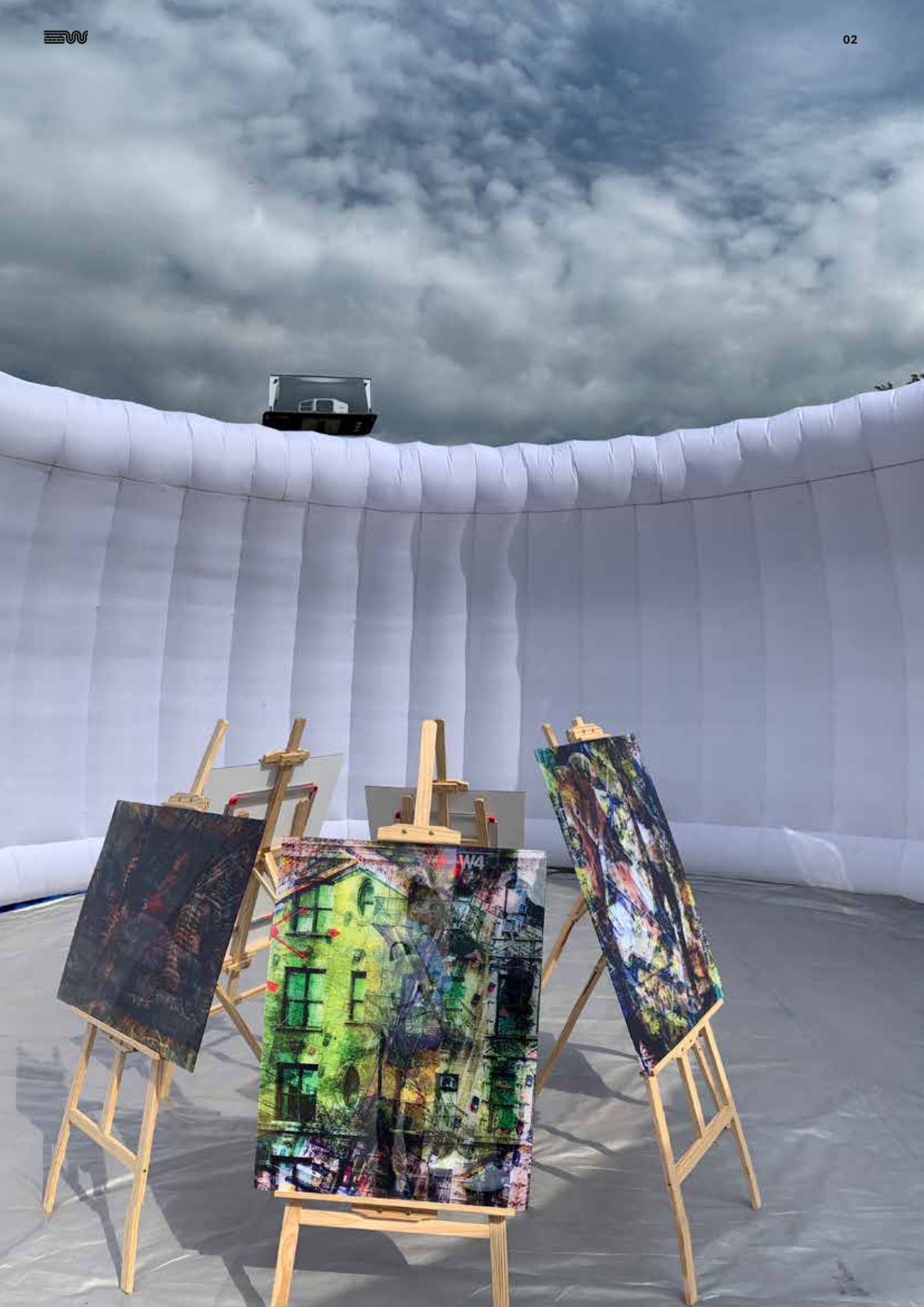




KULTUR WUPPERTAL 2021





TITELSEITE:
© Foto: Süleyman Kayaalp

INNENSEITE:
Ausstellung „Digitale Welten“ von Ralf Silberkuhl
im Luftraum-Portal von Gregor Eisenmann/Rotunde
in den Barmer Anlagen am 09.09.2021
© Foto: Ralph Silberkuhl

INHALT

Grußwort Oberbürgermeister Prof. Dr. Uwe Schneidewind	04
Vorwort Kulturdezernent Matthias Nocke	06
Tanztheater Wuppertal Pina Bausch	08
Pina Bausch Foundation	14
Pina Bausch Zentrum – im Aufwind	16
Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester	18
Historische Stadthalle Wuppertal	28
Von der Heydt-Museum	32
Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur Stadtarchiv	38
Engels2020	44
Kulturbüro	52
Gastbeitrag: Das)) freie netz werk)) KULTUR	64
Gastbeitrag: Der Kulturrat Wuppertal als offenes Forum	66
Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal	68
Bergische Musikschule	70
Stadtbibliothek	74
Bergische Volkshochschule	78
Der Grüne Zoo Wuppertal	80
Skulpturenpark Waldfrieden	84
Kinder- und Jugendkultur	86
Statistik	88

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal
Geschäftsbereich Kultur und Sport & Sicherheit und Ordnung

REDAKTION

Kulturbüro der Stadt Wuppertal
Für den Inhalt der einzelnen Berichte sind die jeweiligen
Kultureinrichtungen verantwortlich.

GESTALTUNG

Stadt Wuppertal | Medienzentrum | Ines Heuwinkel



GRUSSWORT OBERBÜRGERMEISTER
PROF. DR. UWE SCHNEIDEWIND

WUPPERTAL – EINE STADT IM AUFBRUCH

Wuppertal befindet sich in mehrfacher Hinsicht im Aufbruch und ganz besonders im Kultursektor. Die Wuppertaler Kulturszene zeichnet sich durch enorme Kreativität, außergewöhnlichen Facettenreichtum und eine bemerkenswerte Dynamik und Resilienz aus. Es sind neben den kommunalen Kultureinrichtungen auch die Kulturorte in privater Trägerschaft, die vielen kulturellen Vereine und die freischaffenden Künstler*innen, die das Leben in der Stadt prägen und somit zugleich zentrale Motoren in meinem Zukunftsprogramm #Fokus_Wuppertal sind. Durch die Kooperation zwischen den verschiedenen Einrichtungen und den Kunst- und Kulturschaffenden existiert ein bemerkenswert dichtes Netz von Kulturangeboten für alle Wuppertaler*innen, das durch seine Einzigartigkeit über die Stadtgrenzen hinweg landes-, bundes- und europaweit strahlt. Die Vielzahl an bürgerschaftlichen Initiativen und das Engagement so vieler Menschen sind nicht zuletzt Indikatoren dafür, dass Kunst und Kultur fest in der Wuppertaler Stadtgesellschaft und in den einzelnen Stadtvierteln verankert sind.



Open Space mit Fridays for Future – On the House Fridays For Future Wuppertal, Knut Kläßen, Karolin Wallowy, © Foto: Bastian Hessler

In Wuppertal als multinationale und zukunftsorientierte Stadt schlummert ein gewaltiges Potenzial für eben den so notwendigen Aufbruch nicht nur im Kultursektor, sondern in der gesamten Gesellschaft. Die Themen unserer Zeit, wie Nachhaltigkeit und Umweltschutz, soziale Gerechtigkeit sowie Diversität und Teilhabe werden durch vielfältige künstlerische Aktivitäten und Kulturangebote in Wuppertal thematisiert und reflektiert. Denn Kunst und Kultur sind weit mehr als lediglich der Selbstzweck zur Unterhaltung. Eine starke Kunst- und Kulturszene hat einen nicht zu unterschätzenden Einfluss auf viele Faktoren einer Stadt, wie vor allem auch auf Wirtschaft, Wissenschaft und Tourismus. Nur eine Stadt mit einer prägnanten kulturellen Identität ist eine lebens- und liebenswerte Stadt.

Die vergangenen zwölf Monate stellten für Kunst- und Kulturschaffende eine immense Herausforderung dar. Zum einen sorgte die Corona-Pandemie dafür, dass Kulturveranstaltungen und -aktivitäten nicht oder nur eingeschränkt stattfinden konnten. Im Sommer 2021 kam dann mit dem Hochwasser noch eine weitere Bürde hinzu, die die Kunst- und Kulturszene gezwungen hat, neue und bislang wenig erprobte Wege zu gehen. All diese Krisen haben gezeigt, wie vulnerabel die Kulturszene ist. Jetzt muss es deshalb darum gehen, neue Strategien zu erproben, um die kommunale Kulturszene für die Zukunft besser – auch strukturell – schützen und unterstützen zu können, damit die Weiterentwicklung der Kunst- und Kulturszene in Wuppertal gesichert ist.

Uwe Schneidewind

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal



VORWORT KULTURDEZERNENT MATTHIAS NOCKE

Das erstmalige Erscheinen des Wuppertaler Kulturberichts in ausschließlich digitaler Form – passt zum Kulturjahr 2021. Persönliche Begegnungen und Gespräche, künstlerische

Reflexionen und Konzerterlebnisse, Tanz oder Ausstellungen sind allzu oft verschoben und abgesagt worden. Stattdessen mussten Online-Aufzeichnungen, Hybrid-Formate und Streaming allzu oft an ihre Stelle treten.

Viele Künstlerinnen und Künstler und ihr Publikum fühlten sich im zweiten Jahr der Pandemie wie in einer Endlosschleife des ewig Gleichen. Hinzu trat zwischen Beyenburg und Wuppermündung das Hochwasserereignis, das vom Kolkmann- bis zum Opernhaus auch die Kulturbauten der Stadt geschädigt hat. Allein zwei Millionen Liter Wasser fluteten die Unterbühne des Opernhauses und zerstörten die Bühnentechnik.

Unser Theaterleben hat bis Dezember besonders darunter gelitten. Das Theater ist ein Ort der Transformation für alle Menschen, denn jeder Theaterbesucher verlässt es anders, als er es betreten hat – denn gutes Theater erreicht und berührt die Menschen. Die Wuppertaler Bühnen sind ein gutes Theater. Der **Theaterpreis des Bundes 2021** ist dafür die verdiente Anerkennung!

Bei Erscheinen dieses Berichts haben die Bühnen eine neue Opernintendanz und Berthold Schneider beginnt im Sommer seine letzte Spielzeit. Kurz nach Beginn der Spielzeit 2023/24 wird das Opernhaus mit neuer und modernisierter Technik, die allen Sparten und dem Tanztheater verbesserte Dispositionsmöglichkeiten bieten wird, ertüchtigt eröffnen.

Mit Schauspielintendant Thomas Braus, dem Gesicht unseres Theaters, haben wir eine fünfjährige Vertragsverlängerung vereinbart. Unser neuer GMD Patrick Hahn hat über die Grenzen unserer Stadt hinaus das Publikum begeistert und unserem erstklassigen Sinfonieorchester neuen Schwung gegeben.

Sein Dirigat, sein Programm- und seine Solistenauswahl sind schon heute geeignet, eine musikalische Visitenkarte Wuppertals zu werden. Erstmals seit 15 Jahren geht die Wuppertaler Bühnen- und Sinfonieorchester GmbH für das nächste halbe Jahrzehnt in eine gesicherte finanzielle Zukunft!

Unsere freie Theaterszene und die zahlreichen Kulturorte der kreativen Szene haben trotz erheblicher finanzieller Einbußen die Auswirkungen der Pandemie bislang überstanden. Steigende oder nun fällig gestellte Mieten sowie stetig anwachsende Energiekosten werden die freie Szene und die sie unterstützende Stadt jedoch noch vor erhebliche Herausforderungen stellen.

Als „Gewinner“ aus der Pandemie wird das TiC - Theater in Cronenberg in eine neue Spielzeit starten. Mit Fördermitteln aus dem Bundesprogramm NEUSTART KULTUR des Bundes hat das TiC erweiterte, sanierte und umgebaute Theaterräume in der Rekordzeit eines Jahres fertiggestellt. Das K4, zu Beginn der Pandemie gestartet, hat im alten Müllers Marionettentheater erfolgreich durchgehalten und Stößels Komödie hat als Zwischennutzer die Breuer Säle bezogen. Äußerst gelungen und bereits mit einem neuen Projekt CoWerk 18 an den Start gegangen sind Thusnelda Mercy und Pascal Merighi mit der Tanz Station Barmer Bahnhof. Seine Zukunft gesichert und auf eigene Vereinsbeine gestellt hat der ehemalige Volksbühnenchor unter der musikalischen Leitung von Thorsten Pech mit vielen jungen neuen Sängerinnen und Sängern. Ein großer Erfolg war das dreitägige Festival, das der insel e.V. zum 80. Geburtstag von Peter Brötzmann mit europäischen und internationalen Gästen im August 2021 veranstaltet hat. Aus dem Stand heraus hat die Kulturverwaltung in enger Partnerschaft mit UTOPIASTADT und unter Federführung eines Teams der freien Szene im Rahmen von NEUSTART KULTUR und mit Unterstützung von Mäzenen den Kultursommer **SOMMA 21** mit vielen Akteuren der Musik-, Literatur- und Tanz-Szene mehr als 70 Veranstaltungen durchgeführt, die zwar unter dem Wetter litten, aber ein Erfolg waren.

Unsere Stadtbibliothek, einer der Schrittmacher neuer digitaler Formate in der kulturellen Bildung und der Integrationsarbeit hat als Anerkennung für ihre herausragend gute Arbeit 2021 den **Deutschen Lesepreis** gewonnen und bereitet für Wichlinghausen/Oberbarmen den Einzug in den BOB Kulturcampus vor.

Die Bergische Musikschule hat in 2021 trotz aller pandemischer Beeinträchtigungen ihren Unterricht auch online im Netz fortgesetzt, die Hochwasserschäden im Kolkmannhaus weggesteckt und endlich in einem Danke-Schön-Konzert den neuen Steinway-Flügel eingeweiht. Gemeinsam mit dem Land bereiten wir bereits die Ausrichtung des Bundeswettbewerbs **Jugend musiziert 2025** in der Historischen Stadthalle am Johannisberg und an mehr als 25 anderen Standorten vor, mit mehr als 4.000 erwarteten Übernachtungsgästen.

Ein großer Erfolg und der Höhepunkt des Jahres 2021 war die Verlängerung des Engels Jahres 2020/ 21 mit der Eröffnung des sanierten Engelshauses mit NRW Kultur- und Wissenschaftsministerin Isabel Pfeiffer-Poensgen als einem herausragenden Referenzobjekt des Denkmalschutzes in Deutschland sowie die Abschlussveranstaltung zum 201. Geburtstag von Friedrich Engels in der Immanuelskirche mit dem Kabarettisten Jürgen Becker und der Moderation von Olaf Reitz.

Das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur ist in 2021 mit dem neuen Verbindungsbau/ Besucherzentrum und Haupteingang zwischen Engels-Haus und Kannegießerscher Fabrik gut vorangekommen und wird im Herbst im Rohbau fertiggestellt sein.

Danach beginnt der Bauabschnitt Fabrik/Remise mit neuer Dauerausstellung, der in 2024 fertiggestellt sein wird, womit Wuppertal über ein modernes historisches Museum verfügen wird, auf das wir uns schon heute freuen dürfen.

Ein zweiter Höhepunkt des Kulturjahres 2021 war zweifelsohne das vom Land Nordrhein-Westfalen durchgeführte Joseph Beuys Jubiläumsjahr an dem sich in Wuppertal der Skulpturenpark mit einer beeindruckenden Ausstellung beteiligt hat. Das Kulturbüro beteiligte sich mit dem Performance Festival **Die Unendlichkeit des Augenblicks** u.a. mit einer Veranstaltung von Bazon Brock anlässlich seines 80. Geburtstages und dem international agierenden Künstlerkollektiv Rimini Protokoll sowie anderen künst-

lerischen Beiträgen und wissenschaftlichen Reflexionen. Ein singuläres Ereignis des Beuys Jahres in NRW war die Beuys Ausstellung im Von der Heydt-Museum mit den Augen der Wuppertaler Fotografin Ute Klophaus. Mit der Ausstellung **Brücke und Blauer Reiter** hat das Von der Heydt-Museum zum Jahreswechsel 2021/22 einen großen Erfolg mit mehr als 40.000 Besuchern erreicht, der bundesweite Anerkennung gefunden hat.

Ein in seiner Bedeutung nicht zu überschätzender Beitrag und Impuls für die weitere Entwicklung des Kulturstandorts Wuppertal ist die Errichtung des Standorts Wuppertal der Hochschule für Bildende Künste in der Gewerbeschulstraße in Nachbarschaft der Pina Bausch Foundation im Jahr 2021. Das Tanztheater Wuppertal Pina Bausch hat in 2021 mit der Wahl von Boris Charmatz zum neuen künstlerischen Leiter in der Nachfolge von Bettina Wagner-Bergelt für seine zukünftige Ausrichtung, sein Profil und die Bewahrung des so aktuellen künstlerischen Erbes von Pina Bausch gemacht, der einen großen Sprung in die Zukunft und frische Perspektiven bedeutet. Große Inszenierungen und internationale Erfolge konnte das TT trotz Pandemie feiern. Das Pina Bausch Zentrum geht noch im März dieses Jahres in den Architektenwettbewerb, wird im Mai mit einem weiteren **under construction** Format in Erscheinung treten und bereitet die Transformation der Tanztheater GmbH in eine Tanztheater-, Träger- und Betriebs-GmbH für das Pina Bausch Zentrum vor.

Ein großer Gewinn für dieses Leuchtturm-Projekt von Stadt und Land ist Bettina Milz – bisher bereits als Referatsleiterin Theater und Tanz des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen mit dem PBZ eng verbunden – als Inhaltliche Koordinatorin für unser Projekt und seine stärkere Sichtbarkeit in der Stadtgesellschaft.

Genießen Sie die Kulturstadt Wuppertal und ihr vielfältiges Angebot auch in 2022 und besuchen Sie uns – es lohnt sich! Ihr


Matthias Nocke
Kulturdezernent der Stadt Wuppertal

TANZTHEATER WUPPERTAL PINA BAUSCH

Naomi Brito in „Ectopia“ © Foto: Laszlo Szito

FLEXIBILITÄT GEFORDERT

JANUAR 2021 - DEZEMBER 2021

Die zweite Spielzeithälfte 2020/21 war geprägt von den schmerzlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie, der damit einhergehenden Planungsunsicherheit und den notwendigen Restriktionen zum Schutz aller. Die Entwicklung realisierbarer Arbeits- und Probenprozesse, die permanente Aktualisierung und Anpassung von Spielplänen, Programmen etc. und insbesondere der fehlende Kontakt zum Publikum stellten eine große Herausforderung für die Intendantin Bettina Wagner-Bergelt, den Geschäftsführer Roger Christmann und das gesamte Ensemble dar. Eine schwierige Situation, die aber auch Möglichkeiten eröffnete, bestehende Arbeits- und Tournee-Praktiken zu hinterfragen, neue Wege zu beschreiten und zukunftsfähige Arbeitsmodelle und Alternativen zu erproben. Eine Situation, die Raum ließ für Gespräche – intern und mit externen Partner*innen – zu gesellschaftlich virulenten Themen wie Rassismus und me too, zum Transformationsprozess des Ensembles, im Rahmen der Partizipation an dem mittlerweile abgeschlossenen Findungsprozess auf der Suche nach einer neuen Künstlerischen Leitung des Tanztheater Wuppertal Pina Bausch. Der französische Choreograf Boris Charmatz ist designierter Künstlerischer Leiter des Tanztheaters ab der Spielzeit 2022/23.



Ensemble „Wiesenland“
© Foto: Jean Louis Fernandez



Ensemble „Schlafende Frau“
© Foto: Evangelos Rodoulis



Christopher Tandy, Silvia Farias Heredia „Vollmond“
© Foto: Mikheeva Yulia

Die Gastspiele mit Stücken aus dem Repertoire von Pina Bausch in Aix-en-Provence, London, New York, Paris, Clermont-Ferrand und Wien mussten abgesagt werden. Die für die Bühne des Opernhauses in Wuppertal geplanten Aufführungen, darunter die aufwändige Neueinstudierung von **Das Stück mit dem Schiff** und die Uraufführungen von Rainer Behr und Richard Siegal, mussten verlegt werden. Zur Vorbereitung der Spielzeit 2021/22 konnten dennoch mehrphasige Proben in verschiedenen Kleinstgruppen bei Anwendung aller notwendigen Hygienemaßnahmen organisiert werden.



Ensemble „Kontakthof“
© Foto: Reiner Pfisterer

Im Juli 2021, zum Abschluss der Spielzeit 2020/21, präsentierte das Tanztheater zunächst online und im September im Rahmen des Freiluftfestivals **Dach der Stadt Open Air** an der Nordbahntrasse in enger Kooperation mit Horst Wegener als Kreativproduzenten (WUPPERwerft) die Filmversion von **Schlafende Frau** von Rainer Behr.

Nach langer Spiel- und Tourneepause kehrte das Ensemble mit großer Begeisterung zu Beginn der Spielzeit 2021/22 auf die Bühne zurück und bestritt Gastspiele in Clermont-Ferrand, St. Petersburg, bei den Ludwigsburger Schlossfestspielen, in Lublin, Luxemburg, Ludwigshafen und Montpellier. Gespielt wurden **Wiesenland**, **Vollmond**, **Kontakthof** in komplett neuer Besetzung und **Palermo Palermo**.



URAUFFÜHRUNG ECTOPIA

Choreographie Richard Siegal 2021, aufgeführt mit **SHOOTING INTO THE CORNER (2008-09)** von Anish Kapoor und einer Auftragskomposition von Alva Noto, Probenleitung Barbara Kaufmann.

Als erste Neuproduktion der Saison 2021/22 präsentierte das Tanztheater Wuppertal die Uraufführung von **Ectopia** von Richard Siegal, gefördert von der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung. Über die Übertragung seines individuellen Bewegungsvokabulars auf die Tänzer*innen des Ensembles, über Friktionen unterschiedlicher künstlerischer Herangehensweisen und Handschriften prägte Siegal einen zu Pina Bauschs Fragen und ihrer Suche vordergründig diametral entgegengesetzten Entstehungsprozess. Ähnlich radikal positionieren sich die eigens für dieses Stück entwickelten elektronischen Kompositionen und Klangräume von Alva Noto und das außergewöhnliche Lichtkonzept von Matthias Singer. Für die Bühne in **Ectopia** griff Siegal auf ein bereits existierendes Werk des britisch-indischen Bildhauers Anish Kapoor zurück, bestehend aus einer Kanone und zwei großflächigen Wänden, die eine Ecke bilden. **Shooting into the Corner** nennt Anish Kapoor – weltweit bekannt für beeindruckende Skulpturen aus Farbpigmenten, monochrome Rauminstallationen und

Monumentalskulpturen aus ungewöhnlichen Werkstoffen – sein Werk. Schwere Kugeln aus Farbwachsmischung werden in die Ecke geschossen, versprühen sich mit großer Wucht auf der Bühne, befördern Wandlungen der Körperbilder und Bewegungen, generieren Licht- und Farbspiele, verursachen taktile Verschiebungen und haptische Irritationen. **Shooting into the Corner**, ursprünglich 2008 von Kapoor in Zusammenarbeit mit Ingenieuren für Museen und Galerien entwickelt, war so zum ersten Mal auf einer Tanzbühne zu sehen.

Es tanzten Dean Biosca, Naomi Brito, Maria Giovanna Delle Donne, Taylor Drury, Alexander López Guerra, Azusa Seyama, Tsai-Wei Tien und Oleg Stepanov. Presse und Publikum zeigten sich begeistert.

Die ursprünglich für das Opernhaus Wuppertal geplante Aufführungsserie musste aufgrund der Hochwasserschäden ins Forum Leverkusen verlegt werden. Auch das Wuppertaler Fan-Publikum machte sich, ganz zur Freude des Ensembles, auf den Weg nach Leverkusen.



SUCHEN & FINDEN

Die Verstetigung von Education-Programmen in der Zusammenarbeit mit engagierten Schulen und Institutionen, die Entwicklung von Projekten, um Kindern und Jugendlichen unterschiedlicher kultureller und sozialer Herkunft aus Wuppertal und Umgebung Kunst und Tanz näherzubringen, ist auch weiterhin ein großes Anliegen der Intendantin Bettina Wagner-Bergelt und des Ensembles. So arbeiteten 21 Schüler*innen des Berufskollegs Kohlstraße unter der künstlerischen Leitung des ehemaligen Pina Bausch Tänzers und Choreographen Jorge Puerta Armenta zusammen mit Künstler*innen verschiedener Sparten aus Wuppertal, unterstützt von einem Produktionsteam. Drei Wochen lang – sechs Stunden täglich – entwickelten und erprobten die Jugendlichen Ideen. Sie wagten Neues, experimentierten, entwarfen, zeichneten, malten, tanzten, filmten, rappten, entwickelten experimentelle Musik und traten in einen intensiven kreativen Austausch mit ihren Mitschüler*innen, begleitet von Jorge Puerta Armenta, Milton Camilo (Tänzer, Dramaturg und Maler), Horst Wegener (Songwriter, Filmproduzent und Rapper / WUPPERwerft), Anna Wehsarg (Tänzerin u.a. beim Tanztheater Wuppertal, Heilpraktikerin und Tanzpädagogin) und Tobias Daemgen (Technologie- und Performancekünstler, Mitglied des Künstlerkollektivs „RaumZeitPiraten“).

Die Proben fanden teils im ehemaligen Schauspielhaus bzw. zukünftigen Pina Bausch Zentrum, teils in der WUPPERwerft statt. Entstanden ist ein berührender Performance-Parcours mit von den Schüler*innen selbst gestalteten und sehr persönlich geprägten Stationen: Video, Tanz, Zeichnungen, Erzählungen – teils muttersprachlich, mit Kostümen unterschiedlicher kultureller Kontexte, Choreographien, experimenteller Musik und mehr. Der Parcours wurde im November 2021 zuerst schulintern und später auch vor Publikum im ehemaligen Schauspielhaus bzw. dem zukünftigen Pina Bausch Zentrum präsentiert und wird noch einmal im Rahmen des Festivals underdogs and role models im Mai zu sehen sein. Das Projekt ist gefördert von der Art Mentor Foundation Lucerne.

LET'S TALK ABOUT DANCE. TANZTHEATER CALLING

Im Rahmen des 2020 initiierten offiziellen Podcasts des Tanztheaters **Let's talk about Dance** sprach Marc Wagenbach mit Tänzer*innen, Mitarbeiter*innen und Gästen des Tanztheaters über Pina Bausch, Tanz als Ausdrucks- und Kunstform, die großen und kleinen Geheimnisse auf und hinter der Bühne, die Aufgaben künstlerischer Arbeit im Kontext gesellschaftlicher und politischer Debatten, Privates, Vergangenes und Zukünftiges:

<http://bit.ly/letstalkaboutdance-spotify>

<http://bit.ly/letstalkaboutdance-podcasts>



Ensemble „Das Stück mit dem Schiff“ © Foto: Laszlo Szito


Maria Giovanna Delle Donne, Alexander López Guerra
„Das Stück mit dem Schiff“ © Foto: Oliver Look

Ensemble „Orpheus und Eurydike“
© Foto: Helmut Drinhaus


© Foto: Mona Blanchet



Ensemble „Underdogs“ © Foto: Patrick Berger



ioville Projekt © Foto: Bastian Hessler

AUSBLICK AUF DIE ZWEITE SPIELZEITHÄLFTE 2021/22

Neben der nachzuholenden Premiere der Neueinstudierung von **Das Stück mit dem Schiff** von Pina Bausch mit den jungen Tänzer*innen des Tanztheaters und der Uraufführung von **Schlafende Frau** von Rainer Behr, gefördert von der Kunststiftung NRW, setzt Intendantin Bettina Wagner-Bergelt den Schwerpunkt der Saison auf die Fortsetzung des in der Spielzeit 2019/20 initiierten Zyklus mit Stücken aus den 1970er Jahren mit drei emblematischen und sehr radikalen Werken dieser Schaffensphase:

Kontakthof in neuer Besetzung mit Gastspielen in London und Charleroi, **Blaubart. Beim Anhören einer Tonbandaufnahme von Béla Bartóks Oper „Herzog Blaubarts Burg“** mit Aufführungen in Wuppertal und 12 Vorstellungen in Paris und die Neueinstudierung von **Orpheus und Eurydike**. Die Tanzoper von Pina Bausch mit Musik von Christoph W. Gluck war zuletzt 1993 in Wuppertal zu sehen, danach viele Jahre im Repertoire der Pariser Oper. Unter der musikalischen Leitung von Michael Hofstetter als Gast, wird die Tanzoper in Wuppertal mit dem Sinfonieorchester und mit dem Chor der Wuppertaler Bühnen zu sehen sein und Ende April / Anfang Mai auf Einladung der **GLUCK FESTSPIELE // 2022** in Fürth mit dem Händelfestspielorchester und der Lauscherwerk / AUDI Chorakademie.

Darüber hinaus ergänzen Begegnungen mit externen Künstlerinnen und Wissenschaftlerinnen die Arbeit des Ensembles: Begegnungen mit Peeping Tom aus Belgien, mit Alan Lucien Øyen aus Norwegen, der nach Saar Magal (für **Das Stück mit dem Schiff**) die Einstudierung von **‘Sweet Mambo’** im Mai 2022 künstlerisch begleiten wird, mit der amerikanischen Bildhauerin Senga Nengudi in Kooperation mit dem Lenbachhaus München im Von-der-Heydt-Museum Wuppertal sowie Emilia Roig, Autorin des Buches **WHY WE MATTER**, die einen Workshop über Rassismus hielt.



Ensemble „Orpheus und Eurydike“ © Foto: Detlef Erler

UNDERDOGS & ROLE MODELS – PINA BAUSCH ZENTRUM UNDER CONSTRUCTION

48 STUNDEN – TAG UND NACHT-FESTIVALMARATHON

Das ursprünglich für Dezember 2021 geplante NON-STOP-48-Stunden Festival **underdogs and role models** im Rahmen der Projektreihe **Pina Bausch Zentrum under construction II** in Kooperation mit Fridays for Future/Sektion Wuppertal, dem LOCH, Dach der Stadt, vielen Künstler*innen und Gästen des Tanztheaters musste kurzfristig wegen Corona-bedingter Entwicklungen abgesagt werden, konnte aber auf Mai 2022 verlegt werden. Ein Marathon, kuratiert von Bettina Wagner-Bergelt und Dramaturg Stefan Dreher, drinnen und draußen, Virtuelles und Reales, mit Performances, neuen Choreographien, Rhythm Roller Skating, Konzerten – Elektro, Pop und Klassik – Yoga, öffentlichem Training, Clubbing, Oper, Film und Aktionen. Mit Gesprächen und Möglichkeiten zum Austausch aller Besucher*innen mit Künstler*innen und Aktivist*innen aus Wuppertal und der ganzen Welt. Im Rahmen von Diskussionsforen zum Thema Klimaschutz werden sich die Akteur*innen von **under construction** damit beschäftigen, wie Theater klimaneutral arbeiten können, wie eine größere Sensibilität für Ressourcen gefördert werden kann und welche praktischen Schritte notwendig sein werden, um auch mit kreativen Schaffensprozessen stetige Beiträge zum Erhalt der Lebensgrundlagen aller beizusteuern.

Das Pina Bausch Zentrum ist ein Projekt der Stadt Wuppertal, gefördert durch das Land Nordrhein-Westfalen und die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, in Zusammenarbeit mit dem Tanztheater Wuppertal Pina Bausch und der Pina Bausch Foundation.

Ursula Popp

KONTAKTDATEN

Tanztheater Wuppertal Pina Bausch GmbH
Kurt-Drees-Straße 4
42283 Wuppertal

POSTANSCHRIFT

Postfach 201813
42218 Wuppertal

Telefon +49 202 563 - 4253
Telefax +49 202 563 - 8171

www.pina-bausch.de
www.facebook.com/TanztheaterPinaBausch
www.pinabauschzentrum.de
www.under-construction-wuppertal.de

@tanztheaterwuppertal
@tanztheaterwuppertalcreate
Der offizielle Podcast des Tanztheater Wuppertal auf Spotify und Apple Podcasts

PINA BAUSCH FOUNDATION



© Foto: Uli Weiss | Pina Bausch Foundation

Am 18. November 2021 hat die Pina Bausch Foundation ihre neue Website präsentiert und damit erstmals Materialien aus dem umfangreichen Pina Bausch Archiv online zugänglich gemacht. Anhand von Originalquellen wie Fotos, Filmen, Kostümen und Programmheften kann in den Kosmos von Pina Bausch (1940 – 2009) eingetaucht werden – von den 1970er Jahren bis heute. Mit der Online-Veröffentlichung geht die Foundation einen entscheidenden Schritt, um das Erbe Pina Bauschs langfristig weltweit verfügbar zu machen. Die Pina Bausch Foundation startete 2010 mit der Erschließung, Erhaltung und Digitalisierung des umfangreichen Archivbestandes. Gleichzeitig begann eine Forschungsk Kooperation mit dem Institut für Kommunikation und Medien (IKuM) an der Hochschule Darmstadt mit der Entwicklung eines geeigneten Datensystems für das Digitalarchiv, auf das die Website nun aufsetzt. Mit dem Launch gehen zunächst Materialien zu drei Stücken online: **Fritz** (1974), **Café Müller** (1978) und **Palermo Palermo** (1989). Archivbestände zu weiteren Stücken folgen sukzessive.

Nach den bisherigen Verschiebungen konnten im August die Proben für die internationale Koproduktion **common ground[s] • Das Frühlingsopfer** mit der École des Sables und dem Sadler's Wells wiederaufgenommen werden. Unter der künstlerischen Leitung von Josephine Ann Endicott, Jorge Puerta Armenta und Clémentine Deluy bereitete sich das eigens für diese Produktion zusammengekommene Ensemble, aus Tänzer*innen aus 13 afrikanischen Ländern, auf den ersten Block einer internationalen Tournee vor. Am 23. September 2021 feierte der Doppelaabend im Teatros del Canal in Madrid seine Premiere. Anschließend folgten Vorstellungen in Kopenhagen, St. Pölten und Luxemburg. Im März 2022 folgt die Eröffnung des Adelaide Festival (Australien). Im Rahmen der Vorstellungen in Kopenhagen richtete die Pina Bausch Foundation erstmalig das Gesprächsformat UTOPIA Kopenhagen aus. Die Podiumsteilnehmer*innen tauschten sich mit dem Publikum zu der Frage aus, wie sie sich eine Vorstellung von **Das Frühlingsopfer** in 10 Jahren vorstellen.

Gleichzeitig befindet sich die Foundation in den Vorbereitungen zu weiteren internationalen Weitergabe-Projekten: den Einstudierungen von **Das Frühlingsopfer** mit dem Opera Ballet Vlaanderen (Premiere 21. Januar 2022, Antwerpen) und **Auf dem Gebirge hat man ein Geschrei** gehört mit dem Ballet de l'Opéra de Lyon (Premiere 28. Juni 2022, Lyon) sowie einem WerkLabor-Forschungsprojekt mit Student*innen der Western Australian Academy of Performing Arts (WAAPA) zu Pina Bauschs **Tannhäuser Bacchanal**.

Aufgrund der andauernden Einschränkungen durch die COVID-19-Pandemie haben die Kunststiftung NRW und die Pina Bausch Foundation 2021 ein digitales **Pina Bausch Fellowship** ausgeschrieben. Mit dem neuen Format erproben sie, wie Austausch und künstlerische Weiterentwicklung im digitalen Raum stattfinden können. Die fünf Stipendiatinnen stellen sich und ihre Kooperationsformate auf fellowship.pinabausch.org vor.

Denise Fertig



© Foto: Maarten Vanden Abeele | Pina Bausch Foundation

KONTAKTDATEN

Pina Bausch Foundation
Gewerbeschulstraße 72
42289 Wuppertal

www.pinabausch.org

PINA BAUSCH ZENTRUM im Aufwind

Open Space mit Fridays for Future – On the House
Fridays For Future Wuppertal, Knut Kläßen, Karolin Wallowy,
© Foto: Bastian Hessler

ARCHITEKTUR: ERWEITERUNGSBAU ODER NEUE IDENTITÄT?

Die architektonische Gestaltung wird einmal zur Wahrnehmung des Pina Bausch Zentrums in der Stadtgesellschaft und durch internationale Besucher*innen beitragen. Ein wesentliches Kriterium wird sein, wie gut sich das neue Gebäudeensemble zur Stadt hin öffnet. Als Teil des öffentlichen Raums soll es die gesamte Stadtgesellschaft einladen. Außerdem sollen das bestehende Schauspielhaus und der Neubau zusammen eine neue Identität kommunizieren. Nicht: das alte Schauspielhaus mit Erweiterungsbau. Sondern: das neue Pina Bausch Zentrum. Die Veröffentlichung der Ausschreibung ist für Ende März 2022 zu erwarten.

INHALTLICHE KOORDINATION DER VORLAUFPHASE

Um mit allen beteiligten Akteur*innen der Stadt Wuppertal die inhaltliche Konzeption des Pina Bausch Zentrums fortzuschreiben, wurde die Dramaturgin, Kuratorin, Produktionsleiterin und Dozentin Bettina Milz, bisher Referatsleiterin für Theater und Tanz im Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, gewonnen. Sie nimmt im März 2022 ihre Arbeit auf. Die Vernetzung des Zentrums auf regionaler, nationaler und internationaler Ebene spielt dabei ebenso eine Rolle wie die Einbindung in eine heterogene und multikulturelle Stadtgesellschaft.

PINA BAUSCH ZENTRUM UNDER CONSTRUCTION

2019 hatten Bettina Wagner-Bergelt, Intendantin des Tanztheaters, und Roger Christmann, Geschäftsführer, das Schauspielhaus-Foyer zu einem funktionalen Probenraum ausbauen lassen. Dort können seitdem Projekte des Tanztheaters realisiert und Impulse für das zukünftige Pina Bausch Zentrum gesetzt werden: zwei Ausgaben von **Underground**, Workshops zu verschiedenen Aspekten des afrikanischen Tanzes in Europa, Jugendprojekte im Rahmen des **Educationprogramms** sowie Kooperationen, wie das Filmfestival **TANZRAUSCHEN**, das Festival **tanz nrw** mit der Ben J. Riepe Compagnie oder die Präsentation junger rumänischer Choreograph*innen, unterstützt vom Goethe-Institut Bukarest.



NOW FICTION - Eine virtuelle Tanzfilminstallation von Fabien Prioville mit TänzerInnen des Wuppertaler Ensembles und der fabien prioville dance company
© Foto: Bastian Hessler

Die Intendanz des Tanztheater rief 2019 die Reihe Pina Bausch Zentrum **under construction** ins Leben, um den Ort bis zum Baubeginn im Bewusstsein der Wuppertaler*innen zu halten und im kulturellen Leben der Stadt zu verankern. Sie ist konzipiert als offene, interdisziplinäre Veranstaltungsreihe mit Workshops, Laboratorien und Festivals, geplant als 'coming together' von Künstler*innen, Vermittler*innen, Aktivist*innen, Veranstalter*innen, Communities und Zuschauer*innen aus Wuppertal, der Region und dem internationalen Ausland.

2020 konnte **under construction** wegen Corona nur digital stattfinden. Für die zweite Edition, **underdogs and role models**, haben die Kurator*innen Bettina Wagner-Bergelt und Stefan Dreher, u.a. zusammen mit Aktivist*innen von Fridays for Future, dem LOCH, Dach der Stadt, Urban Gardening Spezialist*innen und Bürger*innen der Stadt einen 24-stündigen klimabewussten Tanz- und Performancemarathon konzipiert, der nun im Mai 2022 stattfindet.

UTOPINA

Mit **UTOPINA** taucht die Pina Bausch Foundation in die inhaltliche Vorbereitung ein und richtet den Blick auf die Zukunft von Pina Bauschs Werk. Verschiedene Formate ermöglichen Austausch mit der Öffentlichkeit zu Träumen und Ideen zum Erbe Pina Bauschs. Anknüpfungspunkt ist die internationale Tournee des Doppelabends **common ground[s] • Das Frühlingsopfer**, die internationale Verbindungen schafft und Ausblick auf das internationale Produktionszentrum bietet. Erste Veranstaltungen in Kopenhagen und Luxemburg haben Formate getestet und Gespräche angeregt. Weitere Veranstaltungen sind für 2022 geplant.

Bettina Wagner-Bergelt, Salomon Bausch

Underdogs von Terre | Anne Nguyen
Dance Company
© Foto: Patrick Berger

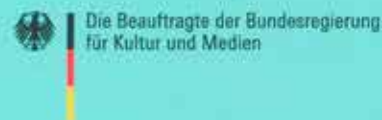


THEATERPREIS DES BUNDES

PROF. MONIKA GRÜTTERS MdB,
STAATSMINISTERIN FÜR KULTUR UND MEDIEN,
VERLEIHT DEN THEATERPREIS DES BUNDES 2021
FÜR EINE BESONDERE LEISTUNG IN DER
KÜNSTLERISCHEN PROGRAMMARBEIT AN DIE

WUPPERTALER BÜHNEN UND SINFONIEORCHESTER

Monika Grütters



BERLIN, 08. JULI 2021

Das Jahr 2021 war stets von der Hoffnung geprägt, irgendwann wieder in der Lage zu sein, trotz der Covid 19-Pandemie zu einem „normalen“ Spielbetrieb zurückzukehren. Als im Sommer 2021 die Impfkampagnen Fahrt aufnehmen, flächendeckende Testungen möglich wurden und die Inzidenzzahlen sanken, schien dem Spielzeitstart 2021/22 nichts mehr im Wege zu stehen. Doch im Juli 2021 kam das Hochwasser und mit ihm große Schäden am Opernhaus. Und so platzten von einem Moment auf den anderen die Hoffnungen auf einen reibungslosen Saisonstart.

All die Herausforderungen, mit denen die Wuppertaler Bühnen in den vergangenen Monaten zu kämpfen hatten, haben einen Transformationsprozess im Unternehmen ausgelöst: Das „stop and go“ zerrte an den Nerven aller Beteiligten und so musste grundsätzlich das Format des Vorstellungsbetriebs neu gedacht werden. Kleinere und zumeist digitale Formate entstanden, Planungsprozesse mussten flexibler gestaltet werden, krisensicheres Agieren und eine neue Form der Kommunikation waren gefordert. Digitale Distributionsmöglichkeiten mussten zeitweise dem künstlerischen Anspruch genügen, aber ebenso mussten aufgrund der Reparaturarbeiten neue Spielstätten gefunden werden, die manchmal sogar neue Perspektiven auf den Stoff ermöglichten. Die Herausforderung, den Kontakt zum Publikum zu halten und nach der Öffnung des Spielbetriebs die Zuschauer*innen wiederzugewinnen, stand und steht weiterhin im Fokus des Handelns.

Der **Theaterpreis des Bundes 2021**, der den Wuppertaler Bühnen im Sommer durch die damalige Staatsministerin für Kultur und Medien Prof. Dr. Monika Grütters verliehen wurde, war eine wunderbare Anerkennung für diese Arbeit. Der Preis zeichnete sowohl die künstlerische Qualität in Oper, Schauspiel und Sinfonieorchester als auch ihr alternatives Kulturangebot während der Corona-Pandemie aus.

Und während die Inzidenzzahlen am Ende des Jahres 2021 wieder drastisch in die Höhe schnellten, blieb weiterhin die Hoffnung, dass die Wuppertaler Bühnen gut aufgestellt sind, um auf unvorhersehbare Entwicklungen reagieren zu können und stets Mittel und Wege zu finden, ihre Kunst mit den Menschen zu teilen.

MOBY DICK

Zu Musik von Alexander Balanescu und im Bühnenbild des Bildhauers Tony Cragg inszenierte Robert Sturm eine Bühnenfassung des Romans von Herman Melville. Bei der Produktion **Moby Dick**, die in Kooperation mit RIEDEL Communication stattfand, wirkten vier Schauspieler*innen, vier ehemaligen Tänzer von Pina Bausch, das Schönberg-Ensemble der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Alexander Balanescu und der Dirigent Werner Dickel mit.

Esther Klose



„Julius Caesar“. Yosemite Adjei, Clemens Flick, Sinfonieorchester Wuppertal
© Foto: Bettina Stöß



„La traviata“. Sangmin Jeon, Sinfonieorchester Wuppertal
© Foto: Bettina Stöß



„Intolleranza 2021“. Markus Sung-Keun Park, Annette Schön Müller, Solen Mainguené
© Foto: Bettina Stöß



„Il canto s'attrista, perché?“. Statisterie der Wuppertaler Bühnen
© Foto: Björn Hickmann

OPER WUPPERTAL

Die Oper Wuppertal steht mit ihrem Intendanten Berthold Schneider für Innovation, ungewöhnliche Vorstellungskonzepte und eine große Nähe zum Wuppertaler Publikum. Alle diese drei Eigenschaften wurden im Jahr 2021 im besonderen Maße auf die Probe gestellt, boten aber auch ideale Voraussetzungen zunächst die Hürden der Pandemie und anschließend die des Hochwassers zu meistern. Mit ungebrochenem Willen wurden im Frühjahr digitale Angebote entwickelt und ab August in kürzester Zeit ein umfangreicher Herbstspielplan neu geplant und umgesetzt, gleich drei alternative Spielorte wurden hierzu gefunden.

Neben dem Streaming diverser vollwertiger Opernproduktionen konnten im Frühjahr auch neue (digitale) Formate einen Platz im Angebot der Oper einnehmen. Die Ensemblemitglieder Iris Marie Sojer und Sebastian Campione begegneten ihrem Publikum in dessen Lebensrealität im Wuppertaler Stadtraum. In zwei Musikvideos präsentieren die Mezzosopranistin und der Bass persönliche Herzensstücke von Henry Purcell und Charles Gounod auf der Nordbahntrasse, der Kaiserhöhe sowie auf Kreuzungen, Spielplätzen und Brücken auf der Talachse.

Ein Vorsprechen der besonderen Art stellt der Podcast der Oper Wuppertal dar, in dem Menschen auf und hinter der Bühne von ihrer Leidenschaft für das Musiktheater, Anekdoten des Probenalltags und persönlichen Sternstunden erzählen. Namensgebend und als Moderator führt Sebastian Campione durch **Campiones Podcasting** und konnte

bislang die Sänger*innen Simon Stricker, Iris Marie Sojer, Mark Bowman-Hester, Joslyn Rechter, sowie Markus Moser (Leitung Maske) und Mario Engelmann (Technischer Direktor) als Gäste begrüßen.

Als Abschluss des Engels-Jahres war die Neuinterpretation von Luigi Nonos epochalem Opernwerk **Intolleranza 1960** geplant. Die Lesart von Regie-Koryphäe Dietrich W. Hilsdorf unter dem aktualisierten und ins Heute transportierten Titel **Intolleranza 2021** konnte pandemiebedingt schließlich nur vor Pressevertreter*innen im Opernhaus stattfinden. Für weitere Zuschauer*innen bestand die Möglichkeit, sich die Inszenierung an mehreren Streamingterminen direkt ins Wohnzimmer zu holen. Das Regieteam um Hilsdorf (Bühne: Dieter Richter, Kostüme: Nicola Reichert) platzierte die Handlung mitten in die verunsicherte Realität des 21. Jahrhunderts und demonstrierte damit politische Aktualität. Mit Johannes Harneit stand ein ausgewiesener Nono-Spezialist am Dirigentenpult, die Besetzung der Gesangspartien war mit Markus Sung-Keun Park (Ein Emigrant), Solen Mainguené (Seine Gefährtin), Annette Schön Müller (Eine Frau), Simon Stricker (Ein Algerier) und Sebastian Campione (Ein Gefolterter) eine profunde Mischung aus Gästen und Ensemblemitgliedern, mit Andrej Berezin (Ein Körper) hatte ein Mitglied des Tanztheaters einen besonderen Auftritt. Die Produktion wurde gefördert von: Ernst von Siemens Musikstiftung, Engels-Jahr 2020, Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, Kunststiftung NRW.

Der allseitige Wunsch, der scheidenden Generalmusikdirektorin Julia Jones die Möglichkeit zu geben, sich musikalisch vom Wuppertaler Opernpublikum zu verabschieden, führte zur Entscheidung, **La traviata** von Giuseppe Verdi als konzertanten Stream aus der Historischen Stadthalle Wuppertal anzubieten. Dadurch konnten gleichzeitig Ralitsa Ralinova (Violetta Valéry) und Simon Stricker (Giorgio Germont) ihre Rollendebüts feiern. Sangmin Jeon (Alfredo Germont) komplettierte das Trio der Hauptpartien. Die Stadthalle bot genug Raum, damit auch der Chor der Wuppertaler Bühnen trotz Abstandsregeln in voller Besetzung stimmlich präsent sein konnte. Mit der Aufnahme des Spielbetriebs in der Spielzeit 2021/22 fanden zusätzlich zu den Streams weitere Vorstellungen mit Publikum unter der musikalischen Leitung des neuen Ersten Kapellmeisters Johannes Witt statt.

Durch die Schäden des Hochwassers am Opernhaus musste die Eröffnungspremiere **Julius Caesar** auf die Suche nach einer alternativen Spielstätte gehen. In den Werkstätten der Wuppertaler Bühnen konnte die barocke Heldenoper von Georg Friedrich Händel in Form einer Konzertinstallation umgesetzt werden. Das Publikum befand sich auf einer Ebene mit den Musiker*innen des Sinfonieorchesters Wuppertal, das von einem ausgewiesenen Spezialisten für Alte Musik dirigiert wurde: Clemens Flick. Die musikalische Handlung rund um das Dreieck Caesar (Yosemite

Adjei), Cleopatra (Ralitsa Ralinova) und Tolomeo (Etienne Walch aus dem Opernstudio NRW) wurde durch Einschübe prominenter Lesender (u. a. Harald Krassnitzer, Gudrun Landgrebe, Jürgen Tonkel) komplettiert, die sich durch ihre Auftritte mit dem überfluteten Opernhaus solidarisierten.

Der Vorhang für die Deutsche Erstaufführung von Salvatore Sciarrinos **Il canto s'attrista, perché?** hob sich aufgrund der Hochwasserschäden am Opernhaus auf der Bühne des Erholungshauses in Leverkusen. Für Inszenierung, Bühne und Kostüme dieser Koproduktion mit dem Stadttheater Klagenfurt zeichnete Nigel Lowery verantwortlich. Am Pult gab der neue Erste Kapellmeister der Wuppertaler Bühnen, Johannes Witt, seinen musikalischen Einstand. Aus dem Ensemble der Oper Wuppertal waren Iris Marie Sojer (Klytämnestra) und Simon Stricker (Agamemnon) zu hören. Nina Koufchristou (Kassandra), Tobias Hechler (Wächter) und Timothy Edlin (Herold, aus dem Opernstudio NRW) verstärkten als Gäste das szenische Personal. Der Opernchor sang von der Galerie des Zuschauerraums, wodurch das Publikum von allen Seiten in den Klang von Sciarrinos Musik eingehüllt war. Der Komponist selbst war bei der Premiere anwesend und konnte die erste Aufführung seines neuesten Musiktheaterwerks vor einem öffentlichen Publikum live miterleben. Diese Produktion wurde gefördert von der Ernst von Siemens Musikstiftung.

Marie-Philine Pippert, Marc von Reth, Sara Teckenberg



„Dantons Tod“ Thomas Braus
© Foto: Uwe Schinkel



„Faust“. Kevin Wilke, Julia Meier, Stefan Walz, Maditha Dolle, Konstantin Rickert, Thomas Braus
© Foto: Uwe Schinkel



„Der Fiskus“. Julia Meier, Julia Wolff, Madeline Martzelos
© Foto: Uwe Schinkel



„Waisen“. Kevin Wilke, Lena Vogt, Alexander Peiler
© Foto: Uwe Schinkel

SCHAUSPIEL WUPPERTAL – SICHTBAR BLEIBEN

Das Jahr 2021 begann im Schauspiel mit der Premiere von Nora Abdel-Maksouds Komödie **Café Populaire**. Da wegen des anhaltenden Lockdowns Vorstellungen vor Publikum ausgeschlossen waren, entwickelte die Regisseurin Maja Delinić ein Videokonzept, sodass die Premiere für einen Stream aufgezeichnet wurde, gleichzeitig aber Pressevertreter*innen im Publikum saßen. Das Stück arbeitet mit einer Ebene von YouTube-Videos und Kommentaren, die von einer Handkamera aufgenommen wurden. Die Hauptfigur von **Café Populaire**, Svenja, Hospizclown und Gutmensch, versucht vergeblich, sich selbst, ihre Sketche über den Humornismus (Humor & Humanismus) und ihre Bewerbung für die Leitung des örtlichen Kulturhauses Zur Goldenen Möwe zu promoten. Als sie live vor der Kamera performt, spricht Der Don aus ihr, ihr böses, klassistisches und rassistisches Alter Ego.

Das Familienstück **Robin Hood**, das in Zusammenarbeit mit dem Inklusiven Schauspielstudio des Schauspiel Wuppertal realisiert wurde, war auch im Jahr 2021 weiter digital als Theater für Zuhause im Angebot. Darüber hinaus fanden im März und Mai 2021 Schulstreamingwochen statt, sodass viele Schüler*innen zumindest auf diesem Wege Theater erleben konnten.

Während der langen Schließphase bis zu den Sommerferien baute das Schauspiel Wuppertal seine Online-Präsenz aus, legte Podcasts auf wie **Sherlock Holmes**, Märchenlesungen wie **Die Schneekönigin** und das neue Format **Digitaler Schnappschuss**, bei dem die Nachwuchsregisseurin Johanna Landsberg Texte moderner Dramatiker*innen mit Ensemblemitgliedern in eine eigene Bildsprache übersetzte.

Die Produktion **Drei Schwestern**, die im März 2021 im Opernhaus zur Premiere gekommen wäre, wurde auf das Jahr 2022 verschoben. Felicia Zellers Finanzamt-Komödie **Der Fiskus** erlebte im April 2021 eine interne Premiere und konnte ab Oktober 2021 vor Publikum aufgeführt werden.

Mit zeitlicher Verschiebung kamen auch Dennis Kellys Stück **Waisen** und Georg Büchners **Dantons Tod**, die im Mai und Juni 2021 geprobt wurden, auf die Bühne. Durch verstärkte Präsenz in den sozialen Medien – beispielsweise auf der Videoplattform TikTok – und Berichte in den Printmedien hielt das Schauspiel die Öffentlichkeit über die Proben und Planungen auf dem Laufenden. Kurz vor den Sommerferien setzte die Freiluftaufführung von **Benefiz** im Hof des Theaters am Engelsgarten ein Zeichen: Das Schauspiel ist da!

WIEDER IM SPIELBETRIEB: LIVE

Gleich zu Beginn der Saison 2021/22, im August 2021, kam die Premiere von **Waisen** in der Regie von Bastian Kabuth im Theater am Engelsgarten heraus. In einem weißen Raum zeigten die drei Schauspieler*innen den Konflikt zwischen Moral und Blutsbanden anhand einer immer weiter eskalierenden Familiensituation nach einer Gewalttat.

Goethes **Faust** in einer Version des französischen Regisseurs Nicolas Charaux zog hochwasserbedingt von der Opernhausbühne ins Theater am Engelsgarten um und erlebte dort Anfang Oktober 2021 eine gefeierte Premiere. Die Inszenierung war geprägt von einer sehr persönlichen, ernsten und spielerischen Auseinandersetzung mit dem Faust-Stoff, der Verzweiflung eines Individuums und der nie endenden Suche nach Wahrheit. Nicolas Charaux und das Ensemble spannten den erzählerischen Bogen vom Prolog im Himmel bis zu Philemon und Baucis in Faust II.

Auch **Dantons Tod**, das im Oktober auf der Vorbühne des Opernhauses zur Premiere kam, war eine künstlerisch eigenständige Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten (revolutionärer) Veränderung. Robespierre, Danton und St. Just stehen stellvertretend für eine Ideologie der Ordnung, des Hedonismus und der Vernichtung und verteidigen ihre jeweiligen Positionen mit Blick auf Geschichte und Gegenwart in einem performativen Bühnensetting.

Die Komödie **Der Fiskus** zeigte die verborgenen Träume und Sehnsüchte der Sachbearbeiter*innen im Finanzamt, die den ganz großen Skandalen vom Format der Cum-ex-Geschäfte auf der Spur sind und an den ganz kleinen menschlichen Abgründen wie Konkurrenzkampf und Eifersucht scheitern. Die Inszenierung von Schirin Khodadadian wurde ab Ende Oktober im Theater am Engelsgarten gespielt.

Die Novemberpremieren von Karl Schönherr's Dreiecksdrama **Der Weibsteufel** im Theater am Engelsgarten und das Familienstück **Schneewittchen**, das im Haus der Jugend Barmen, in der börse sowie auf der Opernbühne gespielt wurde, zeigten die Bandbreite des Schauspiels.

Die Mitglieder des **Inklusiven Schauspielstudios** sind nach einer langen Phase des pandemiebedingten digitalen Unterrichts im September wieder in Präsenz gestartet. Workshops in den Bereichen Camera Acting sowie Körper und Bewegung bereiteten die Studiomitglieder weiter auf das Berufsleben als Schauspieler*in vor. Darüber hinaus waren sie Teil des Ensembles von **Schneewittchen**.

Zum Abschluss des erweiterten Engels-Jahres wurden mit dem **Engelsforum**, der Film Premiere von **Die Paketaufstände von Wuppertal** in der Regie von Martin Kindervater sowie dem Schauspielbeitrag zum Engelsgeburtstag in der Immanuelskirche dezidiert gesellschaftspolitische Akzente gesetzt.

Barbara Noth



Antrittskonzert Patrick Hahn © Foto: Uwe Schinkel



Abschiedskonzert Julia Jones © Foto: Uwe Schinkel



Antrittskonzert Patrick Hahn © Foto: Uwe Schinkel

SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL IM DIGITALEN KONZERTSTREAM

Als das Sinfonieorchester Wuppertal wieder in Orchesterbesetzung spielen durfte, konnten im April und Mai 2021 zwei Sinfoniekonzerte gemeinsam mit Generalmusikdirektorin Julia Jones realisiert werden, die per Stream das Publikum erreichten. Hier präsentierten sich als Gastsolist*innen die Pianistin Yulianna Avdeeva, der Wuppertaler Bariton Thomas Laske und der Trompeter Simon Höfele.

BEETHOVENS BIG FIVE

Gemeinsam mit dem portugiesischen Pianisten Artur Pizarro nahm das Sinfonieorchester Wuppertal unter Leitung von Generalmusikdirektorin Julia Jones im Frühjahr 2021 Ludwig van Beethovens fünf berühmte **Klavierkonzerte** in der Immanuelkirche Wuppertal für das CD-Label Odradek Records auf. Die CD erscheint voraussichtlich im Frühjahr 2022.

BESSERWEITERSPIELEN

Das Proben- und Coachingkonzept **BesserWeiterSpielen** wurde in der ersten Jahreshälfte 2021 weitergeführt. Mit dem Ziel, die Corona-Pandemie nicht ausschließlich als eine Zeit des Stillstands zu verstehen, sondern sie konstruktiv und zukunftsorientiert zu nutzen, lud das Orchester Spezialist*innen ein, um die künstlerische Qualität des Orchesters auf hohem Niveau zu halten und den Musiker*innen die Möglichkeit zu geben, ihre Fähigkeiten in speziellen Repertoires auszubauen. Im Juni war der Konzertmeister und Leiter der Academy of St Martin in the Fields Tomo Keller zu Gast beim Sinfonieorchester Wuppertal, um mit insgesamt 40 Orchestermitgliedern Igor Strawinskys **Konzert Es-Dur für Kammerorchester „Dumbarton Oaks“**, Joseph Haydns **Violinkonzert Nr. 1 C-Dur** und die **1. Sinfonie in C-Dur** von Ludwig van Beethoven zu erarbeiten. Das Abschlusskonzert wurde als Konzertstream ausgestrahlt. Im Juli folgte dann schon die nächste Ausgabe von **BesserWeiterSpielen** mit dem Soloklarinettenisten der Wiener Philharmoniker, Matthias Schorn, und der **Gran Partita** von Wolfgang Amadeus Mozart. Beide Projekte wurden vom Westdeutschen Rundfunk begleitet und auf WDR 3 ausgestrahlt.

ABSCHIED

Das Kalenderjahr 2021 bedeutete für das Sinfonieorchester Wuppertal einen Umbruch. Fünf Spielzeiten lang prägte Generalmusikdirektorin Julia Jones das musikalische Geschehen Wuppertals. Im Juni 2021 gab die Britin ihr Abschiedskonzert mit dem Sinfonieorchester Wuppertal – Nach über sieben Monaten konnte das Orchester wieder live vor Publikum spielen. Das Konzert wurde zusätzlich kostenlos im Livestream in die heimischen Wohnzimmer übertragen; es erklang unter anderem **Introduction et Rondo capriccioso** des Franzosen Camille Saint-Saëns mit dem 1. Konzertmeister Nikolai Mintchev als Solist.

NEUSTART

Einen Neustart im doppelten Sinne gab es zu Beginn der Spielzeit 2021/22. Nach dem Sommer konnten die Konzerte des Sinfonieorchester Wuppertal nicht nur wieder im voll besetzten Saal stattfinden. Seit August steht mit Patrick Hahn ein international gefragter Shootingstar und zugleich der jüngste Generalmusikdirektor im deutschsprachigen Raum an der Spitze des Orchesters. Bei seinem gefeierten Antrittskonzert begrüßte er die Sopranistin Marlis Petersen an seiner Seite. Zudem stand Patrick Hahn in der ersten

Hälfte der Spielzeit 2021/22 bei gleich drei Sinfoniekonzerten und dem **Benefizkonzert** am Pult des Orchesters. Er begleitete unter anderem Solist*innen wie Alban Gerhardt (Violoncello), Noa Wildschut (Violine), Lucienne Renaudin Vary (Trompete), Iris Marie Sojer (Mezzosopran), Adam Temple-Smith (Tenor) und Yisae Choi (Bass). Im 3. Sinfoniekonzert setzte der US-Amerikaner Carl St. Clair mit seiner Interpretation von Gustav Mahlers **9. Sinfonie** Maßstäbe.

FORMATVIELFALT

Mit der Rückkehr zum Spielbetrieb im August 2021 wurden auch die verschiedenen Konzertformate des Sinfonieorchester Wuppertal wiederbelebt. Ob es die **Uptown Classics** sind, die auch unter GMD Patrick Hahn weitergeführt werden, **Kammerkonzerte** oder auch die publikumsstarken **Sonderkonzerte** – das Sinfonieorchester Wuppertal weiß mit seiner Flexibilität zu begeistern. Die traditionellen **Chorkonzerte** wurden am Totensonntag mit dem Chor der Konzertgesellschaft Wuppertal (Antonín Dvořáks **Requiem**) und am 1. Weihnachtstag mit dem Konzertchor der Volksbühne (Georg Friedrich Händels **Judas Macabaeus**) bestritten.



Konzertstream „Alles neu“. Julia Jones, Sinfonieorchester Wuppertal, Simon Höfele
© Foto: Wuppertaler Bühnen

DAS EDUCATIONPROGRAMM DES SINFONIEORCHESTER WUPPERTAL

Zuhörer*innen mit Angeboten für alle Alters- und Kenntnisstufen für die Musik des Sinfonieorchester Wuppertal zu begeistern, war, ist und bleibt das Anliegen der musikvermittelnden Abteilung des Orchesters. Während im Frühjahr die Fußball-Europameisterschaft Dreh- und Angelpunkt eines **Familienkonzerts** war, das in die heimischen Wohnzimmer gestreamt wurde, konnten die Familienkonzerte **Jack und die Bohnenranke** im September und **Camille Saint-Saëns** im Dezember wieder live vor Publikum statt-

finden. Die Partnerschaft mit dem Kulturkindergarten ist von Januar bis Juni kurzerhand in die digitale Welt verlegt worden, seit dem Sommer lebt sie aber wieder mit **Musikstunden zum Anfassen** vor Ort auf. Für die Altersstufen Grundschule und Sekundarstufe 1 stehen seit dem Frühjahr selbst produzierte Videos als **Digitale Musikstunde** zum Thema Beethovens Streichquartette zur Verfügung. Darüber hinaus war im Herbst ein **mobiles Schulkonzert** in Kammermusikbesetzung auf Tour gegangen. Im Rahmen

von **Uptown Culture**, ein durch das NRW KULTURsekretariat und das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes NRW gefördertes Neue Wege-Projekt, konnten unter anderem Veranstaltungen wie **Lichterwege 2021**, das **Beatmaker Project** und die **Wandelkonzerte beim Hospizdienst** durchgeführt werden.

Esther Klose

KONTAKTDATEN

Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH
Kurt-Drees-Straße 4
42283 Wuppertal

Telefon +49 202 563-7600

Telefax +49 202 563-8078

E-Mail info@wuppertaler-buehnen.de

www.wuppertaler-buehnen.de

HISTORISCHE STADTHALLE WUPPERTAL

Met-Stars Live in Concert © Foto: Andreas Fischer



Oper Wuppertal La traviata © Foto: Bettina Stöß

Die Zeit des zweiten Shutdowns in der Historischen Stadthalle Wuppertal haben viele Veranstalter*innen mit Streaming-Projekten und Videoproduktionen erfolgreich überbrückt. Ein künstlerisches Highlight gleich zu Beginn des Jahres war der Konzertstream **Met Stars Live in Concert**. Unter dem Motto „High notes and high drama“ präsentierte die Metropolitan Opera New York am 23. Januar 2021 ein Galakonzert mit den beiden Weltstars Sondra Radvanovsky und Piotr Beczala live aus der Historischen Stadthalle Wuppertal. Zahllose Opernfans aus aller Welt verfolgten dieses Konzert mit traumhaften Arien und atemberaubend schönen Bildern aus dem Großen Saal. Internationale Medien berichteten.

Anfang April spielten „Fury in the Slaughterhouse“ ihr neues Album **Now** im Großen Saal der Historischen Stadthalle ein. Diese außergewöhnliche Performance wurde später im WDR Rockpalast digital gestreamt. Auch ein geplantes Konzert des neuen **stART Festivals** von Bayer Kultur im Mai 2021 ging als Aufzeichnung des Deutschlandfunks mit angepasstem Programm über die Bühne.

Krise als Chance: Das Sinfonieorchester Wuppertal nutzte die publikumslose Zeit, um sich künstlerisch weiterzuentwickeln. In der Reihe **#Besser/WeiterSpielen** sendeten Blechbläser*innen der Wuppertaler Sinfoniker ein Weihnachtskonzert aus dem Großen Saal, und im Juli 2021 erarbeiteten die Musiker*innen gemeinsam mit dem ausgezeichneten Soloklarinettenisten der Wiener Philharmoniker, Matthias Schorn, im Mendelssohn Saal die **Gran Partita** von Mozart.



HSW-Fest im Freien © Foto: HSW Heike Janssen



SingPause open air ©Foto: HSW Heike Janssen

Julia Jones nahm ihren Abschied vom Wuppertaler Opernpublikum mit einer konzertanten Version von Verdis Meisterwerk **La traviata**. Das Publikum hatte die Auswahl zwischen drei Terminen, an denen die aufwändig produzierte Aufnahme aus dem Großen Saal gestreamt wurde. Umso größer war die Freude, zum Abschiedskonzert der scheidenden Generalmusikdirektorin am 14. Juni 2021 wenigstens eine kleine Anzahl von Konzertgästen wieder live im Großen Saal begrüßen zu können.

Zu diesem Zeitpunkt bereitete das Team der Historischen Stadthalle bereits intensiv die Wiedereröffnung des Hauses vor, die als Fest im Freien von Ende Juni bis Ende August auf der Sparkassenbühne im Stadthallengarten gefeiert werden konnte. Gemeinsam mit dem Wuppertaler Kulturfestival **SOMMA' 2021**, der Stadtparkasse Wuppertal und vielen weiteren Veranstaltungspartnern wurde es tatsächlich ein Fest, auch wenn das Wetter nicht immer mitspielte. In der luftigen Open Air-Lounge unter alten Bäumen genossen insgesamt 3.500 Zuschauer*innen befreit von Corona-Sorgen einen Programm-Mix aus Jazz, Rock und Comedy, Serenaden und Familienkonzerten, Singer-Songwritern und Wuppertaler Heimatklängen. Am 24. Juni 2021 eröffnete das Wolfgang Schmidtke Orchestra den sommerlichen Veranstaltungsreigen. Bülent Ceylan und Konrad Beikircher waren ebenso dabei wie zahlreiche Bands und Solokünstler*innen, Ensembles vom Sinfonieorchester Wuppertal und Studierende der Musikhochschule. Die Bergische Musikschule veranstaltete ein **SingPause**-Mitmachkonzert und präsentierte ihre verschiedenen Ensembles.

Nach den Sommerferien startete der neue Generalmusikdirektor Patrick Hahn mit einem prallen Programm durch. Sein Antrittskonzert am 1. September 2021 mit der gefeierten Sopranistin Marlis Petersen begeisterte über 1.000 Gäste, die ihm und dem Sinfonieorchester Wuppertal einen emotionalen Empfang bereiteten.



Antrittskonzert Patrick Hahn © Foto: Uwe Schinkel



Klavier-Festival Ruhr, Krystian Zimerman © Foto: Peter Wieler

Endlich konnte auch die renovierte und digital ertüchtigte Konzertorgel der Historischen Stadthalle eingeweiht werden: **Iveta Apkalna**, international renommierte Konzertorganistin und dem Haus seit langem verbunden, übernahm gern diese ehrenvolle Aufgabe und spielte einen Orgel-Akzent mit „Bach & Baltics“, einem faszinierenden Mix aus barocker Orgelmusik und Klängen baltischer Komponisten.

Die Deutsche Streicherphilharmonie, jüngstes Bundesauswahlorchester Deutschlands mit Musiker*innen von elf bis 20 Jahren, gab am 19. September 2021 unter der Leitung des weltbekannten Dirigenten Marek Janowski ihr lang ersehntes erstes Konzert in der Historischen Stadthalle. Das **Klavier-Festival Ruhr** präsentierte einen Klavierabend mit Krystian Zimerman – sowohl für das Publikum als auch für den polnischen Meisterpianisten nach fast zwei Jahren Bühnen-Abstinenz ein berührendes Ereignis.

Im Oktober feierten die Bläck Föös ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem Konzert im Großen Saal. Die 2G-Regel machte es möglich, dass trotz steigender Inzidenzwerte über 700 Besucher*innen den Abend entspannt genießen konnten.

Nicht nur internationale Gaststars, sondern auch die Wuppertaler Laienmusikszene feierte im Herbst 2021 ihr Comeback auf der Bühne. Die Mandolinen-Konzertgesellschaft, der Instrumental-Verein und der Cronenberger Männerchor begeisterten ihr zahlreich erschienenenes Publikum mit lange vorbereiteten und ersehnten Konzerten.

Das Team der Historischen Stadthalle hofft, dass der Veranstaltungsbetrieb auch im Jahr 2022 mit erprobten Schutzkonzepten weiterhin aufrechterhalten werden kann.

Heike Janssen

KONTAKTDATEN

Historische Stadthalle Wuppertal GmbH
Geschäftsführerin: Silke Asbeck
Johannisberg 40
42103 Wuppertal

Telefon +49 202 24 58 90
Telefax +49 202 45 51 98
E-Mail info@stadthalle.de
www.stadthalle.de

VON DER HEYDT-MUSEUM



„Museum macht stark“: Schüler*innen der Grundschule Am Nocken in Vohwinkel konnten das Museum spielerisch entdecken.
Fotos: © VDHM

Die Corona-Pandemie und der Lockdown des Winters 2020/21 führten auch im Von der Heydt-Museum dazu, dass Ausstellungen verschoben werden mussten. In der Zeit des Lockdowns bot das Museum verstärkt digitale Führungen an, die zunehmend gut angenommen wurden und sich nun dauerhaft im Programm finden, auch wenn das Haus wieder geöffnet ist.



Blick in die Ausstellung „Aus der Zeit gerissen – Joseph Beuys: Aktionen – fotografiert von Ute Klopheus, 1965-1986, Sammlung Lothar Schirmer“
© Foto: Antje Zeis-Loi

Die Zeit nutzte das Museumsteam unter anderem, um seine digitalen Angebote generell auszubauen und die Präsentation der Sammlung im Internet vorzubereiten. Dank eines von der Wuppertaler Firma Image Access entwickelten Kunstscanners konnten weitere Teile der Sammlung digitalisiert und online gestellt werden.

Anfang 2021 ging das neue, von Prof. Ingo Offermanns, Hamburg, entworfene grafische Erscheinungsbild an den Start und wurde anhand der Drucksachen, aber auch auf den Fahnen des Museums sichtbar. Im Herbst folgte dann die neue Website, die dank der Unterstützung der Firma Coroplast realisiert werden konnte. Dort finden sich nun verstärkt digitale Angebote, um einen Museumsbesuch vor- oder nachzubereiten. So gibt es etwa die Podcasts des Audioguides zu einzelnen Werken der Sammlung, die man sich dort bequem auch zu Hause anhören kann. Ausstellungsbegleitende Seiten mit Zusatzangeboten sollen künftig regelmäßig online zu finden sein und den Museumsbesuch ergänzen.

Direktor Roland Mönig setzte im März seine Reihe **possible to imagine**, die eigentlich als Präsenzveranstaltung geplant war, online fort. Gemeinsam mit Kolleg*innen aus anderen Museen und museumsnahen Instituten ging es darum, zu erkunden, was in Museen heute möglich und was nötig ist. Gesprächspartner*innen waren Prof. Dr. Marion Ackermann, Generaldirektorin der Staatlichen Kunstsammlungen Dresden, Prof. Dr. Christoph Grunenberg, Direktor der Kunsthalle Bremen, und Prof. Wilfried Kuehn, Kuehn Malvezzi Architekten, Berlin. Von nah und fern schalteten sich Interessierte bei den digital übertragenen Gesprächsabenden zu.

Am 11. März 2021 konnte das Museum wieder Besucher*innen begrüßen. Die große Ausstellung zum Engels-Jahr 2020, **Vision und Schrecken der Moderne – Industrie und künstlerischer Aufbruch** (bis 25. Juli 2021), die eigentlich im November 2020 eröffnet werden sollte, konnte dank der großzügigen Leihgeber ins Frühjahr verschoben und bis Juli 2021 verlängert werden. Die Ausstellung ging der Frage nach, wie sich die kulturellen und sozialen Aspekte der Industrialisierung in der Kunst vom 19. Jahrhundert bis in die Gegenwart niedergeschlagen haben. Das aktuelle Thema und die schlüssige Umsetzung führten zu einer positiven Bilanz bei Besucher*innen und Presse. Neben zahlreichen anderen Medien berichteten die Frankfurter Allgemeine Zeitung und die Süddeutsche Zeitung sehr lobend.

Ebenfalls erst am 11. März 2021 eröffnete die Ausstellung **Goldene Zeiten - Die Sammlung Niederländischer Kunst und ihre Geschichte(n)** (bis 10. April 2022). Das Von der Heydt-Museum verfügt über eine der reichsten öffentlichen Sammlungen niederländischer Kunst des 16. und 17. Jahrhunderts in Nordrhein-Westfalen. Erstmals seit vielen Jahren breitete die Ausstellung diese bedeutenden Bestände wieder in vollem Umfang aus und zeigte dabei die „Geschichten hinter den Bildern“. Denn sie deckte nicht nur formale und kunsthistorische Zusammenhänge auf, sie belegte auch die Provenienz (Herkunft) der Bilder und zeigte den Status anhand von „Provenienz-Ampeln“ an. Viele Werke stammen aus Wuppertaler Sammlungen und wurden dem Museum gestiftet.

Die Ausstellung **Aus der Zeit gerissen - Joseph Beuys: Aktionen – fotografiert von Ute Klophaus, 1965-1986, Sammlung Lothar Schirmer** (18. September 2021 – 9. Januar 2022) ist ebenfalls eng mit Wuppertal verknüpft. Nicht nur hatte Beuys 1953 seine erste museale Schau im Städtischen Museum Wuppertal, wie das Von der Heydt-Museum damals hieß. Auch Ute Klophaus ist gebürtige Wuppertalerin. Zu den wichtigsten Ereignissen der internationalen Fluxus-Bewegung der 1960er Jahre gehört das „24-Stunden-Happening“, das am 5. Juni 1965 in der Galerie Parnass an der Moltkestraße in Wuppertal stattfand. So stellte die Ausstellung mit rund 230 Werken nicht nur Joseph Beuys als Aktionskünstler vor, sondern würdigte auch die 2010 verstorbene Fotografin Ute Klophaus, deren Aufnahmen bis heute das Bild von Beuys in der Öffentlichkeit prägen. Die Ausstellung war Teil des Jubiläumsprogramms **beuys 2021. 100 Jahre joseph beuys**, eines Projekts des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen.



Blick in die Ausstellung „Brücke und Blauer Reiter“ © Fotos: VDHM

Im November 2021 eröffnete das Von der Heydt-Museum die große Ausstellung **Brücke und Blauer Reiter** (21. November 2021 – 27. Februar 2022), bei der das Haus erstmals mit den Kunstsammlungen Chemnitz und dem Buchheim-Museum in Bernried am Starnberger See kooperierte, also: West trifft auf Ost und Süd. In der ersten von Museumsdirektor Dr. Roland Mönig kuratierten Schau waren mehr als 160 Werke zu sehen, davon allein 90 Gemälde, eine äußerst prächtige Expressionisten-Ausstellung, die bereits im Vorfeld im In- und Ausland auf große Resonanz stieß. Erstmals seit 25 Jahren wurden die beiden Künstlergruppen wieder so umfangreich zum Vergleich gegenübergestellt. Damit präsentierte das Museum erneut eine Schau, die das Potenzial zum Publikumsmagneten hat. Erst anschließend wandert die Ausstellung 2022 nach Chemnitz und nach Bernried.

Wie schon bei der Beuys-Klophaus-Ausstellung fand zwar eine Präsenzeröffnung statt, deren Einlass war allerdings wegen der Corona-Auflagen stark reglementiert und nur nach vorheriger Anmeldung möglich. Dafür wurden beide Eröffnungen erstmals auch live ins Internet übertragen. Daran will man auch künftig bei großen Vernissagen, wo möglich, festhalten.

Für beide Herbst-/Winteraustellungen war ein Begleit-Programm geplant, so etwa Konzerte, eines in Kooperation mit der Hochschule für Musik und Tanz Köln/Standort Wuppertal, Vorträge und ein Gespräch mit Verleger Lothar Schirmer, auf dessen Sammlung die Ausstellung **Aus der Zeit gerissen** fußt.

Die berühmte Sammlung des Von der Heydt-Museums wächst weiter. Die Renate und Eberhard-Robke-Stiftung hat acht Werke von Hannsjörg Voth für den Kunst- und Museumsverein erworben und diese im Januar 2021 übergeben. Es handelt sich um drei teils großformatige Arbeiten auf Papier sowie fünf Fotografien der Aktionen des Land-Art-Künstlers Voth, die Ingrid Amslinger in Schwarz-Weiß festgehalten hat. Die Werke waren zum Großteil in der Ausstellung **Hannsjörg Voth – Zu Lande und zu Wasser**, die im Jahr 2020 viele Besucher*innen hatte und eigentlich bis zum 10. Januar 2021 zu sehen gewesen wäre.

Grund zur Freude gab es auch dank der Förderung eines großen Restaurierungsprojekts: Fünf Gemälde der Künstler Moritz von Schwind, Heinrich Hoerle, Asger Jorn, Ernst Wilhelm Nay und Eduard Bargheer aus der Sammlung des Von der Heydt-Museums sind dank der Ernst-von-Siemens-Kunststiftung aufwändig restauriert worden. Alle Bilder befanden sich in einem schlechten Zustand, sodass sie nicht ausstellbar waren, und stehen jetzt wieder für hausinterne Projekte oder Ausleihen zur Verfügung.



„Museum macht stark“: Schüler*innen der Grundschule Am Nocken in Vohwinkel konnten das Museum spielerisch entdecken. © Fotos: VDHM

KUNST- UND MUSEUMSVEREIN

Der Kunst- und Museumsverein Wuppertal (KMV) versteht sich als Förderer des Von der Heydt-Museums, ursprünglich aber auch der Kunsthalle in Barmen. Und so fand erstmals seit 2019 wieder eine Ausstellung des KMV dort statt: **Philipp Fröhlich – Märchen** (30. Mai – 1. August 2021). Corona-bedingt wurde die Ausstellung digital eröffnet. Das Publikum konnte die jeweils donnerstags bis sonntags geöffnete Ausstellung ab Juni live sehen. Daneben fanden ein Künstlergespräch, eine Märchenlesung, eine analoge Familienführung und digitale Einführungen statt.

Märchen der Brüder Grimm, von Charles Perrault oder Georg Büchner dienen Philipp Fröhlich (geb. 1975 in Schweinfurt) als Ausgangspunkt für seine Malerei. Der KMV präsentierte rund 100 Werke aus dieser Reihe. **Märchen** war die erste Einzelausstellung des Künstlers in Deutschland. Philipp Fröhlich, der in der Bühnenbildklasse von Karl Kneidl an der Kunstakademie Düsseldorf studiert hat, lebt seit 2016 in Brüssel, zuvor, von 2002 bis 2016, in Spanien, besitzt aber Wuppertaler Wurzeln.

Neben den Ausstellungen des Von der Heydt-Museums fördert der Verein auch die Kunstvermittlung und Museumspädagogik. Er zählt mittlerweile mehr als 2050 Mitglieder. Selbst während der erschwerten Lage durch die Corona-Pandemie hielten die Mitglieder dem Verein die Treue. Der KMV trug dank einer großzügigen Fördersumme maßgeblich zur Realisierung der Ausstellung **Brücke und Blauer Reiter** bei. Als besonderes Angebot für Mitglieder gab es 2021 einige Exkursionen in andere Museen. Die diesjährige Mitgliederversammlung des KMV fand hybrid statt, so dass die Mitglieder auch digital teilnehmen konnten.

KUNSTVERMITTLUNG IM VON DER HEYDT-ATELIER

Das vom Deutschen Museumsbund geförderte Projekt **Bei uns ist Kunst überall...!** fand ab September 2021 erneut vier Wochen lang statt. In diesem Jahr nahm eine Gruppe Schulkinder im Alter von sieben bis zehn Jahren des Offenen Ganztags der Grundschule Am Nocken in Vohwinkel daran teil. Sie konnten das Museum kennenlernen und sich selbst kreativ betätigen. Unter anderem erstellten sie eine Skulptur à la Tony Cragg. Außerdem stand ein Besuch beim Kooperationspartner, dem Neuen Kunstverein Wuppertal, sowie im Skulpturenpark Waldfrieden auf dem Programm. Ziel des Projekts war es, den Kindern, die sonst eher wenig mit Kunst und Kultur in Berührung kommen, Kunst im öffentlichen Raum und im Museum nahe zu bringen.

Während der beiden Lockdown-Phasen nutzten die Mitarbeiterinnen der Kunstvermittlung die Chance, ihre Mitmach-Angebote online und auf Social Media auszuweiten. Mit zahlreichen digitalen Möglichkeiten wie Podcasts, Kreativvideos und Online-Spielen schafft das Von der Heydt-Museum neue, auch interaktive Zugänge zu den musealen Inhalten.

VORSCHAU

Fotografie, Landschaftsmalerei, Porträts, Pop-Art, Zero – im Von der Heydt-Museum gibt es 2022 wieder einige Entdeckungen zu machen. Die erste Ausstellung des Jahres 2022 eröffnet eine neue Reihe im Museum, in der renommierte zeitgenössische Künstler*innen eingeladen werden, sich mit den reichhaltigen Beständen des Hauses auseinanderzusetzen: Die **Freundschaftsanfrage No.1** gilt Hans-Christian Schink (geb. 1961 in Erfurt). Die Präsentation (27. Februar 2022 – 10. Juli 2022) führt Arbeiten der zurückliegenden zwei Jahrzehnte des Fotografen mit Hauptwerken aus der Sammlung zur Landschaftsmalerei im 19. Jahrhundert zusammen.

Mit **Fokus Von der Heydt: Zero, Pop und Minimal – Die 1960er und 1970er Jahre** (10. April 2022 – 16. Juli 2023) lenkt das Von der Heydt-Museum programmatisch den Blick auf die eigene Sammlung und die eigene Geschichte in einem besonders fruchtbaren Moment. Die Ausstellung beleuchtet spannende Aspekte und Strömungen einer Epoche, die in den zurückliegenden Jahrzehnten höchstens in kleinen Ausschnitten gezeigt wurden, die aber bis heute einen großen Einfluss auf das aktuelle Kunstgeschehen hat: neben Pop, Zero und Minimal auch Konzeptkunst, Kunst im öffentlichen Raum, Performances sowie Fotografie, die in dieser Zeit „salonfähig“ wurde.

Dem Von der Heydt-Museum Wuppertal ist es 2020 gelungen, ein umfangreiches Werkkonvolut von Jankel Adler (1895 nahe Łódź, Polen – 1949 in England) zu erwerben. Die 548 Grafiken und vier Gemälde konnten mit Hilfe der Von der Heydt-Stiftung, des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der Kulturstiftung der Länder sowie einer Spende angekauft werden. Die Ausstellung **Jankel Adler: Metamorphosen des Körpers** (8. Mai 2022 – 28. August 2022) stellt Adlers grafisches Werk erstmalig umfangreich in Deutschland vor und setzt es in Beziehung zu Arbeiten aus der Sammlung des Museums.

Die Ausstellung **Fremde sind wir uns selbst** (21. August 2022 – 15. Januar 2023) widmet sich der (Selbst-)Darstellung des Menschen und des menschlichen Körpers in der Kunst vom späten 19. Jahrhundert bis heute. Neben Gemälden von Oskar Kokoschka, Emmy Klinker, Maria Blanchard, Ferdinand Hodler, Francis Bacon und Paula Modersohn-Becker werden einige eindrucksvolle fotografischen Selbstporträts von Zanele Muholi (*1972, Umlazi, Südafrika) gezeigt, die auf subtile Weise mit geschlechtsspezifischen Konventionen spielen. Weitere Positionen sind u.a. Senga Nengudi, Miriam Cahn, Klaus Rinke, Tobias Zielony und WOLS.

Marion Meyer



Blick in die Ausstellung „Goldene Zeiten - Die Sammlung Niederländischer Kunst und ihre Geschichte(n)“
© Foto: Stephanie vom Stein

KONTAKTDATEN

Von der Heydt-Museum
Turmhof 8
42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563-6231
E-Mail von-der-heydt-museum@stadt.wuppertal.de
www.von-der-heydt-museum.de

ZENTRUM FÜR STADTGESCHICHTE UND INDUSTRIEKULTUR



„Entree Engels-Haus“, Stadt Wuppertal/Medienzentrum, © Foto: Stefanie vom Stein



„Wiedereröffnung Engels-Haus (Lars Bluma, Isabel Pfeiffer-Poensgen, Matthias Nocke, Uwe Schneidewind, Karin Schmitt-Promny; v.l.)“, Stadt Wuppertal/Medienzentrum, © Foto: Gerd Neumann



„Blick in die Engels-Dauerausstellung“, Stadt Wuppertal/Medienzentrum, © Foto: Stefanie vom Stein

Das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur Wuppertal mit dem Museum Industriekultur und dem Stadtarchiv ist das historische und kulturelle Gedächtnis der Stadt Wuppertal. Thematische Schwerpunkte des Vermittlungsangebots sind die Entstehung der modernen Industriegesellschaft in Wuppertal und die damit verbundene Geschichte der sozialen Frage, der Vormärz und die bürgerliche Emanzipationsbewegung im 19. Jahrhundert. Im Engels-Haus wird zudem das Leben und Wirken des wohl berühmtesten Sohns der Stadt Wuppertal, Friedrich Engels, vermittelt. Das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur versteht sich als lebendiger und offener Kultur-Hub und gibt Impulse und Anregungen zu einer kritischen Auseinandersetzung mit Geschichte, Gegenwart und Zukunft unserer Gesellschaft. Damit leistet das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur einen wichtigen Beitrag zum Verständnis unserer heutigen demokratischen Gesellschaft.

Anerkennung fand dies in der Aufnahme der Stadt Wuppertal in die Arbeitsgemeinschaft „Orte der Demokratiegeschichte“, ein nationales Netzwerk, dessen Ziel es ist, die Wahrnehmung der deutschen Demokratie- und Freiheitsgeschichte lokal, regional und deutschlandweit zu fördern und darüber demokratische Teilhabe und Zivilcourage anzuregen.



„Engels-Haus“, Stadt Wuppertal/Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur,
© Foto: Lars Bluma

MUSEUM INDUSTRIEKULTUR WUPPERTAL

Die Aktivitäten des Museums Industriekultur waren auch 2021 vom Engelsjahr und der Neukonzeption des Museums für Frühindustrialisierung geprägt. Als erster wichtiger Schritt dieses umfassenden Modernisierungsprozesses konnte pünktlich zu Friedrich Engels' 200. Geburtstag die neue Dauerausstellung zu Leben, Werk und Familie des Mitbegründers des Sozialismus, gefördert vom LVR, eingerichtet werden. Corona-bedingt wurde das Engels-Haus allerdings erst am 11. September 2021 bei strahlendem Sonnenschein mit einer ausgelassenen Feier und einer spektakulären internationalen Kunstinstallation im Engelsgarten offiziell eröffnet (s. Bericht Engels2020). Seit dem Sommer ermöglichten exklusive Sonntags-Previews schon vorab ein Blick in die neue Dauerausstellung. Zusammen mit der Stuttgarter Ausstellungsagentur Space4 wurde ein Ausstellungskonzept umgesetzt, welches sowohl dem aufwändig restaurierten Engels-Haus als auch der Engels-Dauerausstellung Raum und Entfaltung gibt. Damit steht den Wuppertaler*innen und unseren Besucher*innen wieder ein einmaliger Publikumsmagnet von nationaler und internationaler Relevanz zur Verfügung.

Mit der organisatorischen Einbindung des Engels2020-Projektbüros in das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur fiel dem Stadtbetrieb ein umfangreicher inhaltlicher und organisatorischer Verantwortungsbereich zu. Zudem war das Museum Industriekultur an zahlreichen Projekten direkt oder als Kooperationspartner beteiligt. Zusammen mit dem Förderverein Historisches Zentrum e.V. konnten 2021 z.B. die Ausstellung **Friedrich Engels auf den Briefmarken der Welt** und die Vortragsreihe **Engels neu denken** durchgeführt bzw. fortgesetzt werden. In Kooperation zwischen der Bergischen Universität (Prof. Dr. Wolfgang Lukas/Neuere deutsche Literaturgeschichte und Editionswissenschaft), dem Stadtarchiv und dem Museum Industriekultur Wuppertal entstanden eine neue Online-Edition der Engels-Familienbriefe sowie eine Multimediainstallation im Engels-Haus.

Für das Engelsjahr wurde vom Museum Industriekultur ein vielfältiges und regelmäßiges Angebot an Stadtführungen etabliert. Im Engelsgarten, auf dem Unterbarmer Friedhof, entlang der Friedrich-Engels-Allee oder im Luisenviertel und der Elberfelder Nordstadt: unsere engagierten Stadtführer*innen begleiteten kenntnisreich zahlreiche Interessierte, die sich auf die Spuren von Friedrich Engels in Wuppertal begaben.

Das Kontor 91, die Dependence auf dem Werth in Barmen, zeigte bis zum 28. November 2021 die Sonderausstellung **Blicke in die Vergangenheit – Wuppertal auf historischen Fotografien**. Die groß aufgezogenen Fotografien aus der Sammlung des Stadtarchivs Wuppertal zeigten faszinierende Blicke auf Barmen und Elberfeld und ermöglichten einen historischen Stadtpaziergang, der die Besucher*innen in die Kaiserzeit zurückversetzte. Die Bergische VHS war mit der Sonderausstellung **Wuppertal Einst und Jetzt** ebenfalls Gast im Kontor 91. Historische Postkarten aus einer privaten Sammlung wurden dabei nachgestellt. In der Ausstellung konnten die historische und die heutige Ansicht miteinander verglichen werden, was für viele Aha-Momente bei den Besucher*innen sorgte. Das Kontor 91 wird in Zukunft die schulhistorische Sammlung beherbergen. Wir wünschen unseren Nachmieter*innen viel Glück und Erfolg!

Die Nass-Schleifer-Ausstellung im Manuelskotten war während der Corona-Pandemie überwiegend geschlossen, zumal der Partner Bergische Museumsbahn wegen der großen Starkregenschäden erst zum Frühjahr 2022 wieder fahren kann. Am Manuelskotten konnten durch das beherrzte Eingreifen von Fördervereinsmitgliedern und des Pächters größere Schäden verhindert werden. Inzwischen hat der Förderverein auch Maßnahmen durchgeführt, die das einmalige Wasserrad besser sichern und gleichzeitig den Lauf des Kaltenbaches ohne Eingriffe in die Natur verbessern. Das Hochwasser hat an den anderen Standorten des Museums Industriekultur keine nennenswerten Schäden verursacht.

Das Bandwebermuseum im Goldzack-Gebäude wurde inzwischen in das Museum Industriekultur integriert, um den Fortbestand der neukonzipierten Ausstellung zu sichern. Ehrenamtlich engagierte Fachleute sorgten in vielen Arbeitsstunden dafür, dass sämtliche Maschinen – von den drei über hundert Jahre alten Webstühlen bis hin zu Flechtmaschinen und Modellen – wieder einwandfrei funktionieren. Unterstützt vom LVR erstellte die wissenschaftliche Referentin Anka Dawid-Töns Handreichungen, die es einem größeren Personenkreis ermöglichen, Führungen im Bandwebermuseum durchzuführen.



„Sketchnote Museum Industriekultur Wuppertal“, © Bild: Vali Bluma

Das Fachwissen der ehrenamtlichen Helfer*innen und weiterer lokaler Fachleute wurde darüber hinaus in einem Digitalisierungsprojekt dokumentiert. Kooperationspartner dieses Projekts, das mit freundlicher Unterstützung durch Prof. Kristian Wolf erfolgreich abgeschlossen werden konnte, ist der Fachbereich Design der Bergischen Universität. Dabei entwickelten Studierende eine neue CI und erarbeiteten einen ansprechenden zeitgemäßen Auftritt, der sich sowohl auf der Homepage des Museums als auch im Inneren auf digital bespielten Stelen widerspiegelt.

Zuletzt wurde mit einer Schulklasse erfolgreich ein Besuchsformat getestet, bei dem die eine Hälfte einen textilgeschichtlichen Gang durch das Quartier unternimmt, während die andere Hälfte sich das Museum anschaut. Das ermöglicht Führungen auch für größere Gruppen, ohne dass die individuelle Ansprache darunter leidet.

Der Kalktrichterofen am Eskesberg ist auf Grund von baulichen Mängeln weiterhin für Besucher*innen gesperrt. Zusammen mit dem Bürgerverein Sonnborn-Zoo-Varresbeck wird zurzeit ein neues Nutzungskonzept für den Kalktrichterofen entwickelt. Ziel ist es, einen industriekulturellen Erlebnisort für Tourist*innen, historisch Interessierte und für die Bürger*innen des Stadtteils zu verwirklichen.



„Kontor 91: Blicke in die Vergangenheit“, Historische Fotografie,
© Foto: Stadtarchiv Wuppertal

Insgesamt ist der anhaltende Einsatz ehrenamtlicher Kräfte für die Museumsstandorte Bandwebermuseum, Manuelskotten und Kalktrichterofen unerlässlich. Das Museum Industriekultur bedankt sich ganz herzlich bei allen freiwilligen Helfer*innen und Unterstützer*innen sowie den Fördervereinen des Historischen Zentrums, des Manuelskottens und des Bandwebermuseums.

Die Modernisierung des Museums für Frühindustrialisierung und die Errichtung des Besucherzentrums schreiten weiter voran. Die Dauerausstellung im Museum für Frühindustrialisierung soll im Rahmen eines umfassenden Modernisierungs- und Sanierungsprogramms realisiert werden. Das Wuppertal wird als frühe Pionierregion der Industrialisierung auf dem europäischen Kontinent gezeigt. Voraussetzungen, Ablauf und Folgen der Industrialisierung (technisch, wirtschaftlich, sozial und ökologisch) sind die leitenden Themen der neuen Ausstellung, die den spezifischen Industrialisierungspfad im Wuppertal nachzeichnen wird. Ziel der Dauerausstellung ist es, die frühe Industrialisierungsgeschichte Wuppertals in einem breiten historischen Kontext zu vermitteln. Hierfür wurden inzwischen 2,5 Mio. Euro Bundesfördermittel eingeworben.

STADTARCHIV WUPPERTAL

Aufgrund der Corona-Pandemie beschränkte sich die Öffentlichkeitsarbeit im Jahre 2021 auf die Fortführung des ERASMUS+-Projektes **Virtual Reality Archive Learning**, das Ende November abgeschlossen wurde. Die im vergangenen Jahr vorgesehene Schulung in Coventry (Großbritannien) musste Corona-bedingt abgesagt werden, sie fand im Frühjahr 2021 komprimiert digital statt. Sie diente der Vermittlung der Projekthaltungen für die Erwachsenenbildung und andere Interessierte. Von Mai bis Juli veranstaltete das Stadtarchiv mehrere sog. „Piloting“ und „Multiplier“-Events, um die Möglichkeiten der Nutzung des EU-Projekts **Virtual Reality Archive Learning** für die Bildungsarbeit bekanntzumachen. Die Inhalte, die das Stadtarchiv Wuppertal im laufenden Jahr für dieses Projekt produziert hat, waren mit der 360°-Kamera gefilmte Videos zu den Themen „Wie benutze ich ein Archiv“, „die Firma Engels“ und „die Konsumgenossenschaft Vorwärts“. Über sog. „Hot Spots“ kann die*der Betrachter*in von einem zum anderen Video „wandern“. Dazu gibt es Texte und pädagogische Hinweise. Außerdem wurden Quest Module zu den Themen „Wie benutze ich ein Archiv“ und „Was ist postindustrielles Erbe“ erarbeitet. Alle Projekthaltungen können auf der Website viralquests.eu/de/ eingesehen werden. Anfang Oktober fand das Projekt-Abschlusstreffen der europäischen Partner in Dornbirn (Österreich) statt. Auf einer öffentlichen Konferenz stellte jeder Partner in einer Präsentation seine Arbeiten im Projekt der Öffentlichkeit vor.

Mehrere Fördervorhaben wurden im laufenden Jahr fortgeführt oder neu gestartet: Die Blockentsäuerung von alten Stadtratsprotokollen konnte mit einer weiteren Förderung des LVR fortgeführt werden. Auch die Trockenreinigung von durch Feuchtigkeit beschädigten historischen Heiratssammelakten des Standesamtes Barmen konnte mit erneuter Förderung der KEK (Koordinierungsstelle für die Erhaltung des schriftlichen Kulturguts) und Drittmitteln der Bezirksregierung weitergeführt werden. Das Stadtarchiv stellte zudem einen Förderantrag bei dem in Corona-Zeiten aufgelegten Förderprogramm „WissensWandel“ zur Unterstützung von Digitalisierungsbedarf und Ausbau der digitalen Infrastruktur von Archiven und Bibliotheken. Eine Förderung der Digitalisierung der Fotosammlung des Archivs sowie Anschaffungen zur Verbesserung des digitalen Angebots des Stadtarchivs wurden bewilligt.



„Im Bau Besucherzentrum“, Stadt Wuppertal/Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur, © Foto: Lars Bluma

In diesem Jahr wurde auch die Zusammenarbeit mit der gemeinnützigen kirchlichen Organisation „FamilySearch“ begonnen, die große Teile der im Stadtarchiv befindlichen Personenstandsunterlagen digitalisiert. Mittelfristig werden die Digitalisate für Recherchezwecke zur Verfügung stehen und die Originale werden dauerhaft geschont.

Besuche vor Ort im Stadtarchiv waren im laufenden Jahr Corona-bedingt teilweise gar nicht, teilweise nur eingeschränkt möglich, sodass der Informationsbedarf verstärkt per E-Mail bewältigt werden musste.

ONLINE-AKTIVITÄTEN

Das Zentrum für Stadtgeschichte und Industriekultur verfolgt weiter konsequent die Vermarktung seiner Angebote über verschiedene Online-Kanäle. Die neue modern gestaltete Homepage funktioniert als News-Hub, der regelmäßig über Ausstellungen, Projekte usw. informiert. Strategisch verbunden wird dieses Angebot mit Auftritten bei Facebook, Google Maps und Youtube. Insbesondere unser Filmangebot auf YouTube erfreut sich großer Beliebtheit. In diesem Zusammenhang konnte ein spektakuläres One-Shot-Video realisiert werden, das potentiellen Besucher*innen einen Einblick in das Engels-Haus gibt. Mit über 20.000 Aufrufen und einer Wiedergabezeit von über 16.000 Stunden erlangte unser YouTube-Videoangebot in 2021 eine beachtliche Reichweite. Insbesondere unser englischsprachiges Angebot erfreut sich großer Beliebtheit. Es ist weiterhin geplant, den Ausbau des vorhandenen Angebots zu forcieren, weil der Erfolg von Museen als Orte der Begegnung immer mehr von der Umsetzung zielgruppengerechter Vermarktungsstrategien im Internet abhängig sein wird.

Lars Bluma, Thorsten Dette

WEITERE INFORMATIONEN

www.mi-wuppertal.de

ENGELS2020

„INSIDE OUT ENGELS“: Enthüllung des Engels-Houses zur offiziellen Wiedereröffnung am 11.09.2021
© Foto: Christoph Grothe / Stadt Wuppertal

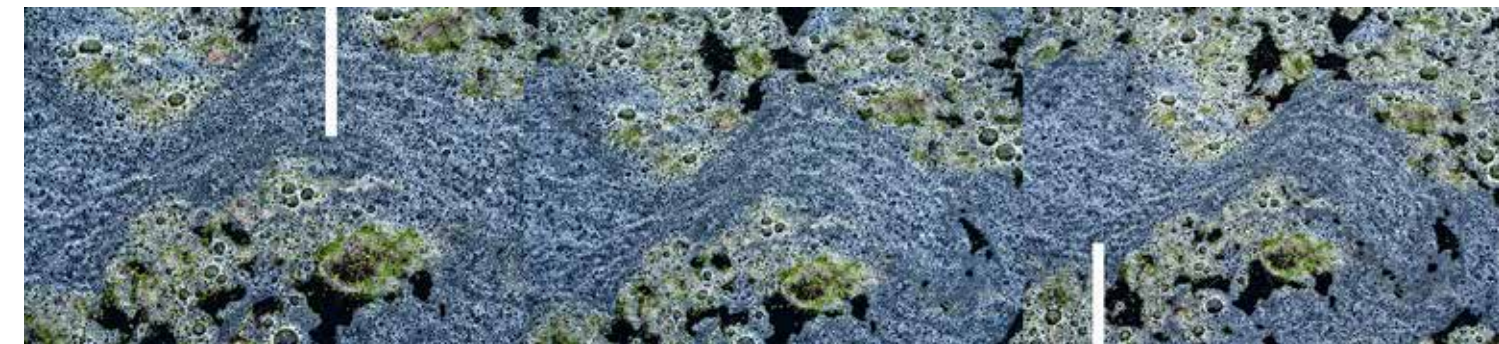
Facettenreiche Formate, über 100 Projekte mit mehr als 200 Veranstaltungen im gesamten Stadtgebiet, unzählige Akteur*innen aus Wissenschaft, Politik, Wirtschaft, Stadtgesellschaft, Kultur sowie der Freien Szene Wuppertal, und mit **INSIDE OUT ENGELS** ein Kunstprojekt mit internationaler Strahlkraft: So lautet die beachtenswerte Bilanz des Engels-Jahres – dem bislang größten und längsten Veranstaltungsjahr der Stadt Wuppertal zu Ehren Friedrich Engels, der am 28. November 1820 im heutigen Stadtteil Barmen geboren wurde. Bei dem Festjahr waren Rainer Lucas und Hans-Dieter Westhoff als Kuratoren tätig. Das Engels-Projektbüro mit Christoph Grothe als Projektgeschäftsführer war für die Umsetzung des Veranstaltungsjahres zuständig.

Nachdem ein Großteil der Veranstaltungen anlässlich des 200. Geburtstags von Friedrich Engels aufgrund der Corona-Pandemie im Jahr 2020 nicht stattfinden konnte, wurde das Engels-Jahr bis zum 28. November 2021, dem 201. Geburtstag des berühmtesten Sohns der Stadt Wuppertal, verlängert – mit dem Ziel, so viele Veranstaltungen wie möglich nachzuholen und neue, digitale Programmformate zu entwickeln.

21 MONATE LANG VIELSEITIGE FORMATE

Nach der fulminanten Auftaktveranstaltung mit Gregor Eisenmanns beeindruckender Lichtshow am 15. Februar 2020 hat sich Wuppertal 21 Monate lang auf vielfältige Art und Weise mit Friedrich Engels auseinandergesetzt. Bereits zu Beginn der Programmerstellung für das Festjahr war die direkte Beteiligung der Wuppertaler Bürger*innen von enormer Bedeutung. Innerhalb eines partizipativen Prozesses wurden insgesamt 30 Projekte ausgewählt, die gefördert und realisiert werden konnten.

Die Bandbreite der insgesamt über 200 Veranstaltungen reichte von Theaterproduktionen zu Kunst- und Foto-Ausstellungen, von zeitgenössischer Kunst zu Wissenschaftskongressen, von Diskussionsformaten zu Musikproduktionen, von Performances zu Stadtführungen, von Filmen zu Literaturlesungen, von interaktiver Stadtrallye zum Schülerwettbewerb, von Engels-Hotline bis hin zur Multimedia-Installation im Engels-Haus – allesamt vielfältige Formate. Passend zur vielschichtigen, teils widersprüchlichen Persönlichkeit Friedrich Engels': Textilunternehmer und zugleich Klassenkämpfer, Philosoph und zugleich kommunistischer Revolutionär, Gesellschaftskritiker und zugleich Lebemann – um nur einige Facetten des Weltbürgers zu benennen.



Ausstellung „Produktivkraft Fluss: Friedrich Engels und die Zukunft postindustrieller Flüsse“ des Wupperverbandes in der Kunsthalle Barmen
© Foto: Bernard Langerock



Julia Wolff spielt die Hauptrolle in dem Ein-Personen-Stück „Ich kann des Nachts nicht schlafen vor lauter Ideen des Jahrhunderts – Eine Engelsmaschine“ von Torsten Krug.
© Foto: Christoph Grothe / Stadt Wuppertal



Die Friedrich-Engels-Hotline mit ihrer Revolutionsseelsorge war das gesamte Engels-Jahr unter 0202/25 18 58 18 erreichbar.
© Foto: Rebecca Hötten-Löns



Filmplokat der unterhaltsamen Engels-Revue „Engels 2.0“ des Wuppertaler TiC-Theaters
© Foto: TiC-Theater



„Die Barmer Küchenoper präsentiert: Dörte und Friedrich“: Theaterstück von und mit Dörte aus Heckinghausen und mit Hans-Werner Otto als Friedrich Engels
© Foto: Die Barmer Küchenoper



Am 09.11.2021 wurde das Engels-Haus nach knapp fünf Jahren umfangreicher Sanierungsarbeiten mit der neuen Dauerausstellung zu Leben und Werk Friedrich Engels' offiziell wiedereröffnet.
© Foto: Gerd Neumann/Stadt Wuppertal/Medienzentrum

Wandbild „Zweifel“ des Projektes „Engels' Weltbild“ der beiden Künstler Martin Heuwood und Kolja Kunstreich ist zu sehen in der Gutenbergstraße/Ecke Senefelderstraße im Stadtteil Arrenberg. © Foto: Christoph Schönbach

Mittels Plakatkampagnen und Monatsflyern sowie mit multimedialen Inhalten auf Social-Media-Kanälen wie Facebook, Instagram und YouTube wurde das facettenreiche Engels-Jahr beworben – mit Erfolg: Nicht nur internationale (Neue Zürcher Zeitung, Wiener Zeitung, Österreichischer Rundfunk, Luxemburger Wort) und überregionale Medien (ZDF, Arte, Spiegel Online, Deutsche Presse-Agentur, Frankfurter Allgemeine Zeitung, Süddeutsche Zeitung, taz, Die Zeit, Welt, junge Welt, Tagesspiegel, der Freitag, Deutschlandfunk, Deutsche Welle, Cosmo) haben über das Engels-Jahr und ausgewählte Veranstaltungen wie beispielsweise die Sonderausstellung **Friedrich Engels – Ein Gespenst geht um in Europa** in der Kunsthalle Barmen berichtet. Auch chinesische Medien (Xinhua als größte staatliche Nachrichtenagentur Chinas, China Central Television, China Radio International) waren vor Ort in Wuppertal.

RÜCKBLICK AUF DIE ERSTE JAHRESHÄLFTE 2021

Bereits im Januar 2021 eröffneten zwei Schaufensterausstellungen und auch die digitalen Angebote im Engels-Jahr wurden in den Lockdown-Monaten weiter ausgebaut. Drei neue Theaterstücke wurden im Rahmen von Engels2020 in der ersten Jahreshälfte gestreamt: Das intime Ein-Personen-Stück **Ich kann des Nachts nicht schlafen vor lauter Ideen des Jahrhunderts – Eine Engelsmaschine** von Torsten Krug, die furiose Produktion der Oper Wuppertal **Intolleranza 2021** sowie die unterhaltsame Engels-Revue

Engels 2.0 des Wuppertaler TiC-Theaters. Hinzu kamen weitere Videobeiträge wie die sehenswerte Dokumentation über das Kunstprojekt **Engels' Weltbild** von Martin Heuwood und Kolja Kunstreich, die Hintergründe über die Entstehungsgeschichte und den Schaffensprozess der drei großflächigen Engels-Wandbilder mitten im Stadtbild beleuchtet. Weiterhin war die **Friedrich-Engels-Hotline** mit ihrer Revolutionsseelsorge das gesamte Engels-Jahr unter 0202/25 18 58 18 erreichbar.

Direkt nach dem Ende des Lockdowns öffnete im Frühjahr 2021 die Ausstellung **Vision und Schrecken der Moderne – Industrie und künstlerischer Aufbruch** des Von der Heydt-Museums. Das **Engels-Stadtführungsprogramm**, das verschiedene Angebote der drei Akteure – Museum Industriekultur Wuppertal, Bergische Volkshochschule und Wuppertaler Stadtmarketing – bündelt, wurde wieder aufgenommen und zahlreiche Veranstaltungen konnten nachgeholt werden. Mit der **Engels-Radtour** entstand die Möglichkeit, Engels auf dem Fahrrad zu entdecken. Einen ersten Einblick in das neugestaltete **Engels-Haus** ermöglichten die exklusiven Preview-Termine, die ab Anfang Juni 2021 angeboten wurden. Das konsumkritische Stück **Vom billigen Stoff. Engels vs. Primark** von der börse Wuppertal konnte Mitte Juni 2021 endlich wieder vor Live-Publikum aufgeführt werden.

MUSEUMSERÖFFNUNG MIT INSIDE OUT ENGELS

Der erste Höhepunkt im verlängerten Engels-Jahr war die feierliche Wiedereröffnung des Engels-Hauses am 11. September 2021. In Anwesenheit der Ehrengäste Isabel Pfeiffer-Poensgen, Ministerin für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, und Karin Schmitt-Prohny, stellvertretende Vorsitzende der Landschaftsversammlung Rheinland, wurde das Museum nach knapp fünf Jahren umfangreicher Sanierungsarbeiten im und am Engels-Haus mit der neuen Dauerausstellung zu Leben und Werk Friedrich Engels' offiziell wiedereröffnet. Über 300 Gäste – darunter Vertreter*innen aus Politik und Verwaltung, Wuppertaler Bürger*innen sowie über 100 Projektteilnehmende von **INSIDE OUT ENGELS** – waren bei der Veranstaltung im Engelsgarten mit von der Partie. Highlight der offiziellen Museumseröffnung war die Enthüllung des internationalen Kunstprojektes **INSIDE OUT ENGELS**, konzipiert von Valentina Manojlov: Die Frontfassade des Engels-Hauses wurde am Donnerstag, 9. September 2021, komplett verhüllt. Auf einem 10 mal 16 Meter großen Banner war ein Mosaik aus individuellen Schwarz-Weiß-Porträtfotos von 200 Wuppertaler*innen zu sehen, die dem berühmtesten Sohn der Stadt Wuppertal zum 200. Geburtstag gratulieren. In einer Zeremonie während der Eröffnungsveranstaltung fiel das Banner und gab den Blick auf das restaurierte Engels-Haus frei. Mit **INSIDE OUT ENGELS** reihen sich das Engels-Haus und die Stadt Wuppertal in die Riege der Inside Out Projekte des weltweit bekannten französischen Street-Art-Künstlers JR ein und sorgten somit auch international für Aufsehen.

VOLLES PROGRAMM BIS ZUM 28. NOVEMBER 2021

Nach dem Ende der Sommerschulferien stieg das Engels-Jahr wieder voll in das Veranstaltungsprogramm ein. Von September 2021 bis November 2021 fanden insgesamt über 60 Veranstaltungen statt, darunter zahlreiche, die im Herbst 2020 kurzfristig abgesagt werden mussten. Dazu gehörten die ausdrucksstarke Ausstellung **Produktivkraft Fluss: Friedrich Engels und die Zukunft postindustrieller Flüsse** des Wupperverbandes, die kurzweilige Produktion der **Barmer Küchenoper Dörte und Friedrich** und die beliebte **UniTal-Reihe**, die sich auch 2021 ausschließlich dem Thema Friedrich Engels widmete. Die **Politische Runde** der Bergischen Volkshochschule betrachtete aus dem Blickwinkel Friedrich Engels die aktuellen Fragen der Gegenwart. Das Diskussionsformat **Engels neu denken** fand Ende November 2021 seinen Abschluss. An der Bergischen Universität Wuppertal fand der Kongress **Die Lage der arbeitenden Klasse(n) in Europa – heute. Gesellschaftliche und Gewerkschaftspolitische Perspektiven** statt. Highlight der Veranstaltung war ein Vortrag des Wissenschaftlers und Publizisten Paul Mason. In der Vortrags- und Debattenreihe **Engelsforum** der Schauspielsparte der Wuppertaler Bühnen befragten Wissenschaftler*innen und Künstler*innen das Erbe Friedrich Engels' aus der Perspektive der heutigen Entwicklung.



Der Film „remember me“ feierte am 24.11.2021 im Wuppertaler Rex-Filmtheater Deutschlandpremiere.© Foto: Tanzrauschen

Das 254 Seiten starke Buch **Der Tag, an dem ich Engels begegnete...** führt zahlreiche Texte verschiedenster Projektgruppen zusammen, die sich mit Mitteln des kreativen Schreibens der Person Friedrich Engels genähert haben. Die Ernst-Bloch-Assoziation widmete sich ausgehend von Engels' **Dialektik der Natur** und unter Einbeziehung der Naturphilosophie Ernst Blochs der Aufgabe, diese Blickwinkel wieder auf die philosophische Tagesordnung zu setzen. Als kreative Feldforschung vermittelte die performativ-filmische Porträtcollage **ARBEIT:MENSCH:UTOPIA** Eindrücke, Einschätzungen und Wünsche zur Arbeit. Bei der Veranstaltung **Literatur und Politik im Dialog über Gerechtigkeit – Friedrich Engels und Heinrich Heine** wurden die beiden Personen gegenübergestellt und ihr Engagement für Gerechtigkeit und ihr Entwurf einer besseren Welt beleuchtet. Über die Problematik von „kommunalem Leben“ angesichts steigender Spaltungen wie prekärer Arbeitsbedingungen wurde bei der vom Jobcenter organisierten Konferenz **Friedrich Engels und die ‚Arbeiterfrage‘** diskutiert.

Das Filmprojekt **Oh Karl** (Buch und Regie: Frank N, Musik: Charles Petersohn) setzte sich mit dem Klimawandel und der Zerstörung der Umwelt als Folge des Massenkonsums auseinander. Auch die Freidenker e.V. widmeten sich in ihrer Matinee mit einem Vortrag und Musik dem Wuppertaler Philosophen. Die Briefmarkenausstellung **Friedrich Engels auf den Briefmarken und Münzen der Welt** zog nicht nur das Interesse von Philatelisten auf sich. **Cola di Rienzi - ein Trauerspiel** – ein Text von Friedrich Engels aus dem Jahre 1840 – feierte als szenische Lesung mit Ergänzungen von Literaturwissenschaftler Dr. Dirk Krüger am 21. November 2021 im Theater am Engelsgarten seine Uraufführung. Das LVR-Industriemuseum Kraftwerk Ermen & Engels in Engelskirchen beteiligte sich mit Führungen über das ehemalige Fabrikgelände erneut am Programm des verlängerten Engels-Jahres. Der eindrucksvolle Film **remember me** feierte am 24. November 2021 im Wuppertaler Rex-Filmtheater Deutschlandpremiere – Kerstin Hamburg, Michael Baudenbacher und Paul White stellten sich mit ihrer Produktion einer Idealisierung der Person Engels entgegen. Erfreulicherweise konnte das zu Jahresbeginn nur im Onlinestream zu sehende Ein-Personen-Stück **Ich kann des Nachts nicht schlafen vor lauter Ideen des Jahrhunderts – Eine Engelsmaschine** von Torsten Krug im November 2021 in der börse an drei aufeinanderfolgenden Abenden vor Publikum aufgeführt werden.



„Finale! Engels2021“: Abschlussveranstaltung des Engels-Jahres am 28.11.2021 im Kulturzentrum Immanuelkirche
© Foto: Stefanie vom Stein/Stadt Wuppertal/Medienzentrum



„Finale! Engels2021“: Kabarettist Jürgen Becker
© Foto: Stefanie vom Stein/Stadt Wuppertal/Medienzentrum



„Finale! Engels2021“: Vera Milićević (Violoncello) und Florian Glocker (Viola) vom Sinfonieorchester Wuppertal © Foto: Stefanie vom Stein/Stadt Wuppertal/Medienzentrum

Mit **Industriegeschichte privat – die Familie Engels in Briefen (1791 -1858)** wurde die neue Online-Edition, die in Kooperation zwischen dem Stadtarchiv und der Bergischen Universität entstanden ist, vorgestellt und ist dauerhaft als Medieninstallation im Engels-Haus zu sehen. Der Wuppertaler Bildhauer Ekehard Lowisch war mit seinem Projekt **when robots make art** immer wieder präsent und hat kurz vor Abschluss des Veranstaltungsjahres seine sehenswerte Dokumentation über den Schaffensprozess seiner Skulptur **Der Junge Engels** veröffentlicht. Das Urban Game **Klassenkampf – wem gehört die Stadt?!** konnte auch im Jahr 2021 kostenfrei für individuelle Gruppengrößen bei der Stadtbibliothek Wuppertal ausgeliehen werden: Bei der interaktiven Straßenrallye unter freiem Himmel quer durch Wuppertal werden verschiedene Missionen und Aufgaben entlang einer Straßenkarte erfüllt und somit Punkte fürs Team gesammelt. Abgerundet wurde das vielfältige Engels-Jahr durch ein umfangreiches Stadtführungsprogramm, das Einblicke in das Leben und Wirken Friedrich Engels' gab.

ABSCHLUSSVERANSTALTUNG DES FESTJAHRES AM 28. NOVEMBER 2021

Bei der offiziellen Abschlussveranstaltung des Festjahres im Kulturzentrum Immanuel wurde mit einem vielfältigen Bühnenprogramm – u.a. mit dem über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus bekannten Kabarettisten Jürgen Becker und künstlerischen Beiträgen der Wuppertaler Bühnen und Sinfonieorchester GmbH – Friedrich Engels als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten des 19. Jahrhunderts gewürdigt. Wuppertals Oberbürgermeister Uwe Schneidewind reflektierte in einer programmatischen Rede das vergangene Engels-Jahr und skizzierte Perspektiven für die Zukunft in Bezug auf das Erbe Friedrich Engels'. Als Dank für ihren unermüdlichen Einsatz – ganz besonders aufgrund der Widrigkeiten während der Corona-Pandemie – waren alle Beteiligten und Förderer des Engels-Jahres zu dieser Veranstaltung eingeladen. Das Bühnenprogramm wurde als Online-Livestream auf www.wuppertal.de und www.engels2020.de kostenfrei übertragen.

BEEINDRUCKENDE BILANZ

Am offiziellen Ende des verlängerten Engels-Jahres steht eine beeindruckende Bilanz: In über 200 Veranstaltungen wurde Friedrich Engels mit seiner vielschichtigen, teils widersprüchlichen Persönlichkeit als Textilunternehmer, Philosoph, kommunistischer Revolutionär, Gesellschaftstheoretiker, Journalist und Lebemann während des 21-monatigen Festjahres beleuchtet, analysiert, diskutiert und eingeordnet. Was vom Engels-Jahr bleibt, sind die vielseitigen Blickwinkel auf den gebürtigen Barmer Friedrich Engels, der mit seinem Schaffen weltweit in die Geschichtsbücher einging und noch heute ein wichtiger Impulsgeber für eine Gesellschaft im Umbruch ist.



Seit 26.11.2021 leuchtet das grüne Engels-Ampelmännchen am Fußgängerüberweg zum Engelsgarten (B7, Friedrich-Engels-Allee, in Höhe der Engelsstraße) – in unmittelbarer Sichtweite zum Engels-Haus. Oberbürgermeister Uwe Schneidewind hat es eingeweiht.
© Foto: Gerd Neumann/Stadt Wuppertal/Medienzentrum



Skulptur „Der Junge Engels“ vom Wuppertaler Bildhauer Eckehard Lowisch © Foto: Gerd Neumann | Stadt Wuppertal | Medienzentrum

Das Engels-Jahr stand unter der Schirmherrschaft des damaligen Ministerpräsidenten des Landes Nordrhein-Westfalen, Armin Laschet. Förderer waren die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, das Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der Landschaftsverband Rheinland, die Stadtparkasse Wuppertal, die Dr. Werner Jackstädt-Stiftung sowie die Wuppertaler Stadtwerke.

Christoph Grothe, Sindy Peukert



Das „offizielle“ Engels-Porträt von Andreas M. Wiese© Foto: Andreas M. Wiese

WEITERE INFORMATIONEN:

www.engels2020.de

<http://digital.engels2020.de>

www.facebook.com/engels2020

www.instagram.com/engels2020

www.youtube.com/channel/UC40vo5NybwniSHX8M376UcA



An 09.11.2021 wurde das Engels-Haus nach knapp fünf Jahren umfangreicher Sanierungsarbeiten mit dem internationalen Kunstprojekt INSIDE OUT ENGELS offiziell wieder eröffnet.
© Foto: Christoph Grothe | Stadt Wuppertal

KULTURBÜRO WUPPERTAL

Bandfabrik Wuppertal; © Foto: Dr. Karl-Heinz Krauskopf



Plakat für das Else Lasker-Schüler-Forum in Sanary-sur-Mer; © Foto: Hajo Jahn



TANZRAUSCHEN Pop Me Up – der Community Store im Luisenviertel für die Freie Szene nach dem Lockdown. © Foto: Kerstin Hamburg

FÖRDERUNG DER FREIEN SZENE

Man kann nicht oft genug betonen, wie essentiell Kunst und Kultur für das soziale Zusammenleben – egal in welchen Kreisen und Konstellationen – sind. Dies hat nicht zuletzt die Corona-Pandemie in den letzten zwei Jahren deutlich vor Augen geführt. Kunst und Kultur in Wuppertal werden von vielen Akteur*innen getragen, geschaffen, gefördert und weiterentwickelt. Die Stadt ist reich an kultureller Vergangenheit und Gegenwart sowie innovationsfreudig in der Ausgestaltung ihrer kulturellen Identität. Daran sind alle Kulturschaffenden der Stadt – ob kommunale Kultureinrichtungen, Institutionen und Initiativen in freier Trägerschaft oder freischaffende Künstler*innen – im Zusammenspiel beteiligt.

Im Unterschied zu den Kultureinrichtungen in kommunaler oder öffentlicher Trägerschaft arbeiten Kulturschaffende im Freien Kultursektor meist ohne tragendes finanzielles Netz. Sie sind in ihrer Arbeit darauf angewiesen, alles, was sie künstlerisch auf die Beine stellen, meist zu 100% über vielfältige Förderwege und durch oft nicht honorierte Eigenleistungen zu finanzieren. Wuppertal hat – auch im bundesweiten Vergleich – eine außergewöhnlich vielfältige, dynamische, resiliente und experimentierfreudige Freie Kulturszene. Dies wird während der Corona-Pandemie in besonderem Maße unter Beweis gestellt. Ohne die zahlreichen Akteur*innen der Freien Szene und die freien Kultureinrichtungen wäre Wuppertal um entscheidende Faktoren seiner kulturellen Identität ärmer. Um diese Vielfalt des kulturellen Angebots in der Stadt zu bewahren und eine stetige Weiterentwicklung zu ermöglichen, ist eine städtische Förderung des Freien Kultursektors genauso wichtig wie die Existenz kommunaler Kultureinrichtungen. Für die Unterstützung und Beratung der Freien Szene ist das Kulturbüro der Stadt Wuppertal als Leistungseinheit der Kulturverwaltung zuständig.



Immanuelskirche,
© Foto: Förderverein Kulturzentrum Immanuel e.V.



Huckepack auf dem Weg zu Ihrer zweiten Heimat: Kurrendaner laufen neben der Friedhofskirche in Elberfeld; © Foto: Samuel Stracke



Der kleine Prinz, K4 Theater- und Kulturbetriebe, Kris, Elli, Lina und Mona Köhler; © Foto: Robert Huesch



Hard Boiled Wonderland, LOCH / Zentrum für Kunst und Kultur; © Foto: Luciferspleasure



Engels-Film,
TiC Theater;
Thomas Gimbel,
Jana Konietzki, Ingeborg Wolff,
Silvia Droste,
Julia Meier (v. l. n. r.);
© Foto: TiC-Theater GmbH



FALLEN - Jonas Habrich,
Ausstellung, Oktogon;
© Foto: Marc Kox

FÖRDERLINIEN UND -BUDGETS DES KULTURBÜROS 2021

Der Gesamtetat des Kulturbüros, der im städtischen Haushalt unter „2501 Kulturförderung“ geführt wird, betrug im Jahr 2021 insgesamt 1.309.404,00 Euro. Darin sind alle Aufwendungen enthalten, wie z.B. auch Personalkosten, Aufwendungen für Sach- und Dienstleistungen sowie Transferaufwendungen. Somit stellt der Etat des Kulturbüros einen Anteil von insgesamt 0,09% des Gesamthaushaltes der Stadt Wuppertal dar. Das Gesamtfördervolumen in den sechs aufgeführten Förderlinien des Kulturbüros betrug 2021 insgesamt 1.006.173,00 Euro.

Erstmalig hat das Kulturbüro 2019 seine einzelnen Förderlinien zur finanziellen Unterstützung der Freien Szene transparent dargestellt. Diese bilden die aktuelle Förderstruktur ab und sind detailliert auf der Website des Kulturbüros (www.wuppertal.de/kulturbuero) zu finden.

In der **Institutionellen Förderung** befanden sich 2021 insgesamt 15 Kultureinrichtungen des Freien Kultursektors. Im Jahr 2021 sind mit dem Ausstellungspavillon Oktogon, dem K4 Theater für Menschlichkeit sowie der Wuppertaler Kurrende drei Kultureinrichtungen neu in die Institutionelle Förderung aufgenommen worden, während Müllers Marionettentheater und das Kindermuseum geschlossen haben. Die Institutionelle Förderung betrug 2021 insgesamt 216.000,00 Euro und nimmt damit 22% des Gesamtfördervolumens des Kulturbüros ein.

Um die Kulturförderung der Stadt Wuppertal noch transparenter zu gestalten, wurde 2021 mit der **Transferförderung** eine neue Förderlinie benannt. Bereits seit vielen Jahren läuft die jährliche Förderung des Bundesarbeitskreis Arbeit und Leben e.V. sowie der Begegnungsstätte Alte Synagoge über das Budget des Kulturbüros innerhalb der Wuppertaler Stadtverwaltung. Die Zuständigkeit für diese Kultureinrichtungen liegt beim Geschäftsbereich 2.2. Bei der jährlichen Förderung der beiden o.g. Einrichtungen handelt es sich um Durchlaufposten im Gesamtbudget des Kulturbüros. Die Transferförderung erfolgte 2021 in einer Höhe von 223.050,00 Euro und beträgt damit 22% des Gesamtfördervolumens des Kulturbüros.

Die Stadt Wuppertal gewährleistet über eine **Regelförderung** – d.h. drei Jahre in Folge oder länger – ohne vertragliche Vereinbarung für Vereine, Kultureinrichtungen, Festivals oder Künstler*innen eine Planungssicherheit. Die Regelförderung betrug 2021 insgesamt 63.200,00 Euro und stellt damit 6% des Gesamtfördervolumens des Kulturbüros dar.

Die flexible **Projektförderung** gewährleistet in besonderem Maß die künstlerische und kulturelle Vielfalt in der Stadt. Anträge auf Projektförderung können zweimal pro Jahr an das Kulturbüro gerichtet werden (jeweils zum 31.03. und 30.09. eines Jahres). Anträge bis zu einer Höhe von 500,00 Euro können ohne Fristen jederzeit eingereicht werden.

Über das Kulturbüro wurden 2021 insgesamt 78 künstlerische Projekte gefördert, worunter auch eine Reihe von Corona-bedingten Veranstaltungsverschiebungen von 2020 auf 2021 fällt. Mit einem Fördervolumen von 109.454,00 Euro nimmt die Projektförderung 11% der Gesamtförderung des Kulturbüros ein.

Durch die Übernahme oder Bezuschussung von **Mieten und Betriebskosten** fördert das Kulturbüro insgesamt sieben Kultureinrichtungen, Vereine, Künstler*innen sowie die Wuppertaler Stadtmarketing Gesellschaft. Diese Formen der Förderung sind über Jahre gewachsen, die Auswahlkriterien sind nur teilweise bekannt. Diese Förderlinie betrug 2021 insgesamt 309.979,32 Euro und nimmt damit insgesamt 31% des Gesamtfördervolumens des Kulturbüros ein.

Das Kulturbüro ist mit **Eigenanteilen** an verschiedenen Landesförderprojekten – wie der Regionalen Kulturpolitik, Kultur & Schule, Kulturscouts oder dem NRW KULTURsekretariat – beteiligt. Darüber hinaus veranstaltet das Kulturbüro selbst Veranstaltungsreihen, die neben eingeworbenen Drittmitteln über Eigenanteile finanziert werden. Die Förderung durch Mitgliedsbeiträge und Eigenanteile betrug 2021 insgesamt 84.540,00 Euro und stellt somit 8% des Gesamtfördervolumens des Kulturbüros dar.

ÖFFENTLICHE UND PRIVATE FÖRDERER

Das Kulturbüro wird in seiner vielfältigen Arbeit von zahlreichen öffentlichen wie privaten Förderern unterstützt. Einerseits können so über Fördertöpfe wie den **Fonds für Kunst und Kultur** oder den **Bergischen Kulturfonds** Akteur*innen der Freien Szene über die städtische Förderung hinaus finanzielle Unterstützung erhalten. Neben der Abwicklung von Förderprogrammen des Landes NRW zur **Kulturellen Bildung** wirbt das Kulturbüro immer wieder projektbezogen Fördermittel für eigene Projekte von unterschiedlichen Fördergebern ein, die namentlich auf der Website des Kulturbüros aufgeführt werden. Ihnen allen gilt der ganz besondere Dank des Kulturbüros, denn nur durch diese zusätzlichen Förderungen können Projekte und Strukturen entstehen, stabilisiert und ausgebaut werden.

Bettina Paust

VERÄNDERUNGEN IM TEAM DES KULTURBÜROS

Das kleine Team des Kulturbüros stellt sich neu auf, denn 2021 sind gleich zwei „Urgesteine“ der Kulturverwaltung in den Ruhestand gegangen und neue Aufgaben sind hinzugekommen. Im Sommer 2021 beendete zunächst Urs Kaufmann seine Zeit im Kulturbüro, der nach seiner Karriere als Tänzer im Ensemble des Tanztheaters Pina Bausch 18 Jahre lang verantwortlich für die Sparten Tanz, Theater und Film war und zugleich die Stellvertretung der Kulturbüroleiterin innehatte. In dieser Zeit hat Urs Kaufmann viel bewegt, indem er Formate wie **tanz nrw** und zuletzt die **Wuppertaler Literatur Biennale** betreute, aber vor allem immer ein ideenreicher, humorvoller und kenntnisreicher Ansprech- und Gesprächspartner war. Zum Ende des Jahres verließ auch Ulrich Marxcors nach über 30 Jahren das Kulturbüro, der als ehemaliger Schlagzeuger einen besonderen Zugang und persönlichen Draht zur vielfältigen Wuppertaler Musikszene hatte. So hat Ulrich Marxcors in den „rosigen“ Zeiten des ehemaligen Kulturamtes und dann Kulturbüros herausragende große Festivals ins Leben gerufen und organisiert. Ihm ist auch maßgeblich das Festival **Viertelklang**, ein erfolgreich fortbestehendes Format, zu verdanken. Beide Kollegen haben die Arbeit des Kulturbüros entscheidend geprägt und die Unterstützung der freien Kulturschaffenden – teils auch auf unkonventionellen Wegen – stets als höchstes Ziel verfolgt.

Mit dem Ausscheiden der beiden Kollegen in den Ruhestand wurde der Zuschnitt der beiden freigewordenen Stellen neu organisiert und diese in Vollzeit angelegt. So konnte Julia Wessel, die von 2019 bis 2021 ein Wissenschaftliches Volontariat im Kulturbüro absolviert hat, ab Juni 2021 in eine feste Stelle übernommen werden. Sie ist einerseits als Fachreferentin zuständig für die Sparten Literatur, Theater und Film sowie andererseits für Grundsatzthemen des Freien Kultursektors. Zugleich hat sie die Funktion der Stellvertretenden Kulturbüroleiterin übernommen. Als neuen Kollegen können wir ab April 2022 Helmar Trompelt begrüßen, der von der Hochschule für Musik und Tanz in Köln ins Wuppertaler Kulturbüro wechselt. Er übernimmt als Fachreferent die Sparten Musik und Tanz. Seit Sommer 2020 hat das Kulturbüro auch eine, jeweils für ein Jahr zu besetzende Stelle für ein*n Bundesfreiwilligendienstleistende*n. Mit Annika Schneider wurde dieser Ausbildungszweig im Sommer 2020 gestartet. Sie hat die Zeit im Kulturbüro für ihre berufliche Orientierung genutzt: mit dem WS 2021/2022 begann Annika Schneider ein Studium der Medien- und Kulturwissenschaft an der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf und übernimmt ab Februar 2022 parallel Aufgaben im Projektmanagement/ Öffentlichkeitsarbeit für das Künstler*innenduo Katrin Deufert und Thomas Plischke, die am **Wuppertaler Beuys-Performancefestival 2021** beteiligt waren. Aktuell verstärkt Jonathan Tschuschke bis August 2022 als Bundesfreiwilligendienstleistender das Team des Kulturbüros. Auch im Verwaltungssektor versteht sich das Kulturbüro als Ausbildungsort. Bei Petra Kossmann ist eine Ausbildungsstelle für den mittleren Verwaltungsdienst angesiedelt, die 2020 kurzzeitig von Almin Bajric wahrgenommen wurde, der dann aufgrund der beginnenden Corona-Pandemie in das Gesundheitsamt abgeordnet wurde. Seit Februar 2022 hat Lisa Lucienne Schüngel diesen Ausbildungsplatz im Kulturbüro inne. Angesichts krankheitsbedingter Ausfälle und kontinuierlicher Engpässe im administrativen Bereich verstärkt ab März 2022 Gabriele Neuhäuser-Hölter das Team des Kulturbüros im Finanz- und Sekretariatsbereich. Sie war zuvor im Projektbüro des **ENGELS-Jahres** tätig. In der Stelle von Christine Weinelt ist neben ihrer Zuständigkeit für Digitales und die Website des Kulturbüros die Kulturelle Bildung angesiedelt. Sie hat 2021 die Steuerung des Prozesses für ein Kommunales Gesamtkonzeptes für Kulturelle Bildung übernommen, so dass sie zukünftig in der Abwicklung der Landesförderprogramme, wie z.B. Kultur & Schule, von Sarah Lemoine unterstützt wird.

Bettina Paust



Mitglieder des Teams des Kulturbüros bei der Ortsbegehung der ehemaligen Fabrik Kaiser&Dicke für das Beuys-Performancefestival: Julia Wessel, Annika Schneider, Ulrich Marxcors, Dr. Bettina Paust, David J. Becher als externer Projektleiter für das digitale Programm und Urs Kaufmann (v. l. n. r.); © Foto: Süleyman Kayaalp



Plakat zum Beuys Performancefestival 2021, gestaltet durch wppt; © Foto: Süleyman Kayaalp



Ich bin alle / Heilkünstlerei, Olaf Reitz und Andy Dino Iussa, Blumenpavillon, Beuys Performancefestival; © Foto: Süleyman Kayaalp



Showcase Beat Le Mot: Remode Zombie Andy Beuys, Kaiser&Dicke, Beuys Performancefestival; © Foto: Süleyman Kayaalp

BEUYS-PERFORMANCEFESTIVAL IN WUPPERTAL

Das Wuppertaler Performancefestival 2021 im Rahmen des NRW-weiten Beuys-Jubiläumsjahres hat die einstige PerformanceNacht in Wuppertal abgelöst. Unter dem Titel **Die Unendlichkeit des Augenblicks. Aufführungskünste nach Beuys** fand vom 2. bis 6. Juni 2021 im Gebäudekomplex Kaiser&Dicke in Barmen sowie im öffentlichen und vor allem im digitalen Raum ein Festival mit zwölf künstlerischen Beiträgen und fünf wissenschaftlichen Diskussionsrunden statt, die sich mit den vielfältigen und impulsgebenden Aspekten der Aktionskunst von Beuys auseinandergesetzt haben.

Dass gerade das Kulturbüro der Stadt Wuppertal ein besonderes Augenmerk auf performative Kunst richtet, liegt auf der Hand: Wuppertal ist die Stadt der Performanz, denn hier haben Künstler*innen wie Else Lasker-Schüler, Bazon Brock, Joseph Beuys, Peter Kowald und Peter Brötzmann sowie Pina Bausch die Spartenbegrenzung tradierter Kunstvorstellungen aufgelöst und wegweisende Impulse für Tendenzen der heutigen Performing Arts gesetzt. Auf diesem immateriellen Erbe baute das Wuppertaler Performancefestival 2021 auf und bezog zugleich aktuelle performative Entwicklungen für eine nachhaltige Gesellschafts- und damit Stadtentwicklung mittels künstlerischer, gemeinwohlorientierter Interventionen im Sinne „Urbaner Performanz“ mit ein.

Das Kurator*innentrio, bestehend aus Prof. Dr. Barbara Gronau (UdK Berlin), Prof. Dr. Timo Skrandies (HHU Düsseldorf) und Dr. Bettina Paust holte acht Künstler*innen bzw. Kollektive nach Wuppertal, jurierte fünf künstlerische Beiträge aus Wuppertal ins Programm und lud 18 Gesprächspartner*innen aufs Podium. Wichtig war den Kurator*innen dabei eine ausgewogene Mischung aus künstlerischen Aktionen und entsprechenden wissenschaftlichen Reflexionen. Geplant war die Durchführung des Festivals an den jeweiligen Orten und mit realen Besucher*innen. Die Entwicklung der Corona-Pandemie im Frühjahr 2021 machte jedoch die Verlegung des Festivals in den digitalen Raum notwendig. Dies bedeutete nicht nur zusätzlichen Finanzierungsbedarf und einen enormen Organisationsaufwand, sondern eröffnete zugleich neue Gestaltungsmöglichkeiten für das Programm. So haben nahezu alle beteiligten Künstler*innen ihre ursprünglich analog geplanten Festivalbeiträge im Hinblick auf die Überführung des Festivals ins Digitale modifiziert. Gleichzeitig erweiterten dokumentarische Beiträge und Liveübertragungen sowie rahmende Moderationen das Festivalprogramm. Das Publikum an den Bildschirmen erhielt so auf vielfältige Weise die Möglichkeit, die Künstler*innen zu begleiten und mit Hilfe sozialer Medien und interaktiver Tools unmittelbar am Festival teilzuhaben. Das umfangreiche Filmmaterial zum Festival wird zukünftig über die Website des Kulturbüros einsehbar sein und eine Publikation zum Festival soll 2022 entstehen. Das Programm zum Nachlesen ist auf der Website des Kulturbüros unter www.wuppertal.de/Beuys-Performancefestival zu finden.

Das Wuppertaler Performancefestival zu Joseph Beuys konnte nur dank der Unterstützung zahlreicher Förderer realisiert werden, denen unser besonderer Dank gebührt: dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, der Kunststiftung NRW, dem Landschaftsverband Rheinland, der Dr. Werner Jackstädt-Stiftung, dem NRW KULTURSekretariat Wuppertal, der Stadtparkasse Wuppertal, der Firma Knipex sowie der renaissance Immobilien & Beteiligungen AG.

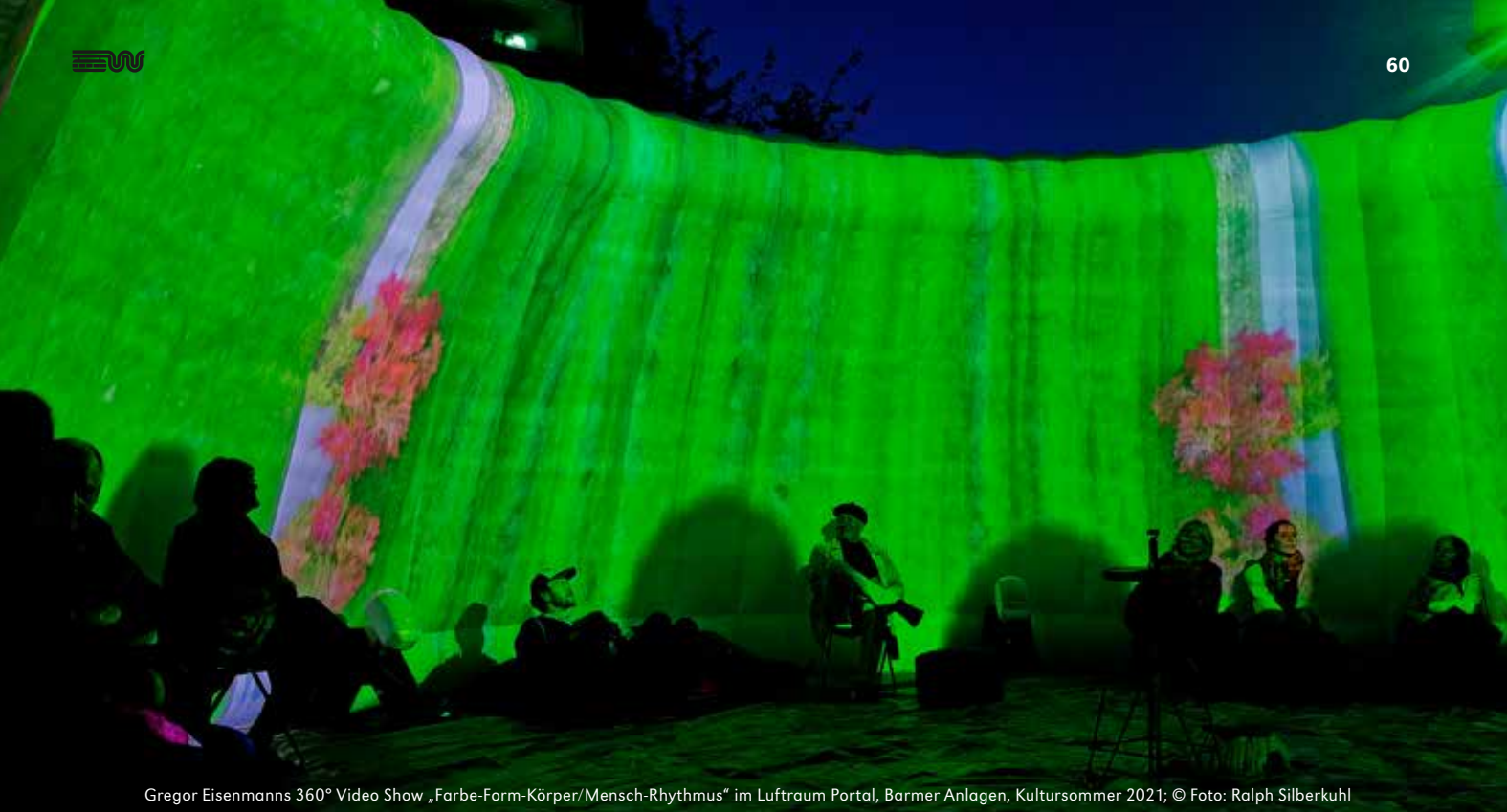
Bettina Paust



Panel-Diskussion zum Thema: Die Grenzüberschreitung der Künste - Joseph Beuys' Konzept des Gesamtkunstwerks, Martin Horn (Jackson Pollock Bar), Barbara Gronau, Nikola Duric und Prof. Dr. Timo Skrandies (v. l. n. r.); Kaiser&Dicke, Beuys-Performancefestival; © Foto: Süleyman Kayaalp



deufert & plischke: Dreharbeiten zu „I like Erika and Erika likes me“, Katrin Deufert, Neuer Kunstverein Wuppertal, Beuys Performancefestival© Foto: Süleyman Kayaalp



Gregor Eisenmanns 360° Video Show „Farbe-Form-Körper/Mensch-Rhythmus“ im Luftraum Portal, Barmer Anlagen, Kultursommer 2021; © Foto: Ralph Silberkuhl

SOMMA' – WUPPERTALER KULTURFESTIVAL 2021 VOM 24. JUNI BIS 26. SEPTEMBER 2021

Das Wetter zu thematisieren, wirkt in der Regel doch recht unbeholfen. Wenn aber ein großes Kulturfestival in Wuppertal unter freiem Himmel stattfindet, darf man das Wetter nicht unerwähnt lassen. Über einen Zeitraum von drei Monaten erstreckte sich **SOMMA'** – der Titel stand umgangssprachlich sowohl für das Wort Sommer, als auch für die Frage „Sollen wir (los)?“ Letztere zielte auf die Aufbruchsstimmung der Freien Kulturszene Wuppertals ab, denn, den Kulturbereich hat die Corona-Pandemie besonders schwer getroffen: Museen, Theater, Clubs und Konzerthäuser waren die ersten, die schließen mussten, Veranstaltungen wurden oft verschoben oder meist komplett abgesagt. Viele Kunst- und Kulturschaffende verloren damit die Möglichkeit, ihre Arbeit vor einem Live-Publikum zu präsentieren. Nach mehr als einem Jahr meldete sich mit **SOMMA'** die Freie Kulturszene Wuppertals in ihrer ganzen Vielfalt zurück.

Vorausgegangen war ein Förderantrag der Kulturverwaltung der Stadt Wuppertal bei der Kulturstiftung des Bundes. Diese hatte im Frühjahr 2021 kurzfristig das antragsoffene Förderprogramm „Kultursommer 2021“ ausgelobt. Das Kulturbüro der Stadt Wuppertal, namentlich Ulrich Marxcors, schaffte es mit Unterstützung der Freien Szene, innerhalb sehr kurzer Zeit einen Antrag über 500.000,00 Euro einzureichen. **SOMMA'** wurde schließlich im Programm Kultursommer 2021 durch die Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) mit Mitteln aus NEUSTART KULTUR gefördert.

Um solch ein großes Projekt innerhalb weniger Wochen realisieren zu können, wurde ein Projektbüro gegründet. Durch die Besetzung des Projektbüros mit selbst aktiven Kulturschaffenden aus etablierten Netzwerken und erfahrenen Veranstalter*innen konnte ein Festival organisiert werden, an dem viele Kulturschaffende der Freien Szene mitwirkten. Die große Resonanz belegte einmal mehr, wie umtriebig die lokale Kunst- und Kulturszene ist – und dass sie auch trotz der Pandemie-bedingten Einschränkungen gewohnt aktiv und kreativ geblieben ist. Das Projektbüro in Zusammenarbeit mit einem Beirat des Kulturrats Wuppertal musste Förderanträge in Höhe von gut zwei Millionen Euro prüfen und ausloten. Letztlich standen aber eben 500.000,00 Euro zur Verfügung. Die Aufgabe war es somit, eine solidarische Lösung zu finden – also spartenübergreifend zu entscheiden und Aspekte wie Baumaßnahmen und Hygienekonzepte dabei mitzudenken. Ein weiterer wichtiger Punkt war, dass von den Künstler*innen über die Veranstalter*innen und Techniker*innen bis hin zu anderen Dienstleister*innen so viele Beteiligte wie möglich aus Wuppertal oder dem direkten Umfeld kommen sollten. Letztlich gab es noch eine weitere organisatorische Herausforderung, da **SOMMA'** als dezentrales Festival konzipiert worden war. D.h. es gab nicht eine Spielstätte, an der alle Fäden zusammenliefen, sondern ganz im Gegenteil gleich 15 Spielorte mit der entsprechenden Anzahl an beteiligten Personen. Das große Wuppertaler Kulturfestival wurde also innerhalb einiger Wochen auf die Beine gestellt, während bereits die ersten Veranstaltungen über die Bühne gingen.



Gregor Eisenmanns Luftraum Portal in den Barmer Anlagen bei Nacht, Barmer Anlagen, Kultursommer 2021; © Foto: Ralph Silberkuhl

Der Zoo als Bühne - Ausstellung Digitale Welten von Ralf Silberkuhl, Grüner Zoo Wuppertal, Kultursommer 2021; © Foto: Ralph Silberkuhl



Und da kommt jetzt eben auch das Wetter ins Spiel. Als z.B. Ende August im Stadthallengarten das dort letzte Konzert stattfand, blickte man auf insgesamt 13, teils stark verregnete Veranstaltungen zurück. Zwar fanden hochkarätige Jazz-Konzerte, ein humoristischer Heimatabend oder auch Singer-Songwriter-Auftritte ihr Publikum, jedoch stand ein großer Teil des Sommers im Schatten von „Tief Bernd“, Hochwasser und auch immer noch Corona-bedingten Einschränkungen. Wie vielfältig das Festival trotzdem war, zeigte sich im Programm auf www.somma21.de, das ständig aktualisiert wurde.

Dass alle Veranstaltungen, wenn irgendwie möglich, open air stattfinden sollten, rückte manchen Spielort nochmal in ein neues und besonderes Licht. Im Freibad Mirke etwa stand die große Bühne im Becken; ein Lastenfahrrad wurde Teil einer Butoh-Performance auf der Nordbahnterrasse; der Zoobesuch wurde um ein Kunst-Event erweitert. Hinter der Bandfabrik in Langerfeld fanden unter einem alten Kirschbaum Konzerte statt. Natur und Kunst gab es zudem in den Barmer Anlagen; neben den Veranstaltungen auf der Bühne in der Arena eröffnete später noch das Pop-up-Museum „Luftraum-Portal“.



Sowohl neuere, teils temporäre, als auch etablierte Spielorte gaben den Auftretenden bei über 70 Veranstaltungen viel Raum zur Entfaltung. Der Laurentiusplatz stand einen Sonntag lang im Zeichen der Literatur. Auf der Waldbühne Hardt waren Konzerte, Theater und Tanz im Programm. Auf dem Kulturparkplatz der „börse“ gab es neben Konzerten auch DJ-Sets und einen Club-Abend. Erzählerisches Programm gab es auf der Bühne hinter dem Glücksbuchladen; gleich um die Ecke, im Hinterhof der Alten Feuerwache, wurde **SOMMA'** mit Musik, Schauspiel und Kurzfilmen in die Talflimmern-Saison eingebettet. Filmreihen des Medienprojektes wiederum flimmerten über die große Leinwand auf dem „Dach der Stadt“-Gelände. Im Skulpturenpark Waldfrieden standen u.a. Jazz und Neue Musik sowie Tango und Klezmer auf dem Programm. Straßenkünstler*innen eroberten mit Comedy, Jonglage und Akrobatik den Willy-Brandt-Platz.

Ende September 2021 konnte man schließlich auf ein kulturell vielseitiges Vierteljahr zurückblicken, ausgestaltet von zahlreichen Wuppertaler Kulturschaffenden in Aufbruchsstimmung und inklusive Wetterkapriolen.

Jörg Degenkolb-Degerli

Auftakt SOMMA' 21 am 24.06.2021, Jens Neutag, Uwe Schneidewind, Matthias Nocke, Stadthallengarten, Kultursommer 2021; © Foto: Ralph Silberkuhl

VIERTELKLANG

Bereits zum elften Mal eroberte 2021 das Bergische Musikfestival **Viertelklang** ein Wuppertaler Viertel musikalisch: Am Abend des 21. August verwandelte sich der Stadtteil Unterbarmen an 14 ungewöhnlichen Orten zu einem Musikerlebnis der besonderen Art.

Das vielfältige Programm mit insgesamt 30 Veranstaltungen erlaubte es den Besucher*innen wie gewohnt, durch das Viertel von Musikakt zu Musikakt zu flanieren, was den unverwechselbaren Charme des Festivals ausmacht. Die musikalische Bandbreite reicht von Rock, Pop, und Jazz bis hin zu experimenteller, klassischer und Weltmusik; größere Chöre waren ebenso vertreten wie Jazzduos oder -quintette. Nach der Corona-bedingten Pause war es sowohl für alle Beteiligten als auch für die Besucher*innen ein unvergessliches Erlebnis, Kultur wieder unmittelbar zu erleben, sich in musikalische Welten entführen zu lassen und zwischendurch mit den Musiker*innen und anderen Besucher*innen ins Plaudern zu kommen. Viertelklang trägt auch optimal zur Vernetzung der Städte des Bergischen Landes bei, in diesem Jahr kooperierte Wuppertal mit den Städten Heiligenhaus, Remscheid und Velbert.

Am 13. August 2022 wird **Viertelklang** den Stadtteil Arrenberg musikalisch zum Klingen bringen.

Jonathan Tschuschke

WEITERE INFORMATIONEN

www.wuppertal.de/Viertelklang

Viertelklang 2021, Harald Eller, Pauluskirche; © Foto: Ulrich Marxcors



WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2022



© Bild: WLB Keyvisual

AUSBLICK: WUPPERTALER LITERATUR BIENNALE 2022

Nachdem die **Wuppertaler Literatur Biennale** (WLB) im Jahr 2020 angesichts der Corona-Lage zunächst von Mai auf November und schließlich in den digitalen Raum verlegt werden musste, begann bereits Anfang 2021 die Planung der nächsten Ausgabe: Die sechste Wuppertaler Literatur Biennale wird zwischen dem 3. und 10. September 2022 an verschiedenen Locations im Wuppertaler Stadtgebiet stattfinden. Wie bei jeder Ausgabe wird das Programm mit Fokus auf ein gesellschaftlich relevantes Thema zusammengestellt: Unter dem Motto **Zuschreibungen. Geschichten von Identität** widmet sich die **Wuppertaler Literatur Biennale** im Jahr 2022 der literarischen Auseinandersetzung mit dem brandaktuellen Themenkomplex rund um Zugehörigkeit und Abgrenzungen der eigenen und fremden (Teil-)Identitäten, etwa durch das Zuschreiben kollektiver Kategorien wie Religion, Nationalität, Hautfarbe, Kultur oder Geschlecht. Durch die Möglichkeit des Perspektivwechsels, der erzählenden Außenansicht, aber auch der Vermischung von realen und imaginierten Elementen birgt die Literatur als künstlerische Darstellungsform verschiedener Identitätskonstruktionen ein besonderes Potenzial.

Die Kulturjournalistin und Autorin Mithu M. Sanyal, die bereits 2020 als Moderatorin Teil der Biennale war und 2021 mit ihrem Roman **Identitti** einen vielbeachteten Beitrag zur zeitgenössischen Literaturlandschaft leistete, steht dem Planungsteam als kuratorische Patin in der Programmgestaltung zur Seite. Die diesjährige Literatur Biennale wird jedoch noch durch weitere Änderungen professionalisiert, etwa durch einen neu entstehenden Webauftritt oder durch personelle Unterstützung in der Veranstaltungslogistik und der medialen Begleitung. Auch literarische Stimmen von Wuppertaler Autor*innen werden einen Platz im Programm der Biennale haben, wobei das Auswahlverfahren der regionalen Beiträge breiter aufgestellt wird, um die Literaturszene der Stadt exemplarisch in ihrer ganzen Vielfalt abzubilden. Eine Tradition, die auch in diesem Jahr fortgeführt wird, ist die Verleihung des von der Kunststiftung NRW gestifteten **Preis der Wuppertaler Literatur Biennale** an Nachwuchsauteur*innen, die im Vorfeld im Rahmen eines Schreibwettbewerbs Texte zum Thema verfassen.

Julia Wessel

WEITERE INFORMATIONEN

www.wuppertaler-literatur-biennale.de

DAS)) FREIE NETZ WERK)) KULTUR EINE INITIATIVE VON KÜNSTLER*INNEN FÜR DIE STADTGESELL- SCHAFT

EIN BEITRAG VON ZARA GAYK

Eine bunte Mischung von Kunst- und Kulturschaffenden begann, sich im Jahr 2016 regelmäßig im LOCH in Elberfeld zu treffen. Alle verband der Wunsch, sich als Vertreter*innen der freien Kulturszene durch mehr gegenseitige Unterstützung eine Basis zu schaffen, die die Relevanz und Sichtbarkeit ihrer künstlerischen Anliegen in der Stadt verbessert.

Die Idee, sich durch ein Netzwerk die notwendigen Ressourcen durch eine Form der Eigenermächtigung zu verschaffen, zog immer größere Kreise und so entstand in einem sehr vielfältig aufgestellten Kreis von Personen der Entschluss, sich eine Struktur zu schaffen. Das Zusammenwirken der unterschiedlichsten künstlerischen Disziplinen schien nach vielen Diskussionen um eine angemessene Form auf eine Vereinsstruktur hinauszulaufen. Nur so ließen sich auch die juristischen und organisatorischen Ansprüche vertreten. Im Mai 2017 wurde der gemeinnützige Verein)) freies netz werk)) KULTUR e.V. gegründet. Kurz darauf übernahmen vier Mitglieder des Vereins und Gastautor*innen die Aufgabe, jeden Mittwoch die WZ Kolumne **Freie Kultur** mit relevanten Meinungsbeiträgen zu versehen. Diese Stimmen werden seit vier Jahren gehört – lokal, regional und überregional.

Das Netzwerk organisierte sich als eine Interessenvertretung, die seine Mitglieder und darüber hinaus die Stadtgesellschaft zum Mitwirken aufforderte und mit Eigeninitiative Projektideen der verbundenen Künstler*innen zu realisieren half. Es entstanden regelmäßige Veranstaltungsformate, wie der mit thematischen Schwerpunkten inhaltlich ausgestaltete Jour Fixe. Alle ein bis zwei Monate zog dieses große Treffen an unterschiedlichste Kunst- und Kulturorte, aber auch an Wissenschafts- und Wirtschaftsstandorte. Die Themen reichten über „Kunst trifft Wirtschaft“ bis zu „Kunst trifft Politik“ und gingen auf aktuelle Stadtentwicklungsthemen ein, wie etwa die Entstehung des Pina Bausch Zentrums.

Die Corona-Pandemie hat die Initiative des)) freien netz werk)) KULTUR auf eine harte Probe gestellt, denn mit Beginn der Corona-Krise im Frühjahr 2020 verlagerten sich alle Aktivitäten zunehmend in den virtuellen Raum. Ein großes Maß an Videokonferenzen führte dazu, dass sich neue Initiativen gründeten. So waren einige Mitglieder des Netzwerks maßgeblich an der Ausgestaltung des **EinTopf – Solidarfonds für Kulturschaffende** beteiligt, der Verein stellte die rechtliche Grundlage und technische Infrastruktur für alle **EinTopf**-Aktivitäten bereit.

Auch Initiativen wie der Kulturrat mit seinen Arbeitskreisen zum Pina Bausch Zentrum und der kulturellen Bildung werden personell von Mitgliedern des Netzwerks mitgetragen. Wir erarbeiteten gemeinsam Ideen für die Weiterentwicklung dieser wichtigen Themenfelder.

Im Frühjahr 2022 werden wir den Film **Büro für künstlerische Praxis**, der unter der Federführung des)) freien netz werk)) KULTUR im Rahmen des ersten **under construction**-Festivals 2020 entstanden ist, erneut einem größeren Publikum vorstellen. Daran geknüpft ist die Hoffnung, in dem endlos erscheinenden Prozess der inhaltlichen und strukturellen Findung für das vierte Handlungsfeld im Pina Bausch Zentrum Antworten auf die drängenden Fragen zur Schaffung eines neuen kulturellen Zentrums, eines neuen Verbindungsortes der unterschiedlichen Kulturszenen im Herzen der Stadt, zu finden.

FNWK JOURFIXE im WI Kunst & Transformation 22. JANUAR 2018; © Foto: Zara Gayk



KONTAKTDATEN

)) freies netz werk)) KULTUR e.V.
Zara Gayk (2. Vorsitzende)

vorstand@fnwk.de
<https://fnwk.de/>

DER KULTURRAT WUPPERTAL ALS OFFENES FORUM

EIN BEITRAG VONTINE LOWISCH UND OLAF REITZ

Die Kunst ist frei, sagt Artikel 5(3) unseres Grundgesetzes, sagt aber auch die Kunst, bzw. sagen die Künstler*innen und Kulturschaffenden Wuppertals, und nicht wenige nehmen Abstand von traditionellen Organisationsformen wie einem Verein. Satzungen, Sitzungen, Tagesordnungen, Hierarchien, Vorstandsarbeit, Kassenprüfungen und dann auch noch der Gang zum Notar, das ist nicht unbedingt das, was der Künstler*innen liebste Beschäftigung ist. Da die kulturpolitischen Themen aber unter den Nägeln brennen, insbesondere in pandemischen Zeiten, brauchte es als Ergänzung zum)) freien netz werk)) KULTUR e.V. ein weitaus flexibleres Format, um die Bedürfnisse, Beiträge und Forderungen so vieler anderer sichtbar zu machen. Ein offenes Forum, das sich Corona-konform von Treffen zu Treffen in wechselnder Zusammenstellung immer wieder in frischer Verfasstheit im digitalen Raum neu konstituiert, scheint in Zeiten einer Pandemie das probatere Mittel zu sein, um Interessen von Wuppertaler Künstler*innen und Kulturschaffenden zu bündeln und zu formulieren und, vor allem, um mit der Kulturpolitik und der Stadtverwaltung in konstruktive Gespräche zu kommen.

Mit dem Quantensprung der Digitalisierung plus dem Vehikel Kulturrat ist dies nun möglich geworden. Ein Vertreter der freien Kunst- und Kulturszene wurde erneut in den Kulturausschuss berufen. Diesmal allerdings erstmals aus den eigenen Reihen heraus gewählt und benannt. Darüber hinaus konnte der Kulturrat einen gewählten Vertreter in die Begleitkommission zur Steuerung der Entwicklung des Pina Bausch Zentrums entsenden. Zusätzlich gründete sich aus dem Kulturrat eine Arbeitsgruppe zur kulturellen Bildung für Wuppertal, mit dem Ziel, ein überfälliges Gesamtkonzept für die Stadt auf den Weg zu bringen.

So wurde eine jahrzehntelange Forderung nach echter Vertretung und Mitsprache im Zuge der letzten Kommunalwahl eingelöst. Eine längst überfällige Selbstverständlichkeit, da die freie Kunst- und Kulturszene Wuppertals für mindestens 50% der Besuche von kulturellen Angeboten in dieser Stadt verantwortlich zeichnet. Diese Tatsache wird gern öffentlich lobend erwähnt und die Leistung, die darin liegt, wie ein Geschenk, dankend angenommen. Allerdings ist dieser „freie“ Bereich nach wie vor chronisch

unterfinanziert, da der Fokus der Investitionen in dieser Stadt immer schon auf der sogenannten „Hochkultur“ liegt. Dabei ist hinlänglich bekannt, dass viele moderne städtische Institutionen im Bestreben nach Überlebensstrategien, sprich Publikumszuspruch, sich mit freien Szenen verbinden, um neue Themen zu bearbeiten, um eine andere Art der Kommunikation zu erproben oder mehr Relevanz in der gesamten Stadtgesellschaft zu erlangen. Doch dieser Austausch funktioniert eben genau nur, wenn es eine freie Szene gibt, die tätig sein kann bzw. handlungsfähig ist. Und das kann nur durch eine auskömmliche Ausstattung der freien Szene realisiert werden; eine rein beratende Funktion in Ausschüssen greift da zu kurz, wenn es auch der richtige und wichtige Weg zu einem common sense ist, der eine moderne, zukunftsfähige Stadt mit einer vielfältigen, bunten, inspirierenden, irritierenden, progressiven, avantgardistischen Kunst- und Kulturszene verbindet.

Wir, als „Freie“, hören immer wieder aus der Kulturpolitik und auch aus der Verwaltung, dass es einen Willen gäbe, den Etat zu erhöhen. Doch muss konstatiert werden, dass dieser Wille wenig glaubhaft erscheint, wenn plötzliche Millionenlöcher binnen Wochenfrist gestopft werden können, während eine Etaterhöhung um 100.000,00 Euro als Errungenschaft gefeiert wird.

So weit das bekannte Lamento, angereichert durch einen faktischen Begründungszusammenhang. Und um es klar und deutlich zu sagen: Es geht nicht um das gegeneinander Auspielen von Hoch- und Tiefkultur. Wir gehen alle gern in die Oper oder auch ins Museum. Wir haben aber als Gesellschaft essentielle Fragen zu lösen und müssen uns zudem mit einem mangelnden und schwindenden Demokratieverständnis auseinandersetzen, das können wir nur gemeinsam lösen. Auch das ist bundesweit bekannt: in der Neuen Leipzig Charta, verpflichten sich Bund, Länder und Kommunen zu einem Dialog auf Augenhöhe, zur Einbeziehung sämtlicher Stakeholder für eine moderne Stadtentwicklung.

WEITERE INFORMATIONEN

https://ris.wuppertal.de/vo0050.php?_kvonr=23839

https://www.wz.de/nrw/wuppertal/kultur/mehr-geld-fuer-die-freie-kultur-szene-in-wuppertal_aid-48829055

AUS: DIE NEUE LEIPZIG-CHARTA

“Die Neue Leipzig-Charta ist das Leitdokument für eine zeitgemäße Stadtpolitik in Deutschland und Europa. Was sind die Grundprinzipien guter Stadtentwicklung?

Beteiligung und Koproduktion

Der integrierte Ansatz erfordert eine Einbeziehung wirtschaftlicher Akteure, der breiten Öffentlichkeit sowie weiterer Stakeholder, damit deren Belange und Fachwissen berücksichtigt werden können. Eine öffentliche Beteiligung in Stadtentwicklungsprozessen sollte alle städtischen Akteure einbeziehen. Dies stärkt auch die lokale Demokratie. Bürgerinnen und Bürger sollten möglichst überall dort zu Wort kommen, wo Stadtentwicklungsprozesse sich auf ihren Alltag auswirken. Es gilt, neue Formen der Beteiligung zu unterstützen und zu verbessern. Dazu zählen die Koproduktion sowie gemeinsame Gestaltungsprozesse in Zusammenarbeit mit den Einwohnerinnen und Einwohnern, zivilgesellschaftlichen Netzwerken, Organisationen und Privatunternehmen. Durch das Erproben von neuen Formen der Beteiligung können Städte besser mit gegensätzlichen Interessen umgehen, Verantwortung teilen und 24 Prinzipien guter Stadtentwicklungspolitik neue Lösungen erarbeiten. Gleichzeitig kann dies zur Umgestaltung und Unterhaltung des städtischen Raums beitragen und fördert die Bereitschaft dazu, neue Bündnisse für dessen integrierte Weiterentwicklung einzugehen. Öffentliche Beteiligungsprozesse sind eine grundlegende Voraussetzung für eine hohe Qualität der gebauten Umwelt.”

Wir wünschen uns mehr Entschlossenheit bei den Verantwortlichen, dieses Manifest auch in die Wuppertaler Wirklichkeit zu holen. Bislang haben wir den Eindruck, dass unsere Expertise und Erfahrung von der arbeitsüberlasteten Verwaltung oft als störend empfunden wird. Und sicherlich beschleunigt Partizipation, also ein organisierter Austausch im Ringen um beste Lösungen, die Prozesse nicht; die Zeit müssen wir uns dennoch nehmen. Es wird für einen funktionierenden Transformationsprozess unumgänglich sein, die Stadtgesellschaft in ihrer Gänze einzubeziehen.

Wenn wir also eine vergnügliche Zukunft in einer lebenswerten, anregenden Stadt wollen, sollten wir gemeinsam, lösungsorientiert, ohne Eitelkeiten zusammenfinden, um uns den Herausforderungen zu stellen; selbstverständlich auch mit den Mitteln der Kunst.



Olaf Reiz und Tine Lowisch © Foto: Olaf Reiz

HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ KÖLN, STANDORT WUPPERTAL



Orchester der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal (Leitung: Hildegard Schön) © Foto: Musikhochschule

Historisches Treppenhaus der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal © Foto: Musikhochschule

KONTAKTDATEN

Standort Wuppertal der
Hochschule für Musik und Tanz Köln (HfMT Köln)
„Günter Wand Haus“
Sedanstr. 15
42275 Wuppertal

Susanne Klaus
Telefon +49 221 28380-604
E-Mail susanne.klaus@hfmt-koeln.de
www.hfmt-koeln.de/hochschule/standort-wuppertal/



MUSIKHOCHSCHULE NACH PANDEMIEMODUS

Nachdem seit März 2020 bis zum Ende des Jahres pandemiebedingt kaum Präsenzveranstaltungen stattgefunden hatten, startete auch das Sommersemester 2021 noch mit deutlichen Einschränkungen. Immerhin konnte aber im Verlauf des Sommersemesters zumindest der Unterricht im künstlerischen Hauptfach wieder in Präsenz erteilt werden. Das galt auch für den ersten Teil des Wintersemesters 2021/22 bis zum 31. Dezember 2021. Der Konzertbetrieb in der Hochschule, der praktisch drei Semester ausgesetzt hatte, startete erst mit Beginn des Wintersemesters, allerdings immer noch mit Einschränkungen, was die Anzahl der zugelassenen Personen in den beiden Konzertsälen des Hochschulgebäudes an der Sedanstraße angeht. Das Hochschulorchester, das ebenfalls im genannten Zeitraum pausieren musste, hatte sein erstes gut besuchtes und begeistert aufgenommenes Konzert am 1. November 2021 im Großen Saal der Historischen Stadthalle. Traditionell wird dieses Konzert von der Kulturgemeinde Volksbühne veranstaltet, es ist also ein Kooperationsprojekt zwischen den beiden Institutionen.

Vier neue Professor*innen wurden zum Wintersemester 2021/22 neu berufen. Damit geht der Generationswechsel innerhalb des Kollegiums kontinuierlich weiter. Zum 1. März 2021 trat Prof. Dr. Florence Millet als geschäftsführende Direktorin des Standorts Wuppertal ihr Amt in der Nachfolge von Prof. Dr. Lutz-Werner Hesse an, der zum 31. Januar 2021 in den Ruhestand ging. Sie wird unterstützt von einem Direktorium: Prof. Dr. Carmen Heß, Prof. Werner Dickel und Prof. Dirk Peppel.

Zum Wintersemester 2021/22 startete eine Kooperation mit der Alevitischen Gemeinde Deutschland, die erste ihrer Art an einer deutschen Musikhochschule. Mit dieser Kooperation erweitert die Hochschule einerseits ihr unterrichtliches Spektrum zum Vorteil der Studierenden und bekennt sich gleichzeitig als Kulturinstitution zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung. Weiter ausgebaut wurde die Kooperation mit der Bergischen Universität.

Im Wintersemester 2021/22 waren 191 Studierende eingeschrieben, die von 88 Lehrkräften unterrichtet wurden. Die Zahl der Konzerte betrug im Berichtszeitraum 29. Die durchschnittliche Besuchsfrequenz lag bei ca. 40 Personen. Die Konzerte des Wuppertaler Musiksommers erreichten nach einjähriger Corona-Pause ebenfalls wieder ein großes Publikum und mit 61 Anmeldungen von Kursteilnehmer*innen einen Anmelderekord. Der „Förderverein der Musikhochschule in Wuppertal e.V.“ hat zurzeit ca. 300 Mitglieder und unterstützt bedürftige Studierende und herausragende Projekte.

Lutz-Werner Hesse

BERGISCHE MUSIKSCHULE

Projekt im Rahmen von BTHVN2020 © Foto: Stefanie vom Stein

MIT MUSIK DURCH DIE PANDEMIE

Der deutlich längere zweite Lockdown 2021 machte in der Bergischen Musikschule das sonst so zentrale gemeinsame Musizieren zeitweise unmöglich. Lang geplante und engagiert vorbereitete Konzerte fielen wieder aus und die Kreativität für alternative Formen, miteinander in Kontakt zu bleiben und Musikunterricht zu ermöglichen, war erneut gefragt.

In vielen mittlerweile gut erprobten digitalen Formaten wurden neue Impulse gesetzt, die die Arbeit der Bergischen Musikschule auch nachhaltig prägen werden. Dabei wird die persönliche Begegnung und das gemeinsame Erleben von Musik aber immer Kernaufgabe im Bildungsauftrag der Musikschule bleiben.

Im Zentralgebäude der Musikschule im Kolkmann-Haus richtete das Hochwasser großen Schaden an. Proben und Unterricht waren zunächst aufgrund der Sommerferien nicht gefährdet. Die Behebung der Schäden an Stromversorgung, Heizung, Aufzügen und Lüftung nahm jedoch Monate in Anspruch und führte immer wieder zu Problemen im Unterrichtsbetrieb.

Der renommierte Wettbewerb **Jugend musiziert** fand 2021 erstmals ausschließlich digital statt. Die Proben für die Wettbewerbsteilnehmer*innen starteten noch in der Annahme, Ende Januar 2021 das Programm konzertreif in Präsenz präsentieren zu können. Der plötzliche Wechsel hin zu einem digitalen Videowettbewerb erforderte dann von Schüler*innen, Eltern und Lehrkräften ein Höchstmaß an Disziplin und Durchhaltevermögen.

Matthias Goebel im digitalen Unterricht auf dem Marimbaphon © Foto: Andreas Fischer





Auftritt des Ensembles „Diversity“ © Foto: Bergische Musikschule



SingPause-Konzert im Garten der Historischen Stadthalle
© Foto: Gerd Neumann



JeKits-Kinder der Fritz-Harkort-Grundschule
© Foto: Bergische Musikschule



Das Viertel klingt © Foto: Bergische Musikschule



Proben zum BTHVN2020-Projekt
© Foto: Leon Hohmann



Das Viertel klingt © Foto: Bergische Musikschule

Die wichtige musikpädagogische Arbeit im Sinne einer **Musikschule für alle** fiel 2021 nicht hinter den pandemiebedingten Einschränkungen zurück. Neue Angebote zur Förderung der Inklusion starteten mit Jugendlichen in der Justizvollzugsanstalt Ronsdorf und mit Kindern im Frauenhaus Wuppertal. Die beiden sehr unterschiedlichen Projekte sollen Musik als verbindendes Element ins Zentrum stellen, Vertrauen schaffen und neue Perspektiven aufzeigen. Mit dem Festival **Bühne frei! Musikvielfalt Inklusion** wurde in der Zweigstelle Einern ein neues Format ins Leben gerufen, das gezielt Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit und ohne Einschränkung in verschiedenen Konzerten zusammenbringt.

Das gemeinsame Singen wurde durch die Pandemie besonders beeinträchtigt. Die Lehrkräfte im Programm **SingPause** nutzten die Schulhöfe für die gesangspädagogischen Einheiten an den zwölf teilnehmenden Grundschulen. Als inoffizieller Auftakt des Kulturfestivals **SOMMA'21** wurde das jährliche **SingPause**-Konzert in den Garten der Historischen Stadthalle verlegt.

Das Programm **JeKits – Jedem Kind Instrumente, Tanzen, Singen** ist das bundesweit größte kulturelle Bildungsprogramm und wird ab dem Schuljahr 2021/2022 inhaltlich und strukturell ausgebaut. So wird das Programm auch an

den 15 Wuppertaler Grundschulen, die in enger Kooperation mit der Bergischen Musikschule teilnehmen, von bisher zwei Jahren auf die gesamte Grundschulzeit ausgeweitet.

Nach über zwei Jahren Arbeit konnte (durch Corona und Hochwasser stark verzögert) der bundesgeförderte Beitrag zum Beethovenjahr **BTHVN2020** fertiggestellt werden: Ein professioneller Konzertfilm, in dem sich die Zupfensembles der Bergischen Musikschule und der Folkwang Musikschule Essen mit dem Werk Beethovens auseinandersetzen. Im Fokus stehen die vier Mandolinestücke Beethovens, die mit Orchesterbegleitung von jugendlichen Solist*innen dargeboten werden. Ergänzt werden sie durch eine improvisatorische Anlehnung an Mauricio Kagels **Ludwig van** unter der Leitung von Prof. Karl-Heinz Zarius.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive des Landes NRW wird nun der Aufbau einer digitalen Infrastruktur an Musikschulen sukzessive gefördert, sodass musikpädagogische Arbeit auch vor dem Hintergrund des digitalen Wandels weiterentwickelt werden kann. Die Einführung einer neuen Musikschulsoftware und einer Musikschul-App ergänzt diesen wichtigen Prozess und sorgt für eine zukunftsfähige Kommunikation zwischen Lehrkräften, Schüler*innen und Musikschulverwaltung.

Das Land NRW verdreifacht im Zuge der Musikschuloffensive seine Förderung bis ins Jahr 2022 und würdigt damit den großen Beitrag, den Musikschulen in NRW für die kulturelle Basis leisten. Die Aufstockung der Fördermittel wird gezielt für zusätzliche festangestellte Lehrkräfte eingesetzt. Die Musikschuloffensive gibt damit Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Diversität, Kooperationen, Elementare Musikpädagogik, Talentförderung und Personalentwicklung einen bedeutenden Schub.

Der Zugang zu musikalischer Bildung wurde durch die Pandemie immer wieder beeinträchtigt. Insbesondere die wichtigen Ensemblefächer – Orchester, Bands und Chöre – wurden in Zeiten massiver Einschränkungen als herausragendes Merkmal der öffentlichen Musikschularbeit gefährdet. Es wird darum gehen, hier schnellstmöglich Aufbauarbeit zu leisten, so dass die kommunikativen und sozialen Kräfte, die zum Wesen der Musik gehören, wieder vollumfänglich erlebbar, wirksam und lernbar werden.

FÖRDERKREIS DER BERGISCHEN MUSIKSCHULE E.V.

Der Förderkreis der Bergischen Musikschule hilft der Einrichtung in Abstimmung mit der Schulleitung ideell und materiell, er unterstützt alles, was der weiteren Verbesserung der Ausbildung, der Organisation des Unterrichtsbetriebs und der Steigerung der pädagogischen und künstlerischen Aktivitäten des Instituts dienlich ist. Er ermöglicht Teilhabe – niemand soll aus finanziellen Gründen ausgeschlossen bleiben.

Raphael Amend

KONTAKTDATEN

Bergische Musikschule
Hofaue 51
42103 Wuppertal

Telefon +49 202 563-7070

E-Mail bergische.musikschule@stadt.wuppertal.de

www.bergischemusikschule.de

STADTBIBLIOTHEK

Deutscher Lesepreis

Eine Initiative von Stiftung Lesen
und Commerzbank-Stiftung

Herausragende
Leseförderung
mit digitalen
Medien

2021

2.
Preis

Stadtbibliothek
Wuppertal

Bib4Teens –
Jugendredaktion

Preisstifter

Die Beauftragte der Bundesregierung

Die Stadtbibliothek Wuppertal verstärkte 2021 den Bereich Lese- und Sprachförderung, setzte in Phasen von Kontaktbeschränkungen weiter auf ein ausgebautes digitales Angebot und intensivierte ihr Engagement in den Bereichen Nachhaltigkeit und gesellschaftliche Vielfalt. Sie setzte dabei verstärkt auf kooperativ durchgeführte Formate und Projekte. Für ihre herausragende Leseförderung mit digitalen Medien wurde die Stadtbibliothek Wuppertal 2021 mit dem Deutschen Lesepreis ausgezeichnet.

DEUTSCHER LESEPREIS FÜR DIE STADTBIBLIOTHEK WUPPERTAL

Die Stadtbibliothek Wuppertal bietet „herausragende Leseförderung mit digitalen Medien“ und wurde dafür mit dem deutschen Lesepreis 2021 für „Bib4Teens – Jugendredaktion“ ausgezeichnet. „Die Bib4Teens-Jugendredaktion“ garantiert mit authentischen Lese- und Medienempfehlungen von Jugendlichen für Jugendliche eine inhaltliche Auseinandersetzung und Sichtbarkeit inmitten der Zielgruppe“, heißt es in der Begründung. Wuppertal ist die einzige Bibliothek Nordrhein-Westfalens, die in diesem Jahr ausgezeichnet wurde. Mittlerweile ist die Jugendredaktion auf rund 40 Jugendliche angewachsen, die unter www.bib4teens.de Bücher und Spiele rezensieren und Verlagen und Autor*innen damit ein direktes Feedback geben.



„Jugendredaktion vertieft“, © Sarah Redlich, Stadtbibliothek Wuppertal

DIGITAL GEMEINSAM: DIGITALTAG UND BOYS DAY

Anlässlich des Bundesweiten Digitaltags am 18. Juni 2021 präsentierte die Stadtbibliothek Wuppertal viele Experimente zum Nach- und Selbermachen sowie Anregungen rund um das Thema Digitalisierung. Auf YouTube veröffentlichte sie zum Stichtag rund ein Dutzend Videos rund um Drohnen, Roboter, Coding und Making.

Um Jungs für die Arbeit in der Bibliothek zu begeistern, nimmt die Stadtbibliothek Wuppertal jedes Jahr am **Boys Day** teil. Die bewährte sachkundig von Bibliotheksmitarbeiter*innen begleitete Erkundungstour vor Ort musste im April 2021 aufgrund der Corona-Regelungen in den virtuellen Raum verlegt werden. Zehn Schüler ab der fünften Klasse konnten auf diese Weise trotzdem eine Perspektive zur Arbeit in der Stadtbibliothek erhalten.



Boys Day © Sarah Redlich, Stadtbibliothek Wuppertal



Postkarte Bücherbabys © Medienzentrum Stadt Wuppertal



Bundesweiter Vorlesetag © Foto: Nicole Idel



Bib4Kids Bilderbuchpfad im Luisenviertel
© Sarah Redlich, Stadtbibliothek Wuppertal



Siegerehrung des Fotowettbewerbs in Cronenberg
© Foto: Stefanie vom Stein



Living Library Lebendes Buch
„Resilienz“ © Katja Schneider,
Stadt Wuppertal, Stadtbibliothek

Wanderausstellung Klimagourmet Wuppertal
© Foto: Stefanie vom Stein



VORLESEN ÜBER ZOOM

Im Lockdown hat die Stadtbibliothek eine große Anzahl von Kindern mit einem Vorleseangebot per Zoom erreicht. Mit einer Gruppe von über 20 Kindern haben die Mitarbeiter*innen der Stadtbibliothek vom Home Office aus an einem festen wöchentlichen Termin mit den Kindern digitale Bilderbuchkinos vorgelesen, gerätselt und gequizzt.

LITERATURFESTIVAL AUF DEM LAURENTIUSPLATZ

Beim Flanierfestival **Literatur in der Stadt** präsentierte sich am 26. September 2021 das vielfältige Wuppertaler Literaturleben auf dem Laurentiusplatz in Elberfeld. Mit Lesungen, Schreibwerkstätten, Infoständen und der Gelegenheit zu Begegnungen und Gesprächen mit Autor*innen, Vertreter*innen von Verlagen, Buchhandlungen und Kultureinrichtungen bildete das Festival eine feste Größe im Rahmen von **SOMMA**, dem vom Bund geförderten Wuppertaler Kultursommer 2021. Organisiert wurde die Veranstaltung vom Literaturhaus Wuppertal e.V., der Stadtbibliothek Wuppertal, dem Katholischen Bildungswerk Wuppertal/Solingen/Remscheid und der Bergischen Volkshochschule.

BÜCHERBABYS

Mit dem Angebot „BücherBabys“ startete die Stadtbibliothek Wuppertal ein gezieltes Lesefrühförderkonzept, das Eltern mit Kindern im Alter zwischen null und drei

Jahren dazu motiviert, von Geburt an das Erzählen von Geschichten und das Vorlesen aus Büchern in den Familienalltag zu integrieren. Pädagogisch begleitet wird das Angebot durch eine Sozialpädagogin aus dem Familienbüro der Stadt Wuppertal. Das Angebot wird gefördert im Rahmen des Aktionsprogramms Aufholpaket durch die Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

LESECLUBS

Der neue Leseclub, ein Kooperationsprojekt zwischen der Stiftung Lesen, dem Bergischen Bildungsbund und der Stadtbibliothek Wuppertal, findet seit Herbst im wöchentlichen Wechsel in den Räumen des Bergischen Bildungsbunds und in der zentralen Kinderbibliothek statt. Er ermutigt Kinder mit unterschiedlichen Muttersprachen zum Lesen.

Der **Bundesweite Vorlesetag** am 19. November 2021 konnte mit einer nie dagewesenen Beteiligung in Präsenz durchgeführt werden. In der zentralen Kinderbibliothek Bücherschiff lasen die ganze Woche Autor*innen aus ihren Kinderbüchern vor. Die Stadtteilbibliotheken boten unter lebhafter Beteiligung Wuppertaler Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung am **Bundesweiten Vorlesetag** selbst einen wahren Vorlesemarathon.

EIN MAULWURF EROBERT DIE STADTTEILE

In Kooperationen mit dem Peter-Hammer-Verlag zog sich die berühmte und beliebte Geschichte vom Maulwurf im Sommer als Bildbuchpfad durch die Geschäftsfenster im Luisenviertel. Wenig später war der Bilderbuchpfad auch in Barmen, Vohwinkel und Langerfeld zu erleben.

SIEGEREHRUNG DES FOTOWETTBEWERBS IN CRONENBERG

Die neu gestaltete Stadtteilbibliothek Cronenberg erhielt drei neue Glanzlichter. Die Gewinnermotive aus einem von der Bibliothek ausgelobten Fotowettbewerb wurden in einer Feierstunde gekürt und gewürdigt. Die drei Sieger*innen freuten sich, dass ihre für Cronenberg typischen Motive ausgewählt wurden und nun dauerhaft als Tapete ihre „Bibi“ zieren. Die auf einer historischen Aufnahme Abgebildeten haben sich bereits wiedererkannt und trafen anlässlich der Feierstunde zu einer Reunion in der Stadtteilbibliothek zusammen.

LIVING LIBRARY – MENSCHEN SIND WIE BÜCHER

Im Oktober 2021 stellten sich für einen Nachmittag in der Zentralbibliothek mutige Menschen zur Verfügung, um ihre ganz persönliche Geschichte mit anderen Menschen zu teilen und ihre Erfahrungen rund um das Thema Vielfalt zum Leben zu erwecken. Auch in einer „lebenden“ Bibliothek trägt jedes „Buch“ seinen eigenen Titel. Es konnte für einen definierten Zeitraum von bis zu 20 Minuten zum Gespräch ausgeliehen werden. Das Format der Living Library existiert in über 80 Ländern und schafft wertvolle Begegnungen.

FÜR EIN BLÜTENREICHES WUPPERTAL: DIE NEUE POP-UP-SAATGUTBIBLIOTHEK

Urban Gardening ist bürgerschaftliches Engagement für ein besseres Stadtklima. Für ein blütenreiches Wuppertal und den Erhalt von Bienen, Schmetterlingen und Co. stellt die Bibliothek nicht nur aktuelle Gartenliteratur zur Ausleihe zur Verfügung, sondern startete zu Erntedank mit der Pop-Up-Saatgutbibliothek in der Zentralbibliothek eine neue Mitmach-Plattform für alle Stadtgärtner*innen, die selbstgewonnenes Saatgut teilen und tauschen möchten.



Plakat Pop-Up-Saatgutbibliothek
© Medienzentrum Stadt Wuppertal

WANDERAUSSTELLUNG KLIMAGOURMET WUPPERTAL

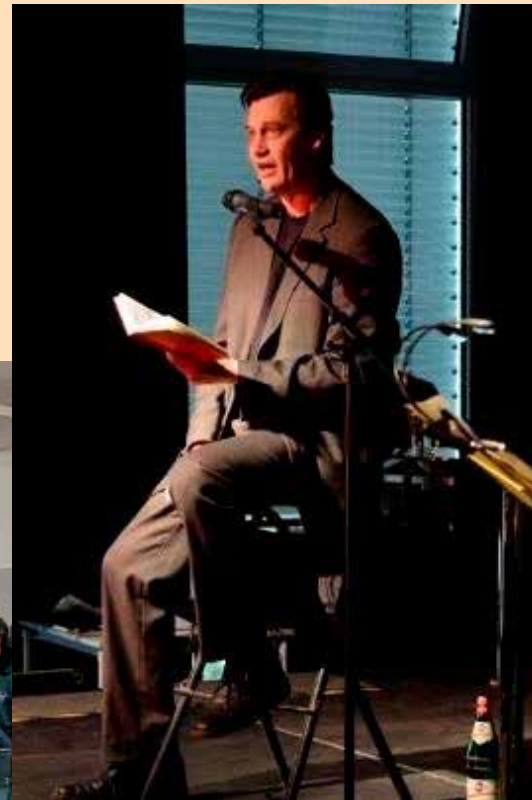
Die Stadtbibliothek Wuppertal beteiligte sich im November in Kooperation mit der Koordinierung der Abfallwirtschaft der Stadt Wuppertal an der Europäischen Woche der Abfallvermeidung. Mit der Wanderausstellung **Klimagourmet Wuppertal** konnten an zehn interaktiven Stationen Zusammenhänge zwischen Ernährung und Klimawandel entdeckt werden. Auch Aspekte wie Lebensmittelverschwendung und Verpackung wurden dabei beleuchtet.

Cordula Gladrow

BERGISCHE VOLKSHOCHSCHULE



Kursteilnehmerin Renata Adams stellt bei der Vernissage „Wuppertal einst und jetzt“ eines ihrer Bilder vor. © Foto: Dr. Jan Niko Kirschbaum



Ralf Grobel war für zwei „Wohnzimmerlesungen“ in der Bergischen VHS zu Gast. © Foto: Antje Zeis-Loi

Die Bergische Volkshochschule ist ein unverwechselbarer Ort der kulturellen Bildung. Das zentrale Aufgabenfeld des Programmbereiches liegt in der Vermittlung kultureller Kompetenzen und im Zugang zu Kultur. Die Bergische VHS schafft in ihrer Offenheit für alle Bürger*innen Verbindungen zur Kultur und ermöglicht gesellschaftliche Teilhabe. Sie fördert Integration und Inklusion.

Im Jahr 2021 musste die kulturelle Bildung mit verschiedenen Einschränkungen durch die Corona-Pandemie zurechtkommen, wodurch das Erlebnis Kultur häufig geschmälert wurde. Das erste Semester der Bergischen VHS war von Online-Angeboten in allen Schwerpunkten dominiert. Das digitale Klassenzimmer zeigte neue Wege auf, doch es wurde deutlich, dass persönlicher Austausch und Miteinander unersetzlich bleiben.

Ein neues Projekt war im ersten Halbjahr die Aufnahme eines Podcastes im Rahmen des Seminars **Literarisches Schreiben in Wuppertal**. Dieser ist über die Internetseite der Bergischen VHS unter www.bergische-vhs.de abrufbar. Zu Gast waren die Autoren Hermann Schulz, Hank Zerbolesch und Stefan Seitz. Mit Michael Zeller sprachen sie über die im Jahr 2020 verstorbene Wuppertaler Autorin Dorothea Müller.

Neben zahlreichen Angeboten stellte z.B. die Veranstaltung **Literatur in der Stadt** ein Highlight dar - eine Kooperationsveranstaltung des Literaturhauses Wuppertal, der Stadtbibliothek Wuppertal, des Katholischen Bildungswerkes und der Bergischen VHS. Dabei hatten Wuppertaler Autor*innen und Verlage die Möglichkeit, sich und ihre Arbeit zu präsentieren.

Ein voller Erfolg war das Crossover der Bergischen VHS. Die Kursteilnehmer*innen spürten anhand zeitgenössischer Postkarten historischen Motiven nach und rekonstruierten die Aufnahmen in der Gegenwart. Ab Oktober 2021 war die Ausstellung im Kontor 91 zu sehen.

Zudem konnten im September 2021 die pandemiebedingt ausgesetzten Einzelveranstaltungen sowie **Wohnzimmerkonzerte und -lesungen** im Fuhlrott-Foyer wiederaufgenommen werden. Dazu zählten unter anderem zwei Lesungen mit Schauspieler Ralf Grobel, der dabei einmal musikalisch von Max Schweder begleitet wurde.

Im November 2021 nahmen die Maler*innen der **Gruppe 10** wieder an der **WOGA, Wuppertaler offene Galerien und Ateliers**, teil. Rund 250 Besucher*innen kamen zur Ausstellung.

Aktuelle Informationen über Kurse und Veranstaltungen der Bergischen VHS sind auf der Webseite unter www.bergische-vhs.de zu finden.

Anna Lenker-Koukounarakis, Susanne Spitzl, Joëlle von Hagen

DER GRÜNE ZOO WUPPERTAL

Stumpfkrokodil © Foto: Birgit Klee



BESUCHSENTWICKLUNG UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Die Besucher*innenzahl lag im Jahr 2021 bei 324.691 Personen. Gemessen an den Vorjahren ist dies noch immer deutlich unterdurchschnittlich, im Vergleich zum Jahr 2020 ist jedoch wieder ein Anstieg um 63.439 Personen zu verzeichnen. Entscheidend für die insgesamt niedrigen Zahlen waren nach wie vor hauptsächlich die Corona-Pandemie und die daraus resultierenden Einschränkungen, sowie der Ausfall der Schwebebahn bis Juli 2021.

Mit der Durchführung von zwei Impfkationen im Südamerikahaus sowie der Einführung der 3G-Regel ab dem 20. September bzw. der 2G-Regel ab dem 4. Oktober 2021 half der Grüne Zoo bei der Bekämpfung der Corona-Pandemie. Als Ausgleich für viele Corona-bedingte Einschränkungen konnten Inhaber*innen eines Wuppertal-Passes von September bis Jahresende den Grünen Zoo zu besonders günstigen Konditionen besuchen. Das Land NRW unterstützte den Grünen Zoo mit rund 1.127.856,00 Euro als Corona-Hilfe.

BAUPROJEKTE UND ANLAGEN

Die bereits 2020 fertiggestellte neue Freiflugvoliere ARALANDIA, finanziert und gebaut vom Zoo-Verein Wuppertal e.V., konnte im Laufe des Jahres 2021 für Gäste geöffnet werden und hat sich sofort zu einem Publikumsmagneten entwickelt. Für die Roten Pandas baut der Grüne Zoo mit eigenen Mitteln eine neue Anlage auf dem Gelände der früheren Kranichanlagen. Die neue, attraktiv und naturnah gestaltete Anlage wird den Roten Pandas mehr Platz und zahlreiche Klettermöglichkeiten bieten. Die großzügigen Bambusanpflanzungen sollen von den Roten Pandas auch als Nahrungsquelle genutzt werden. In direkter Nachbarschaft wurde außerdem bereits mit der Erweiterung der Takananlage begonnen.



Pinselohrschwein Ferkel © Foto: Claudia Philipp



Okapi Lomela mit Niara © Foto: Claudia Philipp

EREIGNISSE IM TIERBESTAND

Erfreuliche Geburten waren 2021 bei den Hirschebern und den Okapis zu verzeichnen, erstmals nach zwölf Jahren kamen im August auch wieder zwei Pinselohrschweine zur Welt. Ebenfalls Nachwuchs gab es unter anderem bei den Zebras, den Steinböcken, den Seelöwen, den Sonnensittichen, den Brillen, den Esels- und den Königspinguinen. Äußerst erfreulich waren die Zuchterfolge im Terrarium mit Nachzuchten bei den Ägyptischen Landschildkröten, den Gesägten Flachschildkröten und den Rauschuppenpythons. Mit den Waldrentieren kam eine neue Tierart in den Grünen Zoo Wuppertal, sie bezogen im März ihre mit vielen Bäumen bestandene Anlage. Im Terrarium sind mit den Grünen Baumechsen und den Blattschwanzgeckos ebenfalls neue Tierarten zu sehen. In ARALANDIA konnten Hyazinth-Aras, Sonnensittiche, Chile-Flamingos und ein Pudu erfolgreich eingewöhnt und miteinander vergesellschaftet werden.



Hirscheber Kadua
© Foto: Claudia Philipp



Eisbärin Anori hat Wuppertal verlassen
Foto: © Claudia Philipp



Eisbärin Anori in Mulhouse © Foto: Zoo Mulhouse



Falbkatz Maskat © Foto: Barbara Scheer

Nachdem im Dezember 2020 bereits der Eisbär „Luka“ den Grünen Zoo verlassen hatte, zog nun auch die letzte Eisbärin „Anori“ um und hat im französischen Zoo von Mulhouse eine großzügige, naturnahe Anlage bezogen. Damit wurde die Eisbärenhaltung im Grünen Zoo Wuppertal planmäßig beendet. Traurige Ereignisse waren der Tod des Bonobomännchens „Birogu“, der nach Bissverletzungen eingeschlafert werden musste, sowie des Königspinguins „Oma“, die mit mindestens 46 Jahren einen neuen Altersrekord für Königspinguine aufstellte.

VETERINÄRMEDIZINISCHE EREIGNISSE

Große mediale Aufmerksamkeit erhielt die spektakuläre Behandlung des Löwenkaters „Massino“, in dessen Augenlid die Krallen einer seiner Brüder stecken geblieben war. Glücklicherweise konnte sie ohne Schäden für „Massino“ entfernt werden. Eine Mittelohrentzündung bei einer Falbkatz konnte mit Unterstützung der Tierärztlichen Klinik für Kleintiere am Kaiserberg, in der ein Kopf-CT des Katers angefertigt wurde, behandelt werden. Beim zweijährigen Elefantenbullen „Gus“, der sich seinen linken Stoßzahn abgebrochen hatte, wurde mit Unterstützung des Wuppertaler Zahnarztes Dr. Klein und seines Teams in Vollnarkose der Zahnmark-Kanal in der Mitte des Zahns versiegelt und verfüllt. Mit Hilfe eines Silikonabdrucks wurde eine passgenaue Schutzkappe aus Hartplastik, die die Füllung vor äußeren Einwirkungen schützt, hergestellt und auf den Zahn geklebt.



Massino © Foto: Grüner Zoo Wuppertal



Gus in Narkose © Foto: Grüner Zoo Wuppertal



Stoßzahn-Schutzkappe bei Gus
© Foto: Grüner Zoo Wuppertal



Begegnung mit Hyazinth-Aras in Aralandia,
© Foto: Astrid Padberg



Hyazinth-Aras und Chile-Flamingos in Aralandia, © Foto: Claudia Philipp



Bonobo Birogu, Foto: © Claudia Philipp

NATUR- UND ARTENSCHUTZ

Der Grüne Zoo beteiligte sich mit 5.000,00 US-Dollar am Okapi Conservation Project, unterstützte den Ngwenya Rhino Fund in Eswatini (ehemals Swaziland) mit 2.000,00 Euro, unterstützte Artenschutzprojekte für Rote Pandas, Schneeleoparden, Brillenpinguinen und Lear-Aras mit je 1.000 € und führte seine Mitgliedschaften bei Rettet den Drill und GebäudeGrün e.V. fort und förderte als Mitglied der Zooverbände VdZ, EAZA und WAZA deren Natur- und Artenschutzbemühungen. Mit Hilfe des Zoo-Vereins konnte er sich als Platin-Sponsor an der Aktion Zootier des Jahres beteiligen. Der Zoo-Verein unterstützte außerdem wieder die Honorary Rangers des Krüger Nationalparks in Südafrika, die Schwarzfußkatzen Arbeitsgruppe, ein Schutzprojekt der ZGAP für Hirscheber auf Sulawesi, ein Schutzprojekt für den Gelbwangen-Schutzgibbon der Stiftung Artenschutz, den Elefantenschutz der Big Life Foundation in Kenia, die Schutzbemühungen für Aras in Südamerika der Loro Parque Fundacion, die Schutzstation Prigen Conservation Breeding Ark auf Java, die Big Game Parks in Eswatini über den Ngwenya Rhino Fund sowie Artenschutzprojekte der Gemeinschaft der Zooförderer mit insgesamt knapp 45.000,00 Euro.

ZOO-VEREIN WUPPERTAL E.V.

Mit 2.104 Mitgliedern Ende 2021 verzeichnete der Zoo-Verein Wuppertal e.V., der Förderverein des Grünen Zoos, einen neuen Mitglieder-Höchststand. Mit der Erweiterung

der Takinanlage, für die eine großzügige Spende von Dr. Jörg Mittelsten Scheid verwendet wird, widmete der Verein sich bereits dem nächsten Projekt nach ARALANDIA. Wie gewohnt unterstützte der Verein den Grünen Zoo auch in anderen Bereichen unter anderem bei der Öffentlichkeitsarbeit, im Marketing, bei der Edukation und der Zoo-Pädagogik sowie ganz besonders beim Engagement für den Natur- und Artenschutz.

VERANSTALTUNGEN UND ZOO-PÄDAGOGIK

Veranstaltungen, Konzerte, Führungen oder Ferienaktionen für Kinder konnten erst wieder ab Mitte des Jahres angeboten werden. 25 individuell gebuchte Führungen, 32 Kindergeburtstage, zwölf Abendführungen und 34 Zoomobilfahrten wurden bis Ende November von der Zoo-Service Wuppertal GmbH des Zoo-Vereins organisiert und durchgeführt. Das vom Zoo-Verein unterstützte Zoopädagogische Zentrum (ZPZ) konnte ab Juni wieder Gruppen begrüßen. Rund 2.000 Schüler*innen in 82 Gruppen besuchten die Zooschule. Die Hummelschule betreute 21 Kindergartengruppen mit 234 Kindern. Das ZPZ veranstaltete außerdem mehrere Fortbildungen für Erzieher*innen und Referendar*innen und betreute eine Praktikantin. In Zusammenarbeit mit dem OGaTa e.V. wurden in Sommer- und Herbstferien insgesamt vier Ferienfreizeitwochen für Kinder im Grünen Zoo angeboten.

Andreas Haeser-Kalthoff



So soll die neue, erweiterte Takinanlage aussehen
Moodbild: © Grüner Zoo Wuppertal



KONTAKTDATEN

Zoologischer Garten
der Stadt Wuppertal
Hubertusallee 30
42117 Wuppertal

Telefon +49 202 563-3600

E-Mail kontakt@zoo-wuppertal.de

www.zoo-wuppertal.de

SKULPTURENPARK WALDFRIEDEN

Heinz Mack, Vier Stein-Stelen 1995 © VG Bildkunst Bonn 2021, Foto: Michael Richter



Joseph Beuys, Ausstellungsplakat © Estate Joseph Beuys

Der Skulpturenpark war im Jahr 2021 stärker als im Vorjahr von den Auswirkungen der Corona-Pandemie betroffen. Insbesondere im ersten Halbjahr gingen die Besuchszahlen angesichts der sich häufig ändernden Regelungen zur Pandemiebekämpfung und zeitweiliger Schließungen deutlich zurück. Die Publikumsresonanz der Ausstellungen **Leunora Salihu – Pieces** und **Joseph Beuys – Perpetual Motion** fiel unter diesen ungünstigen Umständen schwächer aus als erhofft. Auch die ausstellungsbegleitende Vortragsreihe zu Philosophie und Werk Joseph Beuys konnte nur im Stream stattfinden.

Dennoch bot die ungewohnte Situation auch Chancen. So wurde die Schließung des Parks in den Wintermonaten zu einer Umgestaltung der Parklandschaft genutzt, die durch die großflächige Fällung von Totholz erforderlich geworden war. Für die Bepflanzung des gerodeten Areals wurden Baum- und Straucharten gewählt, die besser an die zukünftigen Klimabedingungen angepasst sind als der bisherige Fichtenbestand.

In der zweiten Jahreshälfte präsentierte der Skulpturenpark eine umfangreiche Retrospektive des skulpturalen Schaffens von Heinz Mack. Zu Ehren des Jubilars, der in diesem Jahr seinen 90sten Geburtstag feierte, wurde eine Auswahl



Heinz Mack und Tony Cragg
© Foto: Ralf Silberkuhl



Ausstellungsansicht Leunora Salihu 17, April bis 20. Juni 2021
Courtesy of the Artist © Foto Michael Richter

von 50 Werken des Künstlers in allen Ausstellungsgebäuden und im Außengelände des Parks gezeigt. Angesichts der inhaltlichen Komplexität sowie des enormen technischen Aufwands handelte es sich hierbei um das bislang aufwändigste Ausstellungsprojekt des Skulpturenparks.

Mit Unterstützung der Nationalbank AG wurden zu den Ausstellungen von Leunora Salihu und Heinz Mack begleitende Kataloge produziert. Darüber hinaus veröffentlichte die Cragg Foundation im Jahr 2021 eine Publikation in eigener Sache: Der Band **Skulpturenpark Waldfrieden, Ausstellungen 2008 – 2019** wirft einen Blick zurück auf zehn Jahre Ausstellungstätigkeit im Skulpturenpark.

Erstmals seit Beginn der Corona-Pandemie fanden im Jahr 2021 wieder Veranstaltungen im Skulpturenpark statt. Im Rahmen der Reihe **SOMMA' 21** veranstaltete die Cragg Foundation vier Open-Air-Konzerte mit Künstler*innen der freien Kulturszene Wuppertals. Ebenfalls open air fand ein ausverkauftes Konzert mit Till Brönner und Dieter Ilg statt. Darüber hinaus kooperierte die Cragg Foundation erstmals mit dem Klarinettenfestival **Multiphonics** und veranstaltete gemeinsam mit dem Literaturhaus e.V. die **Literarische Teezeit** im Café Podest.

Michael Mader

KONTAKTDATEN

Skulpturenpark Waldfrieden
Geschäftsführer: Michael Mader
Hirschstrasse 12
2285 Wuppertal

www.skulpturenpark-waldfrieden.de

LIVE CLUB BARMEN, DIE BÖRSE UND KONZERTAGENTUR GREBE PRÄSENTIEREN



KONZERTFRÜHLING

WALDBÜHNE HARDT WUPPERTAL

10.06. – 11.09.2021

10.06. **THEES UHLMANN & BAND**
11.06. **DARJEELING & MARIA BASEL**
13.06. **JEREMIAS JAN WEILER**
12.06. [LESUNG „DIE ÄLTERN“]

09.07. **DIE STERNE**

JUGENDKULTUR

2021 konnten wenige Jugendkulturveranstaltungen stattfinden.

Zwei Veranstaltungsreihen, unter Coronabedingungen, auf der Waldbühne Hardt, fanden dann doch ihr junges Publikum:

- der Konzertfrühling mit jungen Künstlern
- das 3 Tagefestival im Rahmen des Kulturfestival SOMMÀ mit dem Frontfrauen-Festival, dem Tanzhaus Wuppertal & Friends und dem Close Up Theater-Projekt

SOMMÀ
WUPPERTALER
KULTURFESTIVAL
2021

13.08. **UNCLE HO STAUBKIND**
14.08. **ROY BIANCO & DIE ABBRUNZATI BOYS**
15.08.

10.09. **HORST WEGENER & BAND**
11.09. **BOUNCE**



Tickets an allen bekannten VVK-Stellen

SOMMERTHEATER 2021

UMSONST & DRAUSSEN – FÜR DIE GANZE FAMILIE
IN WUPPERTAL

SPIELPLATZ HINTER DEM HAUS DER JUGEND BARMEN

SONNTAG, **11.07.** || 16.00 UHR

GEDANKEN WOLLEN FLIEGEN * TONI GEILING + DAS WOLKENORCHESTER

SONNTAG, **18.07.** || 16.00 UHR

1 VOR DEM ANDEREN * compagne nik

SONNTAG, **25.07.** || 16.00 UHR

KOFFER FÜR 2 * COMPAGNIE LES PETITS DÉLICES

SONNTAG, **01.08.** || 16.00 UHR

DR. BRUMM GEHT WANDERN SCHNIPSELKINO

SONNTAG, **15.08.** || 16.00 UHR

ALARM IM SCHWARM ZACHES & ZINNOBER

KINDERKULTUR

alle
ab 4
Jahre

Viele Kinderkultur-Veranstaltungen konnten 2021 nicht durchgeführt werden.

Um so schöner waren die wenigen Angebote im Rahmen des Sommertheaters für Kinder und Familien, auf dem Kinderspielplatz am Haus der Jugend in Barmen, bei schönem Wetter, umsonst und draussen.

AUFFÜHRUNGEN AUF DEM SPIELPLATZ HINTER DEM HAUS DER JUGEND BARMEN, ZUGANG ÜBER DAS SPIELPLATZTOR AUF DER B7/HÖHNE. * GEFÖRDERT VOM NRW-KULTURSEKRETARIAT UND DEM MINISTERIUM FÜR KULTUR UND WISSENSCHAFT DES LANDES NRW, MIT FREUNDLICHER UNTERSTÜTZUNG DER BARMENIA VERSICHERUNG

HAUS DER JUGEND BARMEN
GESCHWISTER-SCHOLL-PLATZ 4-6
42275 WUPPERTAL | TEL. 0202 563 6444

Ministerium für
Kultur und Wissenschaft
des Landes Nordrhein-Westfalen



NRW KULTUR
SEKRETARIAT



STADT WUPPERTAL /
KINDER, JUGEND UND FAMILIE - JUGENDAMT

STATISTIK

TANZTHEATER WUPPERTAL PINA BAUSCH PINA BAUSCH ZENTRUM UNDER CONSTRUCTION		
Besucher*innen 1. Januar bis 31. Dezember 2021	Aufführungen	Besucher*innen
Geplant für das Opernhaus Wuppertal, verlegt ins Forum Leverkusen	4	2.024
Gastspiele / Tourneen Clermont-Ferrand, St. Petersburg, Ludwigsburg, Lublin, Luxemburg, Ludwigshafen, Montpellier	23	18.841
Gesamt	27	20.865
Spielzeit 2020-2021 bis 31. Dezember		
Film Schlafende Frau Dach der Stadt Open Air	2	80
Jugendprojekte Suchen & Finden	2 öffentliche Aufführungen 1 schulinterne Aufführung	164
Gesamt		21.109
Web und Social Media Tanztheater Wuppertal Pina Bausch 1. Januar bis 31. Dezember 2021		
Abonnenten*innen Facebook@Tanztheater Pina Bausch		56.168
Abonnenten*innen Instagram@tanztheaterwuppertal		65.249
Besuchszahlen pina-bausch.de durchschnittlich	Aufgrund einer Umstellung des technischen Systems derzeit für 2021 nicht einsehbar	
Coronabedingt ausgefallene Aufführungen bis September 2021 Wuppertal, London, Kopenhagen, Aarhus, Paris, Wien		
HOCHSCHULE FÜR MUSIK UND TANZ		
2021	Veranstaltungen	Besucher*innen
intern (im eigenen Konzertsaal) und extern (Stadthalle und Immanuelskirche Wuppertal)	ca. 100	ca. 5000
BERGISCHE VHS GESAMT		2021
Teilnehmer*innen in Kursen		15.961
Teilnehmer*innen in Einzelveranstaltungen		1.982
Veranstaltungen		1.988
Zuwendungen/Drittmittel in €		3.907.880 Euro
FACHBEREICH KULTUR WUPPERTAL		2021
Teilnehmer*innen in Kursen		1.090
Teilnehmer*innen in Einzelveranstaltungen		254
Veranstaltungen		141

WUPPERTALER BÜHNEN UND SINFONIEORCHESTER GMBH			
Sparte / Bereich	Besucher*innen Jan. – Dez. 2021	Streaming mit Ticketverkauf	Abrufe alternativer / digitaler Formate
Oper	3.401	396	8.862
Schauspiel	6.021	3.900	17.317
Sinfonieorchester	10.644	830	6.733
Education / Theaterpädagogik	5.713	-	
Kooperationen / Gastspiele / Sonstiges	1.712	-	415
TikTok-Projekt #CreatorsForDiversity			142.630
Gesamt	27.491	5.126	175.957
VON DER HEYDT-MUSEUM			
		2020	2021
Besucher*innen		24.000	22.315
Führungen Erwachsene		413	279
Führungen Kinder		103	100
ZENTRUM FÜR STADTGESCHICHTE UND INDUSTRIEKULTUR			
			2021
KONTOR 91			
Besucher*innen/Anzahl Führungen (Juni-November)			1.120
ENGELS-HAUS			
Besucher*innen (Juni-Dezember)			2.800
Anzahl Führungen (Juni-Dezember)			25
BANDWEBERMUSEUM			
Besucher*innen (Juli-Dezember)			631
Anzahl Führungen (Juli-Dezember)			6
MANUELSKOTTEN, KALKTRICHTEROFEN, MUSEUM FÜR FRÜHINDUSTRIALISIERUNG			
ganzjährig geschlossen			-
STADTFÜHRUNGEN			
Anzahl			39
Teilnehmer*innen			175
SOCIAL MEDIA			
YouTube Videokanal Aufrufe			24.311
Wiedergabezeit in Stunden			1.898
Top-Länder	Deutschland	Vereinigtes Königreich	Vereinigte Staaten
	17,4 %	13,8 %	13,4 %
Top-Altersgruppen		18-24 Jahre	25-34 Jahre
		42,4 %	37,9 %
Facebook Follower			558

KULTURBÜRO				
	2018	2019	2020	2021
Besucher*innen	95.042	92.882	18.502	24.225
Veranstaltungen	784	902	144	246
Drittmittel Euro	340.033 €	294.937 €	233.377 €	313.419 €
Aktivitäten Kulturbüro	186.800 €	174.800 €	180.441 €	186.800 €

FÖRDERUNG DURCH DAS KULTURBÜRO 2021		
Förderschiene	Förderhöhe	Prozentualer Anteil an Gesamtförderung
Transferförderung	223.050,00 €	22%
Institutionelle Förderung	216.000,00 €	22%
Regelförderung	63.200,00 €	6%
Förderung durch Miet- und Betriebskosten(zuschüsse)	309.979,32 €	31%
Projektförderung	109.454,00 €	11%
Förderung durch Eigenanteile und Mitgliedsbeiträge des Kulturbüros	84.540,00 €	8%

KULTURBÜRO (INSTITUTIONELL GEFÖRDERTE EINRICHTUNGEN)		
Einrichtung	Anzahl Veranstaltungen	Besucher*innenzahlen
die börse	636	27334
Else-Lasker-Schüler-Gesellschaft e.V.	22	100
Glanzstoff Akademie der inklusiven Künste e.V.	22	3.513
Hochschule für Musik und Tanz	100	5000
Insel e.V.	41	1300/ zusätzlich wöchent-lich 50 bis 60 Besucher*in-nen der Tanzkurse
K4 Theater	44	1030
Kulturzentrum Immanuel	33	10458
Loch	116	4718
Oktogon	3	320
Peter-Kowald-Gesellschaft/ Ort e.V.	20	
TalTon Theater	35	1386
Tanzrauschen	6	3500
TiC Theater	0	0
Wuppertaler Kurrende	32	4500

HISTORISCHE STADTHALLE WUPPERTAL			
	VA 2021	Besucher*innen 2021	C*Stornierte VA 2021
Kongresse/Tagungen	59	4.786	15
Gastron./gesell. Veranstaltungen	26	3.023	18
Ausstellungen/Messen/Börsen	5	5.100	5
Fernsehen/Rundfunk/Film/CD/Foto	49	398	0
Kulturelle Veranstaltungen	92	26.499	50
Sonstige Veranstaltungen	23	1.463	0
Trauungen, Hochzeitsfeiern	45	1.313	5
Führungen	10	101	1
Gesamt	309	42.683	94

STADTBIBLIOTHEK			
	2019	2020	2021
Nutzungen	2.551.512	2.252.234	1.600.664
Öffnungszeiten	9.923	5.659	6.230
Benutzungsausweise	17.810	15.702	11.714
Ausleihen/Entleiher*innen	60,67	41,47	47,93
Medienetat Euro	334.180	350.330	362.200
Veranstaltungsteilnehmer*innen	21.724	5.844	4.502
Davon: Kinder und Jugendliche	20.008	5.453	3.516
Führungen	1.428	165	143

BERGISCHE MUSIKSCHULE			
	2019	2020	2021
Anzahl Schüler*innen	8.352	8.465	8.695
Anzahl Lehrkräfte	185	183	183
Veranstaltungen (gesamt)	267	77	47
Eigene Veranstaltungen	204	63	47
Veranstaltungen anderer Träger	63	14	0
Besucher*innenzahl bei Veranstaltungen	40.512	9.499	3.380
Eigene Veranstaltungen	25.681	7.700	3.380
Veranstaltungen anderer Träger	14.831	1.799	0
Landeszuschuss Euro	192.931	262.280	259.679
Spenden & Sponsoring Euro	105.702	159.941	57.291

DER GRÜNE ZOO WUPPERTAL					
	2017	2018	2019	2020	2021
Besucher*innen	553.828	571.926	585.089	261.525	324.691
Dauerkartenbesitzer*innen	9.710	9.860	9.803	3.121	4.303
Tierbestand	3.566	3.385	3.297	3.286	3.338
Tierarten	359	375	319	307	289
Drittmittel Euro	118.940	132.860	157.470	32.595	34.706



Wir sind hier.

Verlässlich für die Zukunft. Seit 200 Jahren.

Bewegung, Leben, Umwelt: Wir setzen uns aktiv für den Zusammenhalt, die Gemeinschaft und die Entwicklung von Wuppertal ein – zu unserem Jubiläum sind wir uns dieser Verantwortung besonders bewusst.

Weil's um mehr als Geld geht.



sparkasse-wuppertal.de/200-jahre